Nr. 81. 29. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Mittwoch den 5. April 1911.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Mit Einführung der Zuwachssteuer

erwächst den Veräußerern eines Grundstücks und einer diesem gleichgestellten Berechtigung (Erbbaurecht, Bergwerkseigentum usw.) die grundsätzliche Verpflichtung zur Anmeldung der von ihnen vorgenommenen Veräußerung, und zwar auch für alle seit dem 1. Januar d. J. abgeschlossenen Geschäfte, da die Steuerpflicht sich auch auf Rechtsvorgänge erstreckt, die nach dem 31. Dezember 1910 bis zum Inkrafttreten des Gesetzes stattgefunden haben. Nur wenn die Urkunde über das Veräußerungsgeschäft, das zu dem Eigentumsübergange führte, vor dem 1. Januar 1911 in öffentlich beglaubigter Form errichtet oder bei einer Behörde eingereicht war, unterbleibt die Besteuerung. Die im Gesetze grundsätzlich für alle steuerpflichtigen Rechtsvorgänge ausgesprochene Anmeldepflicht des Veräußerers und Erwerbers ist jedoch, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt, in den Ausführungsbestimmungen des Bundesrats aus Rücksicht auf den Steuerpflichtigen auf solche Fälle beschränkt, von denen das Zuwachssteueramt nicht schon ohnehin Nachricht erhält. Demgemäß entfällt die Anmeldungspflicht des Veräußerers und Erwerbers nicht nur, wenn innerhalb der Anmeldefrist die Auflassung oder Eintragung in das Grundbuch stattgefunden hat, sondern auch in allen Fällen, in denen das Veräußerungsgeschäft gerichtlich oder notariell oder von einem andern zuständigen Beamten beurkundet ist. Die Anmeldepflicht beschränkt sich demgemäß im allgemeinen auf die der Auflassung und Eintragung in das Grundbuch nicht bedürfenden Fälle des Eigentumsüberganges oder des Überganges einer Berechtigung und auf die in privatschriftlicher Form rechtswirksam abgeschlossenen Rechtsgeschäfte, die unmittelbar oder mittelbar als Grundlage für den Übergang des Eigentums oder einer Berechtigung zu dienen geeignet sind. Weiter geht die Anmeldepflicht für die Mitglieder der im § 3 des Gesetzes bezeichneten Vereinigungen. Hier muß jede Übertragung von Rechten an dem Vermögen der Gesellschaft, ob sie nun durch Austritt und Eintritt in die Vereinigung, durch Veräußerung von Gesellschaftsteilen, oder irgendwie sonst erfolgt, angezeigt werden, soweit dieser Übergang von Rechten nicht etwa selbst ins Grundbuch eingetragen wird.

Die Anmeldungen sind an diejenigen Stellen zu richten, die von den einzelnen Bundesregierungen als Zuwachssteuerämter eingesetzt werden. Soweit bisher bekannt geworden, soll die Veranlagung in Preußen den Gemeinden und, soweit es sich um Orte mit weniger als 3000 Einwohner handelt, den Kreisausschüssen zugewiesen werden. In Bayern wird die Veranlagung durch die Rentämter geschehen, in Hessen durch die Finanzämter, in den Großherzogtümern Mecklenburg durch die Hauptzollämter, im Großherzogtum Sachsen, in Braunschweig, Anhalt und mehreren thüringischen Staaten durch Erbschaftssteuerämter. Eine Veröffentlichung der verschiedenen Steuerbehörden wird demnächst im „Zentralblatt für das deutsche Reich“ erfolgen.

Das Reichsgesetz tritt im ganzen Reichsgebiet inkraft mit Ausnahme derjenigen Staaten und Gemeinden, denen gemäß § 60 Abs. 2 des Gesetzes vom Reichskanzler die bisherige Zuwachssteuerordnung auf Antrag belassen worden ist. Bei Stellung solcher Anträge haben sich, wie es offiziös heißt, zahlreiche Gemeinden namentlich insofern von unzutreffenden Voraussetzungen leiten lassen, als die Belassung mit Rücksicht darauf gewünscht worden ist, daß die Weitergeltung der bisherigen Satzungen wegen ihrer gegenüber dem Reichsgesetze mildeErfassung des Zuwachses im Interesse des Grundstücksmarkts liege. Für die Vorschrift des § 60 Abs. 2 ist indessen lediglich die Erwägung bestimmend gewesen, solchen Gemeinden, die aus ihrer Ordnung mehr erzielt haben, als aus dem Gesamtertrage des Reichsgesetzes innerhalb ihres Gebietes zu erwarten ist, durch Belassung ihrer Ordnung für eine Übergangszeit die bisherigen Mehrerträge sichern und dadurch die allmähliche Anpassung an den nach dem Reichsgesetz demnächst eintretenden Zustand zu erleichtern. Dementsprechend ist die bisherige Satzung nur denjenigen Gemeinden belassen worden, bei denen eine wirksame Zuwachssteuer seit einer Reihe von Jahren in Geltung ist, und die somit gleichsam als die Träger der Zuwachssteueridee auf Rücksichtnahme besonderen Anspruch haben. Hierein gehören vor allem die Hansestädte Hamburg und Lübeck, ferner Frankfurt a. M., Essen, Gelsenkirchen, Erfurt und Emden. Mit dieser Ausnahme wird also das Reichsgesetz alsbald im ganzen Umfange des Reichsgebiets in Wirksamkeit treten.

Nationalliberale und fortschrittliche Volkspartei.

Die Vertreter der pommerschen Provinzialorganisationen der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei sind am Montag unter Zuziehung von Vertretern der beiderseitigen geschäftsführenden Ausschüsse zu folgender Vereinbarung über die **Provinz Pommern** gekommen: Es fallen der fortschrittlichen Volkspartei zu die Wahlkreise 1. Rügen-Franzburg-Stralsund, 2. Greifswald-Grimmen, 3. Stettin-Stadt, 4. Randow-Greifenhagen, 5. Kolberg-Köslin. Der nationalliberalen Partei fallen zu die Wahlkreise 1. Belgard-Dramburg-Schivelbein, 2. Neustettin, 3. Greifenberg-Kammin, 4. Pyritz-Saatzig, 5. Naugard-Regenwalde. Doppelkandidaturen sollen aufgestellt werden in 1. Stolp-Lauenburg, 2. Bütow-Schlawe-Rummelsburg, 3. Anklam-Demmin. Im Wahlkreise Usedom-Wollin wird Herr Fabrikbesitzer Dr. Hellmut Töpffer-Finkenwalde als gemeinsamer wildliberaler Kandidat aufgestellt.

Die **Hauptversammlung des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen** und die Landesausschußsitzung haben am Sonntag in Leipzig eine Vereinbarung mit der fortschrittlichen Volkspartei zur Vermeidung liberaler Doppelkandidaturen gebilligt. Der Vorstand wurde beauftragt, auf die Beseitigung der vorhandenen örtlichen Schwierigkeiten hinzuarbeiten. Die Abgg. Stresemann, Heinze, Weber-Löbau, Everling und Dr. Friedberg traten lebhaft für die Verständigung ein. Weber-Löbau sprach sich scharf gegen die Konservativen aus. Ein Zusammengehen mit der Rechten sei unmöglich.

Auch der **nationalliberale Vertretertag der Provinz Sachsen** sprach sich am Sonntag in Halle für die grundsätzliche Verwerfung liberaler Gegenkandidaturen aus. In den meisten Wahlkreisen der Provinz sei eine Einigung gelungen; für die übrigen Wahlkreise erhoffe man eine baldige Verständigung. Doch schweben für zwei Wahlkreise noch Verhandlungen mit den Freikonservativen.

Politische Tagesschau.

Deutsch-englischer Auslieferungsvertrag.

Am Sonnabend hat im Auswärtigen Amte zu Berlin der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 30. Januar d. Js. zwischen dem Reiche und Großbritannien abgeschlossenen Vertrage stattgefunden, durch den die Auslieferung flüchtiger Verbrecher zwischen den deutschen Schutzgebieten und einer Anzahl britischer Protektorate, zumal in Afrika, geregelt worden ist. Der Vertrag wird zwei Monate nach Austausch der Ratifikationsurkunden, also mit dem 1. Juni 1911, in Kraft treten.

Die Versprechungen des Abg. Dr. Thoma.

Bekanntlich ist der nationalliberale Abgeordnete Dr. Thoma im Kreise Kempten mit sozialdemokratischer Hilfe gewählt worden, nachdem er versprochen hatte, gegen jede Verschlechterung des Reichstagswahlrechts und des Koalitionsrechts, gegen Ausnahmegesetze und gegen die Einschränkung der Selbstverwaltung bei der sozialen Gesetzgebung zu stimmen. Nach der sozialdemokratischen Münchener „Post“ hat Dr. Thoma dieses Versprechen schriftlich abgegeben, bez. bestätigt. — Dr. Thoma hat sich also — im Gegensatz zu seiner Partei — verpflichtet, für Aufrechterhaltung der sozialdemokratischen Herrschaft in den Krankenkassen zu stimmen.

Budgetberatung in der französischen Kammer.

Der Präsident und der Berichterstatter des Budgetausschusses der französischen Deputiertenkammer haben beschlossen, im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten alles aufzubieten, um die Beratung des Budgets noch vor den Osterferien zu erledigen und deshalb alle anderen Verhandlungsgegenstände, wie die Abgrenzung der Weinbaugebiete und die Interpellation über die Wiederanstellung der Eisenbahner zu vertagen.

In Französisch-Westafrika

hat bei Gumba ein schwerer Kampf stattgefunden. Eine Komgagnie unter Hauptmann Talay erhielt am 30. März Befehl, den Marabut Tierus Aliu, der sich der Aufreizung zum Aufstande schuldig gemacht hatte, festzunehmen. Talay, der Blutvergießen vermeiden wollte, zog unvorsichtigerweise nur in Begleitung eines Leutnants und einiger Tirailleure in das Dorf ein und ließ, um seine friedlichen Absichten zu beweisen, die Flintenschlösser öffnen. Der Hauptmann, der zunächst Gegenstand freundlicher Kundgebungen war, wurde plötzlich angefallen und mit Säbelhieben niedergemacht. Der Leutnant und zehn Tirailleure teilten sein Schicksal. Nur zwei Unteroffiziere und drei Tirailleure entkamen. Der Rest der Kompagnie nahm das Dorf im Sturm und schlug die mit Flinten bewaffneten Feinde in die Flucht. Die Eingeborenen verloren im Kampf um Gumba dreihundert Tote. Unter den Gefallenen befindet sich der Sohn des Wali von Gumba. Der blutige Überfall ist, wie offiziös erklärt ist, auf das Wiederaufleben der muselmanischen Bewegung zurückzurückzuführen, welche den Gouverneur vor fünf Jahren zur Deportation des Hauptes der Bewegung zwang und welcher im Jahre 1909 der Kolonialbeamte Bastie zum Opfer fiel.

Die englischen Staatseinnahmen

im abgelaufenen Finanzjahre betrugen 203 850 588 Pfd. Sterl., was eine Mehreinnahme von 72 154 132 Pfd. gegen das Vorjahr bedeutet. Es ist jedoch hierbei zu berücksichtigen, daß bei den Einnahmen des verflossenen und des vorhergehenden Finanzjahres infolge der Nichtbewilligung des Budgets für das vorhergehende Finanzjahr eine Verschiebung in der Weise eingetreten ist, daß in den Mehreinnahmen des abgelaufenen Jahres Beträge enthalten sind, die eigentlich zu den Einnahmen des vorhergehenden gehören.

Canalejas bleibt Ministerpräsident,

da der König sein Entlassungsgesuch abgelehnt hat. Der König hat Canalejas sein ferneres Vertrauen zum Ausdruck gebracht, indem er ihn ermächtigte, die bisher von ihm verfolgte Politik fortzusetzen und in der Zusammensetzung des Kabinetts die Änderungen, die er für notwendig hält, vorzunehmen. — Am Montag hat sich das neue Ministerium folgendermaßen gebildet: Vorsitz Canalejas, Inneres Ruiz Valeriona, Äußeres Garzia Prieto, öffentliche Arbeiten Gasset, Unterricht Gimeno, Justiz Barroso, Krieg General Luque, Marine Kapitän Pidal, Finanzen Rodriganez. Alle mit Ausnahme von Pidal sind bereits Minister gewesen. Sie wurden noch am Montag vereidigt.

Opposition im russischen Reichsrat.

Der Zentrumsführer Trubezkoi hat dem Präsidenten des Reichsrats eine Interpellation über gesetzwidrige Handlungen des Ministerpräsidenten übergeben.

Die griechische Kammer

hat nach langer Debatte einen Antrag angenommen, der sich für die Enteignung des Großgrundbesitzes in Thessalien und für dessen Aufteilung unter kleine Ackerbauer ausspricht.

Ueber die Erschießung

des Mörders des Oberstleutnants v. Schlichting wird aus Konstantinopel des näheren gemeldet:

Die Hinrichtung Resuls wurde Sonnabend früh vor dem versammelten Regiment des Erschossenen von 12 albanesischen Soldaten, und zwar eigenen Landsleuten des Täters, ausgeführt. Von deutschen Instruktionsoffizieren waren die Oberstleutnants Veith und Sauer anwesend. Fünf Schüsse durchbohrten das Herz des Mörders. Oberstleutnant Veith, sowie die türkischen Priester frugen den Mörder noch im letzten Augenblick, ob er es bereue, seinen unschuldigen Kommandeur erschossen zu haben. Nein, war die kurze und ruhige Antwort des Mörders.

Der Malissorenaufstand.

Die von den aufständischen Malissoren belagerte Stadt Tuzi an der montenegrinischen Grenze ist am Sonnabend durch die türkischen Truppen nach siegreichen Kampf entsetzt worden. Damit ist die Niederlage der Aufständischen entschieden. Die türkischen Truppen haben ihren Erfolg erzielt, noch bevor die abgesandten Verstärkungen auf dem Schauplatz eintreffen konnten. — Eine nähere Meldung besagt: Die gegen die Arnauten von Skutari ausgerückten Streitkräfte, ein Bataillon Nizams, ein Bataillon Landsturm und bewaffnete Freiwillige, hatten anfangs wenig Erfolg. Die Arnauten waren mit geraubten Mausergewehren aus Regierungsdepots bewaffnet, während die Freiwilligen und der Landsturm nur Martini-Gewehre besaßen. Die Kämpfe bei Kastrat und Tuzi waren sehr erbittert und blutig. Die Freiwilligen und Soldaten wurden zurückgeworfen und konnten die Arnauten erst Sonntag Vormittag verjagen und auch Tuzi wieder besetzen. An beiden Tagen erlitten die Soldaten einen Verlust von 50 Toten und hatten zahlreiche Verwundete; auch die Freiwilligen hatten erhebliche Verluste. Die Arnauten sollen etwa 200 Tote und Verwundete verloren haben. Von Preveza sind zwei Kanonenboote zur Bewachung der Küsten nordwärts abgegangen. — Einem Teile der von Skutari abgegangenen Truppen gelang es am Sonntag, nach Einnahme von Tuzi sich mit der Garnison von Schipchanik zu vereinigen. Die Stellungen von Deschidsch und Planinitza sind gleichfalls von den Truppen genommen worden. Die Insurgenten zogen sich in das Gebirge zurück. Die Grenzüberschreitungen nach Montenegro dauern fort. — Der Kriegsminister hat für das Angebot der Stellung weiterer Freiwilliger gedankt und ersucht, die Regierung handeln zu lassen. Das Volk möge sich beruhigen.

Eine innere Anleihe Japans.

Die japanische Presse hebt die politische Bedeutung der in Japan emittierten 10 Millionen-Anleihe hervor und sieht darin den Beginn einer Annäherung zwischen China und Japan.

Aus Marokko.

Die letzten Nachrichten aus Fez schildern die Lage dort als sehr ernst. Die schwere Niederlage der scherifischen Truppen habe einen großen Eindruck auf die Stämme gemacht und sie veranlaßt, sich alle gegen Mulay Hafid zu vereinigen. Man erwarte jeden Augenblick einen Angriff auf Fez. Sollte es dazu kommen, so müsse die Stadt kapitulieren, da es an Truppen, an Geld und an Nahrungsmitteln fehle. — Die von den Beni Mter gefangen genommenen Soldaten der Mahalla wurden wieder freigelassen, nachdem ihnen Waffen und Ausrüstung abgenommen worden waren. — Unter Vorbehalt wird das Gerücht verzeichnet, die Beni Mter hätten eine große

Truppenmacht nach Mekines entsandt, wo sie ihren Einzug gehalten und Mulay Ismael als Sultan ausgerufen hätten. — Nach einem Telegramm aus Tanger haben Eingeborene aus der Gegend von Alhucemas gemeldet, daß ein französischer Handelsreisender, der sich von Penon de la Gomera aus in das Gebiet der Beni Urriaguel vorgewagt hatte, am letzten Donnerstag gefangen genommen worden sei. Über sein Schicksal sei nichts bekannt. Unter den Einwohnern jenes Gebiets herrscht Anarchie.

Die Wirren in Mexiko.

Präsident Diaz hat dem Kongreß eine Botschaft zugehen lassen, in der er eine Anzahl der von den Aufständischen geforderten Reformen empfiehlt. Die Meinungen über diese Botschaft sind geteilt. Sie wird von manchem als zu unbestimmt in ihrer Fassung angesehen und als zu wenig ins einzelne gehend, als daß sie die Revolutionäre befriedigen könnte. — Der Sonderberichterstatter der „Kölnischen Zeitung" meldet über die Lage in Mexiko aus San Antonio unter dem 2. April: Das hiesige Hauptquartier der Aufständischen ist von der Botschaft des Präsidenten Diaz zwar nicht ganz befriedigt, erblickt aber darin einen großen Sieg. Es traut indes seinen Versprechungen nicht und fordert Bürgschaft für die Durchführung. Madero Vater und Gustavo sind unerwartet heute nacht nach El Paso gereist, wo sie mit den Abgesandten Limantours zusammentreffen, um die morgen dort eintreffende Antwort des Rebellenführers Francisco Madero zu besprechen. Es wird eine Verständigung erhofft. Trotzdem ist man über die Lage in Mexiko noch nicht beruhigt, weil neben den Banden Maderos noch drei andere, völlig selbständig vorgehende Bandenführer im Felde sind, darunter der Sozialist Magon in Niederkalifornien. Deshalb wird immer noch mit allerhand Möglichkeiten gerechnet, besonders da das japanische Gespenst noch nicht gebannt ist. — In der Tat scheint Diaz es mit den Reformen nicht sehr ernst zu nehmen, denn nach einem weiteren Telegramm aus Mexiko wird vom mexikanischen Kongreß ein besonderer Kredit in Höhe von 2 500 000 Dollars gefordert werden, der zur wirksamen Bekämpfung der Aufständischen dienen soll. — Der Sonderberichterstatter der „Kölnischen Zeitung" meldet weiter aus San Antonio, 3. April: Salvador Madero, der Oheim des Rebellenführers, ist auf der Reise von San Antonio nach Mexiko in Laredo verhaftet worden. Die Verhaftung wirft ein grelles Licht auf die Lage. Sie zeigt die wahre Gesinnung der mexikanischen Regierung gegenüber den Maderos und mindert die Hoffnungen auf baldigen Frieden. Sie ist um so bezeichnender, als sie gerade am Vorabend der Verhandlungen erfolgt, die morgen in El Paso beginnen sollten. — Der „New York Sun" fordert in einem durchschossenen Leitartikel jeden Patrioten auf, den Präsidenten Taft nicht durch Fragen in Verlegenheit zu bringen. Er habe die Gründe zu seinem Vorgehen den Kongreßkomitees mitgeteilt. Das müsse genügen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. April 1911.

— Se. Majestät der Kaiser hörte Montag vormittag auf Korfu die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Frhr. v. Lyncker und des Chefs des Zivilkabinetts v. Valentini.

— Dem Vortragenden Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten Wirkl. Geh. Oberbaurat Zimmermann ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst erteilt worden.

— **Reichstagswahlvorbereitungen.** Zwischen der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei des bergischen Landes fanden in den letzten Tagen Verhandlungen statt, die folgendes Ergebnis hatten: die Nationalliberalen im Reichstagswahlkreise Remscheid-Lennep Mettmann verpflichteten sich, bei der nächsten Reichstagswahl keinen eigenen Kandidaten aufzustellen, sondern gleich im ersten Wahlgange für den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei Professor Eickhoff einzutreten. Die beiden Parteien verpflichteten sich, den jetzigen Besitzstand im Landtagswahlkreise Solingen-Remscheid-Lennep: zwei nationalliberale und einen fortschrittlichen Abgeordneten bei der nächsten Landtagswahl anzuerkennen. Die Fortschrittliche Volkspartei des Reichstagswahlkreises Solingen ist diesen Abmachungen nicht beigetreten. — Im Wahlkreis Hagen-Schwelm ist Landtagsabg. Prof. Dr. Crüger als fortschrittlicher Reichstagskandidat aufgestellt worden, nachdem Abg. Cuno eine neuerliche Kandidatur abgelehnt hat.

— Zu Beratungen über eine anderweite Regelung der Prüfungsordnung für Tierärzte wird am 29. April eine Konferenz zwischen Vertretern der Reichsregierung und der beteiligten Bundesregierungen stattfinden. Es handelt sich dabei in erster Linie um eine Verlängerung des Studiums auf den Tierärztlichen Hochschulen von sieben auf acht Semester.

Kattowitz, 31. März. Die Aktiengesellschaft „Oberschlesisches Tageblatt" beschloß ihre Auflösung nach 17jährigem Bestehen. Mit dem heutigen Tage trat die Liquidation ein. Vom 1. April ab erscheint die mittelparteiliche Zeitung nicht mehr.

Wilhelmshafen, 1. April. Der Lloyddampfer Neckar ist mit dem Ablösungstransport aus Tsingtau eingetroffen. Der Transport untersteht der Führung des Korvettenkapitäns Haun.

Kiel, 3. April. In der Kapelle des Marinefriedhofs fand heute nachmittag für die drei Opfer der Explosion auf dem Panzerkreuzer York eine Trauerfeier statt. Marinepfarrer Dehmel hielt die Gedächtnisrede. Sodann wurden die reich mit Kranzspenden geschmückten Särge in einem gemeinsamen Grabe beigesetzt. Außer den Verwandten waren zahlreiche Marineoffiziere und Kameraden der Toten zugegen. — Das Befinden der Verletzten vom Kreuzer York ist völlig zufriedenstellend.

Arbeiterbewegung.

Die **Berliner Gärtner** haben beschlossen, am 8. d. Mts. die Arbeit niederzulegen, wenn bis dahin ihre Forderungen auf Verkürzung der Arbeitszeit, Lohnerhöhung usw. von den Unternehmern nicht bewilligt worden sind.

Etwa **2000 Mannheimer Hafenarbeiter** sind am Montag wegen Lohndifferenzen in den **Ausstand** getreten.

Der Arbeitgeberverband der **Steinsetz-, Pflasterer- und Straßenbaubetriebe** für die Provinz **Schlesien** macht bekannt, daß die Verhandlungen mit den Steinsetzern und Rammern bei Aufstellung eines neuen Lohntarifs vergeblich waren. Er sei daher gezwungen, diese **auszusperren.**

Eine stark besuchte Textilarbeiterversammlung in **Hof** in Bayern beschloß, die Arbeit am Montag nicht wieder aufzunehmen. Infolgedessen werden etwa 5000 Textilarbeiter **ausgesperrt.**

In **Christiania** ist die erwartete allgemeine **Aussperrung** in sämtlichen Schiffswerften, Werkstätten, Gießereien usw. am Sonnabend erklärt worden. Etwa 15 000 Arbeiter werden dadurch arbeitslos.

In **Kopenhagen** sind die Einigungsverhandlungen zwischen Vertretern der Arbeiterorganisationen und den Maurern und Tischlern gescheitert. Infolgedessen wird Dienstag früh die von den Arbeitgebern angekündigte **Aussperrung** inkraft treten. Die Aussperrung umfaßt 11 500 Arbeiter.

Nach Meldung aus **La Rochelle** versuchten in La Pallice **ausständige Dockarbeiter,** die Entladung der Kohlenschiffe aufzuhalten, wurden aber von der Polizei zerstreut. — Auch in **Nantes** ist ein Teil der **Dockarbeiter** in den **Ausstand** getreten.

In **Konstantinopel** sind die **Arbeiter der staatlichen Tabakfabrik** in den **Ausstand** getreten.

Zu **Ausschreitungen ausständiger Arbeiter** kam es Montag in **Bayonne.** Ausständige Bäckergehilfen und Dockarbeiter versuchten eine Bäckerei zu plündern, in der ein Gehilfe trotz des Verbotes des Syndikats arbeitete. Doch wurden die Angreifer durch die Polizei vertrieben.

Ausland.

Kairo, 1. April. Der König von Sachsen ist von hier über Triest nach Dresden abgereist.

Provinzialnachrichten.

* **Dt.-Krone,** 1. April. (Besitzwechsel.) Die 72 Jahre hier bestehende P. Garms'sche Buchdruckerei mit dem Verlage der „Dt.-Kroner Zeitung", die im Jahre 1877 von Franz Garms begründet wurde, der das Buchdruckereigeschäft von seinem Vater übernommen hatte und es 42 Jahre führte, ist in den Besitz des Herrn W. Halb aus Marienburg, Sohn des Buchdruckereibesitzers Stadtrats Halb dortselbst, übergegangen und von diesem am 1. April übernommen worden.

Danzig, 3. April. (Zwei Kinder vergiftet. Verurteilung.) Am Sonntag Nachmittag gegen $2^1/_2$ Uhr waren vier Knaben aus Weichselmünde in den Heubuder Wald gegangen, um Kalmuswurzeln zu suchen. Es waren der acht Jahre alte Sohn Erich des Seefahrers Thiel und der sieben Jahre alte Hermann, Sohn des Werftarbeiters Hirt, sowie die Knaben Paul Hermann und Georg Kosch. Die Kinder fanden denn auch Wurzeln, die sie für Kalmuswurzeln hielten. Thiel und Hirt aßen davon und verfielen nach kurzer Zeit in schwere Krämpfe. Hermann und Kosch, die nur davon geschmeckt hatten, eilten heim, um Hilfe herbeizuschaffen. Unterwegs trafen die Knaben den Eigentümer M. Hasemann, der sich sofort nach der Stelle begab, um die beiden schwerkranken Kinder mit seinem Fuhrwerk ins Elternhaus zu schaffen. Der Arzt, Herr Dr. Wobbe aus Neufahrwasser, wurde telephonisch gerufen; der Knabe Thiel war jedoch schon bei dessen Ankunft tot. Hirt, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, konnte ebenfalls nicht mehr gerettet werden und verstarb nach kurzer Zeit. Auf Anordnung des Arztes wurden die Überreste der Wurzeln zur Untersuchung eingezogen. Wahrscheinlich handelt es sich um Schierlingswurzeln. — Ein unglaubliches Schwindel- und Pumpgenie, daneben ein richtiger Soldatenschinder stand heute in dem im sechsten Jahre dienenden Unteroffizier Natzke vom 5. Gren.-Reg. vor dem Kriegsgericht. N., der disziplinarisch vielfach bestraft ist, hatte seinen Untergebenen, die über kleinere und größere Geldbeträge verfügten, diese nicht nur leichtfertig abgenommen, sondern auch Beträge in erpresserischer Weise erschwindelt, in einzelnen Fällen bis zu 40 Mark. Außerdem hat sich Natzke der vorschriftswidrigen Behandlung von Untergebenen, Unterschlagung, Mißhandlung usw. schuldig gemacht. Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis, Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes.

Danzig, 3. April. (Verschiedenes.) Herr Regierungspräsident Foerster, der Ende Januar einen auf acht Wochen berechneten Urlaub antrat, ist hierher zurückgekehrt und hat heute die Führung des hiesigen Regierungspräsidiums wieder übernommen. — Durch allerhöchste Bestallung vom 20. März ist dem bisherigen Landesbaurat Tiburtius in Zoppot der Charakter als Geheimer Baurat verliehen worden. Herr Tiburtius stand seit dem Jahre 1891 als leitender Baubeamter im Dienste der Provinz Westpreußen und hat sich namentlich um den Ausbau ihrer Kunststraßen wie ihres Kleinbahnnetzes bleibende Verdienste erworben. Auch Werken freiwilliger Liebestätigkeit stellte er seine reichen Kenntnisse und Erfahrungen jederzeit gern zur Verfügung. Sein unbefriedigender Gesundheitszustand veranlaßte ihn, um seine Pensionierung zum 1. April d. Js. einzukommen. Nicht blos die Provinzial-Verwaltung, sondern auch weite Kreise unserer Bevölkerung sehen diesen hochgeschätzten und beliebten Beamten mit lebhaften Bedauern aus seinem langjährigen Wirkungskreise scheiden. — Heute Mittag wurde in seinem Arbeitszimmer auf der Kaiserlichen Werft der Werftinspektor David Gans erhängt aufgefunden. Nachdem man ihn abgeschnitten hatte, stellte man sofort Wiederbelebungsversuche an, die aber erfolglos blieben. Herr G. kam am 28. Januar d. Js. als Werftinspektor nach Danzig und zwar von Wilhelmshaven her, wo er als Bootsmann a. D. längere Zeit unbeschäftigt war. Dieser Umstand verleitete ihn wohl zu einem Vergehen, das, auf sittlichem Gebiete liegend, ihm jetzt eine Anklage ins Haus brachte. Gans wußte schon seit einiger Zeit von dieser Anklage, er äußerte daher zu Bekannten, er könne nicht mehr weiter leben. Zu heute, vormittags 11 Uhr, hatte Gans nun eine amtliche Vorladung zur Vernehmung erhalten. Gans war über 40 Jahre alt und verheiratet.

Schneidemühl, 3. April. (Selbstmord) verübte heute Nachmittag im Eisenbahnzuge zwischen Schneidemühl und Schönlanke der Wirtschaftseleve A. Falkenberg aus Kientz bei Stargard i. Pom., indem er sich im Abort des Abteils mit einer Pistole eine Kugel in die Schläfe jagte. Der Tod trat bald darauf ein. Falkenberg befand sich auf der Fahrt von Ostpreußen nach Stargard.

33. Vollversammlung der westpr. Landwirtschaftskammer.

In der Sitzung am Sonnabend berichtete Rittergutsbesitzer Scheunedann über die geplante Beratungsstelle für elektrische Einrichtungen, die sich über das ganze Reich erstrecken soll. Der Redner empfahl den Beitritt der Kammer zu diesem Unternehmen mit einem Beitrage von 50 Mark. — Landeshauptmann Freiherr Senfft von Pilsach bemerkte, daß er der Sache zustimme, unbeschadet der Einrichtung einer eigenen Beratungsstelle für Westpreußen. In der nächsten Vorstandssitzung wird die Angelegenheit entschieden werden. Kammerherr von Oldenburg brachte noch eine ministerielle Erklärung zur Sprache bezüglich des **Beitritts von Landwirtschaftskammern zum Bunde der Landwirte.** Oberpräsident von Jagow bemerkte dazu, daß die Staatsregierung keine Veranlassung habe, einem Beitritt von Landwirtschaftskammern zum Bunde der Landwirte entgegen zu treten. Man müsse sich aber fragen, ob ein solcher Beitritt nützlich oder notwendig sei. Die Frage sei dahin zu beantworten, daß eine Notwendigkeit dazu nicht vorliegt, zumal der Bund der Landwirte lebenskräftig genug sei und des korporativen Beitrittes von Landwirtschaftskammern nicht bedarf. Neue Mitglieder würden dem Bunde der Landwirte aus dem Beitritt von Landwirtschaftskammern kaum erwachsen. Es sei ferner nicht zweckmäßig, daß Korporationen, die sich mit Berufsfragen beschäftigen, mehr als nötig sich mit politischen Dingen abgeben, wie es der Beitritt der Landwirtschaftskammern zum Bunde der Landwirte mit sich bringen würde. Nach allem hielt der Redner einen Beitritt der Landwirtschaftskammern zum Bunde der Landwirte nicht für empfehlenswert. Es würden sich auch Schwierigkeiten ergeben, weil Kammermitglieder auch dem Bauernbund angehören und diese nach einem korporativen Beitritt der Kammer zum Bund der Landwirte auch den Beitritt zum Bauernbund fordern würden. Zum mindesten würden die Bauernbundsmitglieder sich dagegen wenden, daß die Kammern mit ihrem (der Mitglieder) Gelde den Bund der Landwirte unterstützen. — Kammerherr von Oldenburg sprach sich ebenfalls dahin aus, daß ein Beitritt nicht zu empfehlen sei. Sodann wurde die Sitzung geschlossen und man vereinigte sich zum Essen im „Danziger Hof".

Lokalnachrichten.

Thorn, 4. April 1911.

— (Das Thorner demokratische Blatt und die Bürgermeisterwahl.) Trotz unserer Klarstellung der Sache sucht das Thorner demokratische Blatt die Verdächtigungen, die es gegen einen Teil der Stadtverordneten und Vertrauensmänner der Bürgerschaft gerichtet, aufrechtzuerhalten. Wir könnten die sehr lahme Erwiderung übergehen, wenn diese nicht geeignet wäre, die Taktik des demokratischen Blattes mit seiner hetzerischen Tendenz — die, trotz der gegenwärtigen starken politischen Bewegung, in der gesamten deutschen Presse, die sozialdemokratische nicht ausgenommen, ihresgleichen sucht — ins rechte Licht zu setzen. Das Blatt schreibt: „es sei schade, daß wir uns nicht um das Gerede von der rötlichen Gesinnung des Herrn Dr. Hasse gekümmert hätten, sonst hätten wir vielleicht den Urheber dieses Geredes und dieser Verdächtigung ermitteln können". Der Leser soll hieraus, wie aus anderen Bemerkungen, die sich auf den Privatbrief des Breslauer Oberbürgermeisters, Dr. Bender beziehen, die Meinung gewinnen, daß das Thorner demokratische Blatt sich um das Gerede gekümmert und den Urheber recht wohl kenne, der natürlich unter den politischen Gegnern des Blattes zu suchen sei. Um das Blatt auf diese perfide Taktik festzunageln, fordern wir es hiermit auf, den Urheber der Verdächtigung Dr. Hasse's zu nennen. Kann es dies nicht, so steht das Blatt und seine Hintermänner nicht nur unter dem Odium, eine Anzahl Stadtverordnete und Vertrauensmänner der Bürgerschaft verleumdet zu haben, sondern obenein auch unter dem Verdacht, das Gerede von der rötlichen Gesinnung Dr. Hasse's selbst — als von gegnerischer Seite ausgehend — aufgebracht zu haben, um einen „Entrüstungssturm" zu erregen, der dem Kandidaten dienlich sein sollte, von dem sie sich eine Förderung ihrer eigenen Interessen versprachen. Dieser Verdacht liegt umso näher, als das Blatt auch jetzt noch, wohl kaum mehr voll bewußt, die gleiche Taktik weiter verfolgt, indem es — wieder, um Stimmung zu machen — „hohe Regierungsstellen" verdächtigt, eine „angelegentliche Agitation" für bestimmte Kandidaten betrieben zu haben, die „geeignet war, die freie Willensmeinung der Stadtverordneten zu beeinflussen". Da unseres Wissens die Sache so liegt, daß die hohen Regierungsstellen, soweit sie darum angegangen, Auskunft, und zwar sehr günstige, über den betreffenden Kandidaten erteilt haben, so richten wir die zweite Forderung an das Blatt, die hohen Regierungsstellen zu nennen, die „angelegentliche Agitation für bestimmte Kandidaten" getrieben haben. Kann es dies nicht, so bleibt das Odium auf dem demokratischen Blatt hängen, die hohen Regierungsstellen der Provinz haltlos verdächtigt zu haben. Wenn das Blatt, das von vornherein gegen Kandidaten auftrat, die nicht als seine politischen Gesinnungsgenossen anzusprechen waren, während „Die Presse" eine völlig objektive, neutrale Haltung in der Bürgermeisterwahl einnahm, uns zum Schlusse unterstellt, mit dem Ausdruck unseres Befremdens über die Haltung der Eigentümer der Zeitung auf einen Redaktionswechsel abgezielt zu haben, so befindet es sich in einem gründlichen Irrtum. Ein solcher Redaktionswechsel steht auch nicht zu erwarten. Aus diesen und ähnlichen früheren Vorgängen ist vielmehr nur der Schluß möglich, daß die von der Schriftleitung des Thorner Blattes mit seiner jetzigen demokratischen Tendenz hier inszenierte politische Verhetzung der deutschen Bevölkerung von **den Besitzern des Blattes keineswegs gemißbilligt wird, sondern im vollen Einverständnis mit ihnen geschieht.** Durch unseren Appell an die betr. Stellen sollte nur, was auch geschehen, vor der gesamten Bürgerschaft festgestellt werden, daß die Männer, die hinter der Schriftleitung des Thorner demokratischen Blattes stehen, die volle Mitverantwortung für dessen hetzerische Tätigkeit tragen und deshalb nicht in der Lage sein dürften, die Verantwortlichkeit für die gegenwärtigen und zukünftigen unerwünschten politischen Folgen dieser Tätigkeit abzulehnen oder abwälzen zu können.

— (Der Landwehrverein) hielt gestern Abend im Saale des „Tivoli" seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzer gedachte des Geburtstages des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck und brachte zum Schlusse ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus. Der hierauf erstattete Quartals- und Kassenbericht verzeichnet den Abgang dreier Mitglieder, sowie die Neuaufnahme von 5 und Neuanmeldung von 2 Mitgliedern. Das Andenken des verstorbenen früheren Vorsitzers, Rechtsanwalts Prowe, wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Das Protokoll der letzten Monatsversammlung wurde genehmigt. Der Kassenabschluß für das verflossene Vierteljahr weist 531,50 Mark Einnahme und 813,28 Mark Ausgabe auf. Der Kassenbestand beläuft sich auf 2777,39 Mark. Ein Dankschreiben des Kameraden Zittlau für das ihm anläßlich seiner Silberhochzeit vom Verein gestiftete Geschenk gelangte zur Verlesung. Nach Schluß des geschäftlichen Teiles der Versammlung blieben die Teilnehmer noch längere Zeit bei gemütlicher Unterhaltung und Freibier zusammen.

— (Dienstjubiläum.) Eine schöne und erhebende Feier beging am Sonnabend die bekannte Firma S. Kuznitzki & Co., bei der vor nunmehr 25 Jahren Herr Paul Heinritzi als Angestellter eintrat. Es hatten sich zu dem Festtage aus den verschiedenen deutschen und russischen Filialen der Firma Freunde des Jubilars und Angestellte trotz der weiten Reise nach Thorn begeben. Um 12 Uhr mittags wurden dem Jubilar in seiner Wohnung seitens der Geschäftsinhaber und der Angestellten Glückwünsche dargebracht. Herr Keller dankte im Namen der Firma für die langjährigen treuen Dienste und überwies Herrn Heinritzi ein namhaftes Geldgeschenk, während Herr Kube als ältester Prokurist im Namen der Angestellten die vom Personal zur Erinnerung gestifteten Gegenstände übergab. Abends fand in den Räumen des „Schwarzen Adler" noch ein festliches Abendbrot statt, an dem sich die Gäste, die Chefs und Angestellten mit Familien, im ganzen etwa 50 Personen beteiligten. In den Tischreden wurde besonders darauf hingewiesen, daß der beste Beweis für die Umsicht und Güte der Firmeninhaber wie das beste Zeugnis für die Angestellten die Tatsache wäre, daß gleichzeitig mit Herrn Heinritzi ein anderer Angestellter in Lodz in den nächsten Tagen sein 25jähriges Jubiläum feiere, daß weiter mehrere Angestellte schon 40, 38, 37 und 30 Jahre bei der Firma tätig seien. Der dem Jubilar ausgesprochene Wunsch, er möge sein 50jähriges Jubiläum gleichfalls feiern, wird daher gewiß in Erfüllung gehen.

— (Sein 40jähriges Bürger- und Meisterjubiläum) begeht heute Herr Korbmachermeister August Sieckmann. Seit 20 Jahren ist er Obermeister der Böttcher-, Korb- und Stellmacher-Innung.

— (Enoch Arden.) Richard Strauß, der geniale Tonmaler hat Tennysons wunderschöne Dichtung „Enoch Aden" zu einem alle Saiten der Menschenseele bewegenden Melodrama verarbeitet, welches man am 10. April abends 8½ Uhr hier im Artushofe hören wird. Über die Musik äußern sich auswärtige Zeitungen wie folgt: — Welch eine wunderbare Erzeugerin, Deuterin und Dolmetscherin menschlicher Gefühle ist doch die Kunst! — Das gilt auch der Musik zu Enoch Arden. Sie ist von dem vielgelobten und in letzter Zeit auch vielbekämpften Meister Richard Strauß geschrieben. „Enoch Arden" ohne Musik ist schön; mit dieser Musik ist das Stück wunderbar schön. Um von dem vielen Schönen nur einiges herauszugreifen: Annies visionären Traum. Der Schmerz des verzweifelnden, ratlosen Weibes, wie gewaltig malt ihn die Musik und in wie jauchzenden Tönen weiß sie ihn in überirdischem Engelssang sich auflösen und beruhigen zu lassen. Und dann bei Enochs Aufenthalt auf der einsamen Insel. Wie die Musik die tote Stille der Einsamkeit zu schildern wußte, wie sie das Läuten der heimatlichen Glocken das Herz des heimwehkranken Mannes hören ließ! — Das war schön, ergreifend schön! — Ähnliches berichten andere Blätter und man kann daraus

schließen, daß der Abend einen selten schönen erhebenden Genuß bringt. — Näheres siehe Inseratenteil! —

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Heute, Dienstag den 4. März, 8 Uhr geht zum letztenmale in dieser Saison „Tannhäuser", oder „Der Sängerkrieg auf der Wartburg", große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner in Szene, und zwar zu Volkspreisen, um auch den weniger Bemittelten Gelegenheit zu geben, dieses große Werk zu genießen. Mittwoch keine Vorstellung. Donnerstag den 6. April, 8 Uhr zum letztenmale die am Sonntag mit so großem Beifall aufgenommene Wagner-Oper „Lohengrin". Freitag, den 7. März, 8 Uhr erste und einmalige Aufführung von „Ein Walzertraum", Operette in 3 Akten von Oskar Strauß. Diese Vorstellung findet zum besten des gesamten Chorpersonals statt und ist die einzige Benefizvorstellung der Saison. In Anerkennung des Fleißes und der Pflichttreue, welche der Chor bei dem wechselreichen Repertoir stets bewies und die Vorstellungen wesentlich dadurch unterstützte, hat die Direktion dieses Benefiz bewilligt. Möge das hochverehrte Publikum in dankbarer Anerkennung diesen Ehrentag durch recht zahlreichen Besuch betätigen. Sonnabend den 8. März, 7½ Uhr als letzte volkstümliche Vorstellung zu halben Kassenpreisen zum letztenmale „Der Troubadour", große Oper in 4 Aufzügen von G. Verdi. Sonntag den 9. April, Nachmittag 3 Uhr: Noch unbestimmt. Sonntag Abend Schluß in dieser Saison. „Die Hoffnung auf Segen", ein Seestück in 4 Aufzügen von Hermann Heijermans.

— (April-Wetter!) Nach der sommerlichen Temperatur in der zweiten Hälfte der vorigen Woche, die sogar schon Gewitterbildungen am Rhein und in der Gegend von Berlin zurfolge hatte, ist schnell ein vollständiger Wetterumschlag eingetreten. In der vergangenen Nacht fiel die Temperatur auf 0 Grad. Tags über stieg das Thermometer nur um 2 Grad, und ein schneidender Wind macht die frostige Temperatur doppelt fühlbar. Einigemale graupelte es auch, wie zur Anmeldung eines Schneefalls. Das sind die winterlichen Launen des April!

— (Gewarnt) wird vor Annahme von Engagements in Annitapolis durch den Kolonisten Brückner in Annitapolis, der durch unlautere Machenschaften auswanderungslustige Leute zur Annahme von Engagements nach Annitapolis zu veranlassen und sie dabei um erhebliche Geldbeträge zu prellen sucht.

— (Schöffengericht.) In der heutigen Sitzung wurde gegen den Schlossermeister D. wegen Übertretung der sicherheitspolizeilichen Vorschriften verhandelt. Der Angeklagte war von der Polizei in eine Ordnungsstrafe von 5 Mark genommen, weil er die Schornsteinreinigung in seinen 3 Wohnhäusern und dem Fabrikgebäude verhindert hatte. Herr D. hatte richterliche Entscheidung beantragt. Er gab an, wegen der zu entrichtenden Gebühren mit dem Bezirksschornsteinfegermeister Lemke in Differenzen geraten zu sein. Früher habe er für sämtliche Gebäude 48 Mark bezahlt, dann verlangte Lemke 138 Mark, ermäßigte den Betrag jedoch auf 100 Mark. Als sich D. nur zur Zahlung von 80 Mark bereit erklärte, kam es zum Prozeß, der zugunsten des Schornsteinfegermeisters entschieden wurde. Jetzt verlange derselbe gar 148 Mark an Gebühren. Das sei um so verwunderlicher, als die Reinigung sich als recht mangelhaft erwiesen habe. So sei aus den Kellerrohren seit Jahren kein Ruß herausgenommen worden. Aus 1½ Rohren wurden allein 3 Sack Ruß zutage gefördert. Dies zeigte D. der Polizeiverwaltung an und bat um Feststellung des Tatbestandes durch einen Sachverständigen. Die Polizeiverwaltung entsandte darauf Herrn Brandinspektor Kunow, der den Befund als „schrecklich" bezeichnete, in seinem schriftlichen Gutachten jedoch die Sache ziemlich harmlos darstellte. Auf weitere Beschwerden habe die Polizeiverwaltung überhaupt nicht mehr reagiert, weshalb D. eine Beschwerde an den Regierungspräsidenten richtete mit der Bitte, den Tatbestand durch die Staatsanwaltschaft feststellen zu lassen. Eine Antwort sei darauf nicht eingegangen. Die Schornsteinreinigung habe er nicht zugelassen, da sonst der Tatbestand verwischt worden wäre. Zeuge Schornsteinfegermeister Lemke bekundet, daß die Röhren bis dahin vorschriftsmäßig gereinigt wurden, die von seinem Gesellen ausgeführte Arbeit sei unter seiner persönlichen Aufsicht geschehen. Wenn die Kellerröhren nicht vom Ruß befreit wurden, so lag das einfach daran, daß der Zugang zu denselben durch große Kohlenhaufen versperrt war. Übrigens ist die Reinigung dieser Röhren bei der jedesmaligen Schornsteinreinigung nicht notwendig, da sie nur Behälter für den abgelagerten Ruß darstellen und eine Feuergefährlichkeit absolut nicht vorhanden ist. Herr D. hat die Reinigung am 19. Februar nicht zugelassen, ebensowenig am 27. Februar, obwohl diesmal ein Polizeisergeant mitkam, und am 11. März. Erst am 13. März gestattete er sie. Amtsanwalt und Gerichtshof halten den Angeklagten für schuldig. Es war sein Recht, Beschwerde zu führen, er hätte einen andern Sachverständigen zuziehen können und auch die Reinigung durch einen andern Schornsteinfegermeister vornehmen lassen können. Ihm stand aber kein Recht zu, die Reinigung zu verhindern. Da die Räume weiter benutzt wurden, ist die Feuergefährlichkeit gewachsen, und er hätte für sämtlichen Schaden durch einen Brand verantwortlich gemacht werden können. Das Privatinteresse hat stets hinter dem öffentlichen Interesse zurückzustehen. Das Urteil lautete auf 5 Mark Geldstrafe. — Wegen Übertretung hatte sich ferner der hiesige Kaufmann Jacob Sch. zu verantworten. Er habe im Jahre 1910 zwei Grundstücksverkäufe gegen Provision vermittelt, aber nicht, wie eine ministerielle Vorschrift verlangt, darüber Buch geführt. Der Angeklagte gibt zu, die Käufe vermittelt zu haben, aber er halte sich für keinen gewerbsmäßigen Vermittler, da er das nur nebenbei gemacht habe. Nach der ministeriellen Vorschrift kommt es, wie der Vorsitzer ausführte, indessen garnicht darauf an, ob das im Hauptberuf oder nebenbei geschieht, man wolle an der Zentralstelle nur eine Kontrolle darüber haben. Der Angeklagte wurde zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt.

— (Selbstmord.) Heute Vormittag gegen 8 Uhr stürzte sich eine unbekannte Frauensperson gegenüber dem Pilz an der Brombergerstraße in die Weichsel und versank sofort in den Fluten. Ihre Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Die Lebensmüde ließ am Ufer ihren blauen Hut mit blauer Schleife und ein schwarzes Jaket zurück.

— (Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute nicht.

— (Gefunden) wurden eine Artillerie-Extramütze, eine Manschette mit Knopf, ein Paar Damen-Glacee-Handschuhe und ein Herrenschuh. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 3,10 Meter er ist seit gestern um 24 Zentimeter gestiegen. Bei Chwalowice ist der Strom von 3,99 auf 3,85 Meter gefallen.

Kreistag des Landkreises Thorn.

Heute Nachmittag 2 Uhr trat der Kreistag des Landkreises Thorn im Saale des Kreishauses zu einer Sitzung zusammen, zu der sämtliche Mitglieder erschienen waren, außer dem wiedergewählten Abgeordneten Majoratsherrn Graf von Alvensleben-Ostrometzko, der sich zur Herrenhaussitzung nach Berlin begeben, sodaß seine Einführung als Kreistagsabgeordneter (Punkt 1 der Tagesordnung) nicht erfolgen konnte. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte Herr Landrat Dr. Meister mit, daß er an dem gemeinsamen Essen diesmal nicht teilnehmen könne, da er noch heute nach Berlin abreisen müsse. Kreistagsabg. von Kries-Friedenau teilt mit, daß die **Abschiedsfeier Ende Mai oder Anfang Juni** stattfinden solle, zu der Herr Landrat Dr. Meister sein Erscheinen von Berlin zugesagt habe. Hierauf erstattete der Vorsitzer den

Verwaltungsbericht.

Er dürfe sagen, daß in den acht Jahren seiner Amtstätigkeit der Kreis nicht rückwärts gegangen sei, und die Entwickelung habe sich vollzogen ohne Erhöhung der finanziellen Leistungen. Er sei weit entfernt, sich dies als Verdienst zuzuschreiben, vielmehr weise er darauf hin, daß selbst sein Vorgänger im Amte den Kreis nicht in günstigen Verhältnissen habe abgeben können. Der Notstand sei damals so groß gewesen, daß selbst die Großgrundbesitzer kein Einkommen erzielten und, wenn sie Steuern zahlten, dies aus freien Stücken taten. Seitdem ist die Reform des Kreissteuerrechts erfolgt, die dem Kreis höhere Einnahmen erschloß, sodaß wir von 110 Prozent auf 92 Prozent heruntergehen konnten, trotz Neugründungen, die in Zukunft ein bleibender Wert für den Kreis sein werden. Die finanziellen Verhältnisse sind also geordnet, bei einigem Optimismus darf man sagen gut. Die neuen Steuern belasten auch nicht den ruhigen Besitz, sondern nur bei Besitzwechsel den sich eindrängenden Besitzer. Diesen Steuern, Reichszuwachssteuer und Umsatzsteuer, verdanken wir die Möglichkeit, einen Ausgleichfonds zu schaffen. Für einen Notgroschen sei damit gesorgt. Wenn eine Gemeinde heute mehr Steuern aufbringt, als früher, so sei damit nicht gesagt, daß die Kreislasten erhöhte seien. Er könne also den Kreis in guter Verfassung dem Nachfolger übergeben. Wenigstens in verhältnismäßig guter Verfassung. So gut, wie man es im Westen gewohnt ist, kann diese nicht sein, denn Westpreußen ist die ärmste Provinz, die sich höchstens mit Posen messen darf. Umso mehr gereicht es mir zur Befriedigung, was erreicht worden ist. Daß unsere Schulden unser Vermögen nicht wesentlich übertreffen, ist ein günstiges Zeichen, und daß unser Kreis von 16 Quadratmeilen über 400 Kilometer Chausseen besitzt, ist eine gute Leistung. Daß im Chaussee-Etat 15 000 Mark erspart, für 1911 eine ähnliche Ersparnis zu erwarten und überhaupt der Etat 40—50 000 Mark geringer geworden ist, als in früheren Jahren, dafür haben wir Anlaß, Herrn Kreisbaumeister Krause unseren Dank auszusprechen. Was das Diakonissenkrankenhaus betreffe, so bitte er, wenn der Kreis es fallen lassen wolle, es bald zu sagen. Wenn nicht, dann bitte er, die Sorge dafür auch seinem Nachfolger ans Herz zu legen, da eine Hypothek von 100 000 Mark darin stecke. Es sei wichtig, daß der Landrat im Vorstand sei. Die Sparkasse hat gut und segensreich gewirtschaftet, wenn sie auch noch nicht in der Lage sei, etwas für den Kreis abzugeben.

Sodann erstattete Kreistagsabg. Hartwich-Culmsee den Bericht über die Kreiskommunalkasse und die Krankenkasse für 1910. Bei ersterer betragen die Einnahmen 3 296 049 Mark, die Ausgaben 1 890 400 Mark, Bestand 1 405 649 Mark; bei letzterer für die Krankenkasse Culmsee die Einnahmen 13 188 Mark, die Ausgaben 16 359 Mark, Vorschuß 3171 Mark, für die gemeinsame Krankenversicherungskasse die Einnahmen 11 430 Mark, die Ausgaben 13 551 Mark, Vorschuß 2121 Mark. In der Kreissparkasse für 1909, über die Kreistagsabg. Dommes-Mortschin berichtet, betrug der Bestand Ende 1909 2 483 996 Mark, die Neueinlagen 1 779 857 Mark, Zinsen 79 30 Mark, insgesamt 4 322 882 Mark; zurückgezahlt wurden 1 390 016 Mk., sodaß ein Bestand von 2 932 867 Mark verbleibt. Der Reservefonds beträgt 125 860 Mark. Die Entlastung wurde erteilt. Der **Haushaltsanschlag** für 1911, über den bereits berichtet, wird genehmigt. Die Verpflichtung des Landkreises zur Übernahme der **Anrampungskosten** für den Neubau der **Drewenzbrücke** bei Leibitsch wird anerkannt und die Kosten, 4508 Mark, bewilligt. Der Antrag auf **Erweiterung der Diensträume des Kreisbauamts** wird angenommen und 5000 Mark dafür ausgeworfen. Wie der Vorsitzer mitteilt, hat die Reichsversicherungsordnung alle Aussicht, durchzugehen, sodaß vielleicht auch die Landratswohnung noch in Bureaus umgewandelt werden muß. Der Antrag,

Arbeiterkolonien

durch den Kreis zu gründen, besonders auf Land, das bei Aufteilung von Domänen zur Verfügung gestellt wird, um einen seßhaften Landarbeiterstand zu schaffen, wird einstimmig angenommen, mit der Maßgabe, daß die einzelne Stelle fünf Morgen nicht überschreiten darf, die Gründungen vorerst auch nur vorsichtig und versuchsweise, auch nicht zu nahe einer Stadt erfolgen sollen. Kosten werden dem Kreise dadurch nicht entstehen. Die Vereinigung von Piask mit Podgorz wird gutgeheißen. Wie der Vorsitzer bemerkt, sei dies erfreulich, aber nicht deshalb, weil dadurch einer Eingemeindung in Thorn gewehrt werde, denn diese könnte auch mit Podgorz geschehen, sondern weil dem Widerstreit zwischen den beiden Gemeinden damit ein Ende gemacht werde. Die Frage, wie weit Piask durch den Vertrag mit Thorn gebunden sei, werde von der geeigneten Instanz entschieden werden, die nicht übersehen werde, daß sich die Voraussetzungen, unter denen der Vertrag geschlossen, nicht erfüllt haben, insbesondere die Vereinigung mit Thorn sich nicht so schnell vollziehen könnte, wie vorausgesetzt, und ferner die Bestimmungen über die Gemeindevertretung gesetzlich kaum aufrechtzuerhalten sein dürften. Die Zweifel, daß die Verwaltung in Podgorz gesetzlich sei, seien unbegründet. Die Städteordnung lasse für Flecken wie Podgorz dieselben Bestimmungen gelten, wie für Orte unter 2500 Einwohner; die Zahl der Gemeindevertreter darf danach also bis auf 6 heruntergehen. Es handelt sich nur darum, ob die Voraussetzungen des Statuts erfüllt sind. Und dies ist geschehen. Podgorz verwaltet sich danach, und ihm seien keine Einwendungen bekannt geworden, daß die Verwaltung von Podgorz darunter leide. Daher müsse die Verwaltung als ordnungsmäßig anerkannt werden. Die nun folgenden Wahlen fanden durch Zuruf statt.

Handel und Industrie.

Die „Weserzeitung" schreibt zu der Zahlungsstockung der Baumwollfirma Gebrüder Plate in Bremen, aus dem Baumwollgebiet heraus sei die Firma nicht die geringste Schwierigkeit erwachsen, vielmehr seien es unverzeihliche Spekulationen des Juniorteilhabers der Firma in afrikanischen Goldhares, von denen der Chef bis zuletzt keine Ahnung gehabt hätte. Die Verluste aus dieser Quelle betragen 1½ Millionen Mark. Die Verluste, die die Firma aus den Fälschungen der Baumwollkonossemente erlitten habe, beliefen sich auf 250 bis 300 000 Mark. Der Bremer Platz sei nur mit kleinen bis höchstens mittleren Summen beteiligt. Die Banken seien gedeckt.

Mannigfaltiges.

(Vier Personen vom Blitz getötet.) Sonnabend Nachmittag schlug in Siegburg (Rheinprovinz) der Blitz in eine Scheune und tötete die Ehefrau Stotzen, ihr Kind, und die Landwirte Schellberg und Schreiner, die in der Scheune vor dem plötzlich hereinbrechenden Gewitter Schutz gesucht hatten. Es hatten sich acht Personen in die Scheune geflüchtet; die übrigen vier Personen sind mehr oder minder schwer verletzt worden.

Neueste Nachrichten.

Der rosa-rote Block.

Leipzig, 4. April. Bei der Stichwahl im 29. Landtagswahlkreis Leipzig-Land für den sächsischen Landtag zwischen dem bürgerlichen Kandidaten und dem sozialdemokratischen siegte der letztere mit ungefähr 200 Stimmen Mehrheit. Der Wahlkreis war bisher konservativ vertreten.

Antrag auf Konkurseröffnung.

Bremen, 4. April. Beim hiesigen Amtsgericht wurde heute Vormittag der Antrag auf Eröffnung des Konkurses gegen die Baumwollfirma Gebrüder Plate gestellt.

Jugendlicher Mörder.

Essen a. d. Ruhr, 4. April. Ein neunzehnjähriger Arbeiter erschoß in Osterfeld eine Bergmannsfrau, die sein Verhältnis zu ihrer 15jährigen Tochter nicht dulden wollte.

Fahrten des Luftschiffes „Deutschland".

Stuttgart, 4. April. Graf Zeppelin kommt am Freitag mit seinem Luftschiff „Deutschland" nach Stuttgart, um dem König und der Königin anläßlich ihres silbernen Ehejubiläums zu huldigen. Freitag Nachmittag erfolgt die Weiterfahrt nach Baden und von da aus nach Düsseldorf.

Straßenbahnzusammenstoß.

Hattingen a. Ruhr, 4. April. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zweier Straßenbahnwagen ereignete sich zwischen Winz und Linden. Ein den steilen Winzer Berg herunterkommender Wagen stieß mit voller Wucht auf einen unten am Fuße des Berges haltenden Wagen. Viele Personen wurden schwer verletzt.

Eisenbahnunglück in England.

London, 4. April. Ein Personenzug stieß mit einem Güterzug zusammen. Die Lokomotive und vier Wagen des Personenzuges entgleisten. Ein Passagier, ein Student wurde getötet, ein anderer erlitt einen Beinbruch.

China und Japan.

Tokio, 4. April Die Insel Pratas, die bisher der Grund zu einer Zuspitzung der Beziehungen zwischen Japan und China bildete, weil die Chinesen die dortigen japanischen Beamten verjagten, ist jetzt durch eine japanische Gesellschaft von den chinesischen Behörden in legaler Weise gepachtet worden.

Muley Hafid in Bedrängnis.

Tanger, 4. April. Nach Nachrichten aus Fez vom 28. März drohen die Berber, die Stadt einzunehmen und suchen eine Revolution gegen Muley Hafid hervorzurufen. Die Stadt war an diesem Tage noch ruhig, die Konsuln kamen zusammen, um über Maßnahmen zu verhandeln für den Fall, daß die Sicherheit der Europäer bedroht werden sollte.

Paris, 4. April. Die Regierung hat heute Abend ein Telegramm aus Tanger erhalten, daß das Gerücht erwähnt, Fez sei von aufrührerischen Stämmen genommen worden. Das Gerücht ist bisher amtlich nicht bestätigt. Abends fand infolgedessen eine Ministerbesprechung statt, es wurde jedoch in Ermangelung einer feststehenden Tatsache ein bestimmter Entschluß nicht gefaßt.

Paris, 4. April. Nach näheren aus Tanger eingegangenen Nachrichten war der Rückzug nach der Stadt Fez, auf dem die Mahalla von den Reitern des Feindes verfolgt wurde, eine wahre Schlächterei. 48 Tote wurden nach Fez gebracht. Die Rebellen sollen Mekines eingenommen haben. Auch die Stämme von Gharb haben sich erhoben.

Vermehrung der atlantischen Flotte.

Washington, 4. April. Drei Schlachtschiffe haben den Befehl erhalten, zu der atlantischen Flotte zu stoßen, deren Schlachtschiffe bis zum 1. August von 16 auf 21 vermehrt werden sollen.

Danziger Viehmarkt.

(Amtlicher Bericht der Preisnotierungskommission.)

Danzig, 4. April.

Auftrieb: 200 Ochsen, 79 Bullen, 100 Färsen und Kühe, 230 Kälber, 263 Schafe und 1100 Schweine.

Ochsen: a) vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts höchstens bis 6 Jahre —44 Mk., b) junge fleisch., nicht ausgem. und ältere, ausgem. 40—43 Mk., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 35—39 Mk., d) gering genährte jeden Alters —,— Mk.; Bullen: a) vollfl. ausgemästete höchsten Schlachtwerts 42—43 Mk., b) vollfl. jüngere 38—41 Mk., c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 33—36 Mk., d) gering genährte —,— Mk., Färsen u. Kühe: a) vollfleischige ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 41—43 Mk., b) vollfl. ausgem. Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 6 Jahren 36—38 Mk., c) ältere ausgem. Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 33—35 Mk.; d) mäßig genährte Kühe und Färsen 28—31 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen —25 Mk., f) gering genährtes Jungvieh (Fresser) —,— Mk.; Kälber: a) Doppellender feinste Mast —70 Mk., b) feinste Mast (Vollmast) und beste Saugkälber 55—60 Mk., c) mittl. Mast- und gute Saugkälber 45—52 Mk., d) geringe genährte Saugkälber 30—42 Mk.; Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 34—35 Mk., b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe 30—32 Mk., c) mäßig gen. Hammel und Schafe (Merzschafe) 23—28 Mk., d) Marschschafe oder Niederungsschafe —,— Mk.; Schweine: a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgewicht 40—42 Mk., b) vollfl. über 2½ Ztr. Lebendgewicht 38—41 Mk., c) vollfleischige über 2 Ztr. Lebendgewicht 38—41 Mk., d) vollfl. Schweine über 2 Ztr. Lebendgewicht 36—39 Mk., e) gering entwickelte Schweine 35—37 Mk., f) Sauen 37—38 Mk. Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht.

Rindergeschäft mittelmäßig. Kälberhandel rege. Schafhandel matt. Der Schweinemarkt wird langsam geräumt.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 4. April 1911.

Wetter: veränderlich.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Ölsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 193 Mk.
per April—Mai 190 Mk. bez.
per Mai—Juni 192½ Mk. bez.
per Juli—August 191 Mk. bez.
per September—Oktober 188—187½ Mk. bez.
inländ. bunter 756 Gr. 196 Mk. bez.
inländ. roter 753 Gr. 191 Mk. bez.
russisch. bunter 772 Gr. 154 Mk. bez.

Roggen fester, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 690 Gr. 147 Mk. bez.
Regulierungspreis 147½ Mk.
per April—Mai 147 Mk. bez.
per Mai—Juni 148½ Mk. bez.
per Juli—August 149½ Mk. bez.
per September—Oktober 149 Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
transito 115—116 Mk. bez.

Hafer stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 147—155 Mk. bez.
transito 103—106 Mk. bez.

Rohzucker Tendenz: ruhig.
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 10,60 Mk. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,20—9,80 Mk. bez.
Roggen- 9,30—9,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	4. April	3. April
Tendenz der Fondsbörse:		
Österreichische Banknoten	85,20	85,15
Russische Banknoten per Kasse	216,30	216,30
Wechsel auf Warschau	—,—	—,—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	94,—	94,—
Deutsche Reichsanleihe 3 %	84,30	84,50
Preußische Konsols 3½ %	94,—	94,—
Preußische Konsols 3 %	84,20	84,30
Thorner Stadtanleihe 4 %	—,—	—,—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 4 %	100,40	—,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	89,10	89,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 % neul. II.	80,30	80,30
Rumänische Rente von 1894 4 %	92,20	92,10
Russische unifizierte Staatsrente 4 %	94,—	94,—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	95,20	—,—
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	193,70	193,70
Deutsche Bank-Aktien	266,40	266,50
Diskonto-Kommandit-Anteile	193,70	193,40
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	125,10	125,10
Ostbank für Handel und Gewerbe	129,—	128,90
Allgemeine Elektrizitäts-Aktiengesellschaft	273,—	273,70
Bochumer Gußstahl-Aktien	238,80	237,50
Harpener Bergwerks-Aktien	188,—	187,90
Laurahütte-Aktien	176,—	176,90
Weizen loko in Newyork	91⅞	92,—
„ Mai 1911	199,—	199,—
„ Juli	197,75	197,75
„ September	192,75	192,25
Roggen Mai	154,25	153,25
„ Juli	158,—	157,—
„ September	154,—	155,50
Spiritus: 70er loko	—,—	—,—

Bankdiskont 4 %, Lombardzinsfuß 5 %, Privatdiskont 2⅞ %.

Danzig, 4 April. (Getreidemarkt). Zufuhr 25 inländische, 71 russische Waggons

Königsberg, 4. April (Getreidemarkt). Zufuhr 23 inländische, 115 russische Waggons exkl. 11 Waggon Kleie und 29 Waggon Kuchen.

Thorner Marktpreise.

vom Dienstag den 4. April.

Benennung		niedr. Preis	höchster Preis
Weizen	100 Kilo	18,60	19,50
Roggen	„	13,80	14,60
Gerste	„	12,80	15,—
Hafer	„	14,60	15,30
Stroh (Richt-)	„	5,—	5,50
Heu	„	5,—	6,—
Kocherbsen	„	19,—	20,—
Kartoffeln	50 Kilo	1,80	2,75
Weizenmehl	„	—,—	—,—
Roggenmehl	„	—,—	—,—
Brot	2¼ Kilo	—,50	—,—
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1,40	1,60
Bauchfleisch	„	1,20	1,30
Kalbfleisch	„	1,—	1,80
Schweinefleisch	„	1,10	1,40
Hammelfleisch	„	1,40	1,60
Geräucherter Speck	„	1,60	—,—
Schmalz	„	—,—	—,—
Butter		2,20	2,80
Eier	Schock	2,80	3,40
Krebse		—,—	—,—
Aale	1 Kilo	—,—	—,—
Bressen	„	—,80	1,—
Schleie	„	2,40	—,—
Hechte	„	1,20	1,60
Karauschen	„	—,—	—,—
Barsche	„	—,80	1,20
Zander	„	2,20	—,—
Karpfen	„	2,—	—,—
Barbinen	„	1,—	—,—
Weißfische	„	—,40	—,60
Heringe	„	—,—	—,—
Flundern	„	—,—	—,—
Maränen	„	—,—	—,—
Milch	1 Liter	—,16	—,—
Petroleum	„	—,15	—,18
Spiritus	„	1,90	—,—
(denaturiert)	„	—,30	—,32

Der Markt war gut beschickt.

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 20—40 Pf. der Kopf, Wirsingkohl —,— Pf. der Kopf, Weißkohl 10—30 Pf. der Kopf, Rotkohl 10—30 Pf. der Kopf, Salat Köpfchen 10—15 Pf., Spinat 30—35 Pf. das Pfund, Petersilie — Pf. die Mandel, Schnittlauch Bundchen 5 Pfg., Zwiebeln 20—25 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 10—15 Pf. die Knolle, Meerrettig 10—30 Pf. d. Stange. Radieschen 3 Bundchen 20 Pf., Gurken 0,50—1,00 Mk. d. Stck., Äpfel 10—30 Pf. das Pfund, Apfelsinen 0,40—1,00 Mk. d. Dtzd., Puten 4,50—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 3,50—6,00 Mk. das Stück, Enten 4,50—6,00 Mk. das Paar, Hühner alte 1,75—2,50 Mk. das Stück, Hühner junge —,— Mk. das Paar, Tauben 1,00—1,10 Mk. das Paar, Hasen —,— Mk. das Stück, Rebhühner —,— Mk. das Stück.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

vom 4. April, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: — 1 Grad Cels.
Wetter: Schnee. Wind: West.
Barometerstand: 755 mm.

Vom 3. morgens bis 4. morgens höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste — 2 Grad Cels.

Heute, nachmittags 2½ Uhr, entschlief sanft, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Veronika Sawicki.

Thorn den 3. April 1911.

Im Namen der Hinterbliebenen

Martha Sawicki.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, 4 Uhr, von der St. Jakobskirche aus auf dem neustädt. Kirchhof statt.

Nachruf.

Am 31. März verunglückte bei Ausübung seines Berufes auf Bahnhof Schönsee unser lieber Vereins-Kollege und Kassierer

Friedrich Kuthnick.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Hilfsschaffner-Verein.

Bekanntmachung.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1911 liegt in der Zeit vom 5. bis 12. d. Mts. in unserem Steuerbureau im Rathause, Zimmer Nr. 45, zur Einsicht aus.

Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß gemäß Artikel 40, Nr. 3 der Anweisung vom 4. 11. 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nur den Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks Stadtkreis Thorn die Einsichtnahme gestattet ist.

Thorn den 1. April 1911.

Der Magistrat,
Steuerabteilung.
gez. Stachowitz.

Bekanntmachung.

Zur Bewachung, Reinigung und Heizung der neuerbauten Turnhalle wird vom 15. d. Mts. ab ein kinderloses Ehepaar gesucht, welchem neben freier Wohnung eine geringe Barentschädigung gezahlt werden soll.

Bewerber wollen sich sogleich bei Herrn Obersekretär Voelkner im Rathause, Bureau 1, persönlich vorstellen.

Thorn den 3. April 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Vizefeldwebel Friedrich Dierks vom Infanterie-Regiment Nr. 61 von der Marwitz ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Thorn den 1. April 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Vizewachtmeister Otto Gillmeister vom pommerschen Ulanen-Regiment Nr. 4 von Schmidt ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Thorn den 1. April 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Vizefeldwebel Karl Siggel vom westpreußischen Pionier-Bataillon Nr. 17 ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Thorn den 1. April 1911.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Militäranwärter, frühere Vizefeldwebel Karl Pieske von hier, ist mit dem heutigen Tage bei der hiesigen Polizei-Verwaltung probeweise als Polizeisergeant angestellt, was zur allgemeinen Kenntnis gebracht wird.

Thorn den 1. April 1911.

Der Magistrat.

In das Handelsregister ist eingetragen:

Zum stellvertretenden Geschäftsführer der **Baulandgesellschaft** mit beschränkter Haftung ist der Kommerzienrat **Emil Dietrich** in Thorn gewählt.

Thorn den 23. März 1911.

Königliches Amtsgericht.

Wohne jetzt

Altstädt. Markt 18.

Liesbeth Praetsch,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin,
Thorn.

Unterricht

in Buchführung, Stenographie, Schreibmaschine usw.

wird erteilt **Tuchmacherstr. 10, 1.**

Witwe wünscht ein Fräulein oder Frau als Mitbewohnerin (eine Stube allein). Neustädt. Markt 14, 2.

Wir garantieren für

6–8

Mark Tagesverdienst. Verl. Sie bitte sofort **vollständig kostenlos** Auskunft von
R. Krippner, Deuben-Dresden.

Agentur für jedermann pass. Wchtl. 30 Mk. Verdienst. Angebote unter **„Existenz“ n. Halle a./S.**, Gräfestr. 21, p.

Welche Firma würde einer jg. Frau, welche 9 Jahre geschäftlich tätig war, **eine Filiale übertragen?** Angebote unter **M. L. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Delikateß-Senfgurken
¼–1 Ztr.-Gebinde 25 Mk., in kl. Gebinden von 9 Pfd. an 30 Mk., empfiehlt
Stahl, Königstraße 20.

Stellengesuche

Suche
für meinen Schwager, 25 Jahre alt,
Stellung
evtl. Vertretung bis Juli,
wo derselbe eine Uebung machen muß.
Lehmann, Kriegersdorf bei Strasburg Westpr.

Kinderfräulein
sucht Stellung bei größeren Kindern.
Schriftliche Angebote unter **M. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Hausschneiderin
wünscht Beschäftigung.
Frau **A. Bienert**, Seglerstr. 25, 4

Stellenangebote

Rittergut Baiersee,
Kreis Culm, Post Kl. Trebis, sucht per 1. Mai einen tüchtigen, zuverlässigen, unverheirateten
Hofverwalter,
der mit landwirtschaftlicher Buchführung vertraut ist. Gehalt 450 Mk. bei freier Station. Meldungen schriftl. erbeten.

Tüchtige
Rockschneider
auf Damen-Kostüme stellt sofort ein und zahlt höchsten Tariflohn
B. Doliva.

Tüchtige
Uniformschneider
finden lohnende Beschäftigung bei
C. Kling.

Tücht. Bautischler finden dauernde Beschäftig. **M. Mondry**, Tischlermstr., Gerechtestr. 29.

Fuhrleute
finden sofort Beschäftigung zum Ziegel- und Sandfahren auf dem Lande in der Nähe von Thorn.
Angebote unter **G. T.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lehrlinge und Arbeitsburschen
stellt ein **F. Kochinke**, Klempnermeister.

Kräftigen Arbeiter
sowie
Lehrling
stellt ein
A. Barschnick, Töpfermstr., Bankstr. 2.

Zuverlässiger
Laufbursche
per sofort gesucht.
Baumaterialien- und Kohlen-Handelsgesellschaft
mit beschränkter Haftung.

Kräftiger
Arbeitsbursche
zum sofortigen Antritt gesucht.
Marcus Henius,
G. m. b. H.

Kräft. Arbeitsburschen
sucht **Viktoria-Park.**

Suche zum 15. d. Mts. eine jüngere
Buchhalterin,
die stenographieren kann.
Schriftliche Meldungen mit Gehaltsansprüchen unter **H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

2 bis 3
Näherinnen,
die mit dem Ändern von Kostümen und Blusen vertraut sind, bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung sofort verlangt
Hedwig Strellnauer,
Inh. Julius Leyser,
Breitestraße 30.

Empfehle Wirtinnen und Stütze, die perfekt kocht, ferner Kindermädchen. **Liesbeth Praetsch**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Altstädt. Markt 18.

Kindergärtnerin
sucht Stellung sofort.
Maria Grabowska,
Stellenvermittlerin für Lehrerinnen, Thorn, Brückenstraße 40.

Junges Mädchen
mit guter Singstimme gesucht.
Angebote unter **R. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Kräftiges Dienstmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Anton Kulwicki, Neubruch bei Zlotterie.

Ordentl. Mädchen
zum Milchaustragen gesucht.
Frau **Klempahn**, Schillerstr. 30.

Tagesmädchen
gesucht Parkstr. 16, 3, l.

Eine Aufwärterin
kann sich sofort für morgens melden.
Ida Wiemer, Coppernikusstr. 21.

Geld u. Hypotheken

Ca. 70 000 Mark,
auch geteilt, zu 4½ % zur ersten Stelle zu vergeben. Angeb. unter **70 H. S.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

12000 Mk.
auf sichere Hypothek, auch geteilt, zu vergeben. Angebote erbeten unter **Nr. 150** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gesucht 8–10 000 Mark
zur 1. Stelle hinter 18 000 Mk. Bankgeld, auf gut mass. Zinsh., Taxwert 46 000 Mk. Angebote unter **Z. D. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu kaufen gesucht

Alt-Eisen
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen
Spiller & Co., Mellienstr. 79.

Damen-Reitpferd,
tadellos geritten, ruhig, gesund, zirka 1,70 groß, zu kaufen gesucht.
Feldt, Kowroß b. Ostaszewo.

Zu verkaufen

Saloneinrichtung zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. der „Presse“.

2 Bettgestelle mit Matratze
zu verkaufen Rösnerstr. 2, 2, r.

Ein Bettgestell mit Matratze und Betten, ein Sofa und Spiegel billig zu verkaufen Kirchhofstr. 62, 2.

Baßguitarre (15 Saiten) u. **Violine billig zu verk.**
Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse“.

Einspänner-Wagen
zu verkaufen **Mocker**, Bergstr. 17.

Eleg., schw. Tuchrock,
schl. Fig., sehr b. z. vk. Brückenstr. 16, 3, v.

Eine elegante Plüschgarnitur, einen sehr großen Trumeaux-Spiegel, nußb., eine fast neue vollständige Kücheneinrichtung, Bettgestelle, sowie andere sehr gut erhaltene Gegenstände
zu verkaufen **Baderstr. 9**, im Laden.

Ein neuer schwarzer Anzug
(Smoking) f. jg. Leute bill. zu verkaufen.
Kauer, Konduktstr. 26, 2 Tr.

Komplette Laden-Einrichtung,
geeignet für Kolonialwarengeschäft, billig zu verkaufen Thorn-Mocker, Sandstr. 9.

Grüne Plüschgarnitur
(Sofa, 2 gr. u. 6 kl. Sessel, 3 Portièren) billig zu verkaufen Schulstr. 40.

Eine gebrauchte
grüne Plüschgarnitur
sehr billig zu verk. Coppernikusstr. 35, 1.

Wegen Umbaues:
Kachelöfen, Kachelherde, Türen, Fenster, bunte Glasfenster und **ein eiserner Balkon** sofort verkäuflich.
Gustav Weese.

Wohnungsangebote

Unmöbl. Zimmer,
1 fenstrig, zu vermieten Parkstr. 16, 3, l.

Möbl. Zimmer mit Entree
zu vermieten Hohestr. 1, 3.

Möbl. Zimmer mit Klavierbenutzung zu vm. Frau **Kanter**, Araberstr. 5.

Gut möbl. Zimmer
nebst Kabinett vom 15. April zu verm.
Bachestr. 10, 2 Tr.

Schulstraße 25: Renovierte
Pferdeställe nebst Wagenremise
von sofort oder später zu vermieten.
Näheres bei **A. Teufel.**

Vorber. zur Einjähr.-Prüfung
in staatl. konzess. vorm.
Major Geisler'schen Institut, Bromberg.
9 Prüflinge, sämtl. Schüler meiner Anstalt, haben jetzt das Examen bestanden.

Pianos

Kostenlose Probelieferung.

Erstklassiges, preiswertes und allgemein beliebtes Fabrikat, von den ersten Musikautoritäten empfohlen.

Gegründet 1853.
20 Jahre Garantie.
G. Wolkenhauer,
STETTIN 77.
Pianofortefabrik, Hoflieferant.

Gardinen neuester Art

Grösste Auswahl. — Billigste Preise.

Gardinenfabrik-
Niederlage
M. Chlebowski,
Breitestr. 11, Ecke Brückenstr.

Erstklassige Räder!



Mit Doppelglockenlager und Freilauf von 51 Mk., Luxusräder von 69 Mk. an.

Jedes Rad ein Musterstück! Langjährige schriftliche Garantie! Tausende Anerkennungen!

Reichillustrierten Katalog kostenlos.

Acetylen-Laternen von 1,90 Mk. an, Laufmäntel von 2,25 Mk. an, Luftschläuche von 2,05 Mk. an usw. durch den direkten Bezug von der
Multiplex-Fahrrad-Industrie G. m. b. H.
Berlin 155, Lindenstr. 106.

Ausverkauf.

Wegen Umzugs und Räumung meines großen Lagers in
Gemüse- und Fruchtkonserven,
Kognak, Arrak- und Rum-Verschnitts
zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Carl Seidel, Friedrichstr. 6.
Fernsprecher 518.



Frau F. Friedewald,

Posen **Thorn**
Seglerstraße 29.
Korsett-Spezialgeschäft.
Atelier
für orthopädische Korsetten,
Ausgleichung
hoher Schultern und Hüften,
Spezial-Korsetten
für starke Damen,
Reichhaltiges Lager Pariser
und deutscher Façons.
Passend für jede Figur.
Mäßige Preise. ∴ Anprobierraum.
∴ Fachkundige Bedienung. ∴

Möbl. Zimmer, event. mit Klavier, zu vermieten **Parkstraße 18, pt.**

Mellienstraße 83
versetzungshalber vom 1. Mai oder später zu vermieten die von Herrn **Major Dobrszynski, 1. Etage,** innehabende Wohnung, bestehend aus 7 Wohnzimmern, 1 Fremdenzimmer, Badestube, **Zentralheizung, Gas und elektr. Licht,** sowie sämtlichem der Neuzeit entsprechenden Zubehör. Auskunft erteilt **A. C. Meisner, Gerberstraße 12, pt.**

Kontor
mit Nebenräumen,
Lagerräume,
Remisen,
Keller
zu Werkstatt und Lager,
Werkstättenraum,
sämtliche Räume hell und renoviert, sofort zu vermieten.
Joh. v. Zeuner,
Baderstr. 28.

Rollschuhbahn Tivoli.

Täglich geöffnet
von vormittags 10 bis abends 11 Uhr.
Rollschuhlaufen
∴ **zu ermäßigten Preisen.** ∴
Jeden Mittwoch und Sonnabend, ab 8 Uhr abends:
KONZERT.

Gründl. Geigenunterricht
zu soliden Preisen, nach Schulen berühmter Meister, erteilt
A. Lefèbre, Friedrichstr. 10/12.

1 großer, trockener Keller
ist von sofort oder später spottbillig zu vermieten **Gerechtestr. 22.** Zu erfragen im **Technischen Geschäft, Gerechtestraße 2.**

M.-G.-V. Liederkranz.

Die
Uebungsstunden
finden fortan
im Spiegelsaale des Artushofes
statt.
Da die Uebungen zum Gausängerfeste in Culmsee beginnen, wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Der Bezirkswahlvorsteher des deutschen Wahlvereins des 15. Bezirks, der die Ortschaften:
Mortschin, Friedenau, Folsong, Gostgau, Ostaszewo, Witrembowitz mit Alleenhof, Lulkau, Rosenberg, Sängerau, Ernstrode, Leszcz, Swierczyn, Swierczynko, Lissomitz, Tillitz, Zakrzewko, Thornisch Papau, Elsnerode, Kleefelde, Katharinenflur umfaßt, ladet hiermit alle deutschen Wähler dieses Bezirks zur
Wahl zweier Vertrauensmänner
auf
Sonnabend den 8. April d. Js., abends 6 Uhr,
nach dem Gasthause in Lulkau ein.
K. v. Wegner.

Bürger-Verein Thorner Vorstädte.

Donnerstag den 6. April, abends 8 Uhr, bei **Rüster** (Thorn-Mocker):
Versammlung.

Tagesordnung:
1. Bericht der Kommission über die Stellungnahme zur Bauordnung.
2. Mitgliederaufnahme.
3. Freie Besprechung.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.
Dr. Herzfeld, Vorsitzer. **Hecker**, Schriftführer.

Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuz-Verein.
Mittwoch den 5. April, abends 8 Uhr, hält Herr **Schilling**-Heidelberg in der **Aula der Mädchen-Mittelschule**, Gerechtestr. 4, einen
Vortrag
über das Thema: **„Alkoholnot und Hilfe“.** Der Posaunenchor, sowie der gemischte Chor werden mitwirken, den Abend anziehend zu gestalten. Jedermann hat zu diesem Abend freien Zutritt, der dazu dienen soll, aufklärend zu wirken.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 6. April, 8 Uhr:
Zum letzten male!
Lohengrin.
Große romantische Oper in 3 Akten von Rich. Wagner.
Freitag den 7. April, 8 Uhr:
Benefiz für das Chorpersonal.
Einmalige Aufführung!
Außer Abonnement.
Ein Walzertraum.
Operette in 3 Akten v. Oskar Strauß.

Lose

zur **22. Berliner Pferdelotterie**, Ziehung am 4. und 5. April 1911, Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mk.,
zur **Geldlotterie zur Restaurierung des Aachener Münsters**, Ziehung am 22. und 23. Mai 1911, Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3 Mk.,
zur **Lotterie der internationalen Ausstellung für Reise und Fremdenverkehr Berlin 1911**, Ziehung am 5. Juli 1911 und folgende Tage, 3 Hauptgewinne im Werte von 50 000, 20 000 und 10 000 Mk., à 1 Mk.,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

Wer heiratet 31 jähr. ev. Frln. mit unbed. Gesichtsfehler?? Auch viele 100 and. verm. Damen stets in Vormerkung! Nur raschentschl. Herren w. s. meld. bei **L. Schlesinger, Berlin 18.**

Das weiße Jakett,
welches Sonntag Nachmittag im Theater vertauscht worden ist, ist abzuholen bei **Doehn**, Bankstr. 6.

Warne hiermit jeden, meiner Frau **Agnes Bartsch**, Thorn-Mocker, auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Karl Bartsch, Thorn.

Täglicher Kalender.

1911.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
April	—	—	—	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Mai	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
Juni	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10

Hierzu zwei Blätter.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Linksliberalismus in der Klemme.

Noch ist zwischen den Linksliberalen und den Sozialdemokraten der Zank über den Ausfall der Stichwahl in Gießen-Nidda nicht beendet, noch immer streiten die beiden feindlichen Brüder darüber, wen an der Niederlage der Sozialdemokratie — der ihr erteilten „Backpfeife", sagte Bebel in Hamburg — der größte Teil der Schuld treffe, und schon wieder schwebt zwischen den beiden, bisher in immer stärkeren Sympathien sich nähernden Parteien ein neuer Konfiktsstoff, bei dessen Austragung wenigstens die Möglichkeit besteht, daß der Linksliberalismus noch in elfter Stunde von seinem Wahn und Irrtum bezüglich der Zweckmäßigkeit und Vorteilhaftigkeit eines Machtbündnisses mit der Sozialdemokratie geheilt werden kann. Zu dem neuen Konflikt hat die Kandidatenrede des Abgeordneten Bebel in Hamburg oder vielmehr der in ihr enthaltene Satz: „Vier Millionen Stimmen und fünfzig Mandate sind mir lieber, als drei Millionen Stimmen und hundert Mandate" Anlaß gegeben. Die Taktik, zu der sich der Führer der Sozialdemokratie in diesem Satz bekannt hat, entspricht nicht den Wünschen und Hoffnungen der Freisinnigen. So schrieb die „Vossische Zeitung": „Als unfreiwilliger Helfer der Reaktion bewährt sich Herr Bebel auch jetzt. Er denkt nicht daran, der schwarz-blauen Mehrheit „unter allen Umständen den Garaus zu machen". Es fällt ihm nicht ein, die Aufstellung sozialdemokratischer Kandidaturen, wo sie völlig aussichtslos sind, deshalb zu widerraten, weil statt des Überagrariers ein Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei gewählt werden könnte. Was kommt es überhaupt darauf an, wie die Mehrheit aussieht? „Lieber vier Millionen Stimmen und fünfzig Mandate als drei Millionen Stimmen und hundert Mandate bei den nächsten Reichstagswahlen!" Das ist die Parole, die er am Sonntag in Hamburg öffentlich ausgab. Das ist seiner politischen Weisheit letzter Schluß. Die Sozialdemokratie sei eine Partei nicht der Mandate, sondern der Stimmen."

Was besagen diese Vorwürfe im Grunde? Augenscheinlich doch nur, daß nach dem Wunsche der Linksliberalen die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage so stark werden sollte, daß sie ausreichen würde, um dem kleinen Häuflein der fortschrittlichen Volkspartei zum Siege über die gegenwärtige Mehrheit verhelfen zu können. Nachdem also die Aussicht geschwunden ist, daß die Sozialdemokratie im Wahlkampfe zugunsten der Freisinnigen Zurückhaltung und Entsagung üben werde, erniedrigen sich die Freisinnigen bis zu dem Wunsche und Verlangen, daß wenigstens die Sozialdemokratie ans Ziel ihrer Wünsche gelangen möge! Noch ärger wird die Parteiehre des Linksliberalismus im „Berliner Tageblatt" blosgestellt. Dieses Blatt macht — „schlau, wie immer", sagt von ihm mit beißender Ironie der „Vorwärts" — folgenden Vorschlag: „Aber man könnte das eine tun und brauchte das andere nicht zu lassen. Auch hierfür haben die sehr schlauen Zentrumstaktiker schon bei früheren Gelegenheiten Rat zu schaffen gewußt. Wenn sie nicht gut vermeiden konnten, einen eigenen Kandidaten aufzustellen, und doch nicht in die Stichwahl kommen wollten, dann machten sie es einfach so, daß sie nicht einen Kandidaten aufstellten, sondern gleich zwei oder drei. Denn sie erreichen damit natürlich, daß zwar die Zentrumsstimmen gezählt werden, daß aber keiner der Zentrumskandidaten in die Stichwahl kommt. Wenn Bebel diese taktischen Manöver des Zentrums sich etwas genauer ansieht, dann dürfte er finden, daß dabei auch die Sozialdemokratie auf ihre Rechnung kommen könnte, ohne doch der Verstärkung der Linken künstliche Hindernisse zu bereiten."

Die Sozialdemokratie soll also ihrerseits alles tun, um nicht selbst in die Stichwahl zu kommen — und das lediglich zu dem Zwecke, damit die Freisinnigen in die Stichwahl kommen; in welchem Fall dann den Freisinnigen der Sieg sicher wäre, denn nach Ansicht und Gebot des „Berl. Tagebl." könnten in solcher Situation die Sozialdemokraten garnicht anders: sie müßten in der Stichwahl für den linksliberalen Bundesbruder stimmen. Auf solch unglaubliche Naivetät — wenn es nichts anderes ist! — erwidert der „Vorwärts": „Im Ernst diesen Vorschlag zu erörtern, wird man uns nicht zumuten. Solche Albernheiten kritisiert man nicht. Es wird schon dem Freisinn, will er den blau-schwarzen Block kaltstellen, nichts anderes übrig bleiben, als sich an die politische Erziehungsarbeit zu machen."

Die Aussichten für eine „politische Erziehungsarbeit", wie sie der „Vorwärts" von der Volkspartei verlangt, scheinen aber recht schlecht zu sein. Nach dem „Vorwärts" haben die „freisinnigen Wahlkalkulatoren" selbst erklärt: „selbst wenn die liberale Parteileitung ihre Anhängerschaft auffordere, für den sozialdemokratischen Kandidaten bei der Stichwahl zu stimmen, würde voraussichtlich meist ein Teil der liberalen Wählerschaft dieser Parole nicht folgen, sodaß das Endresultat die Wahl des reaktionären Kandidaten sein würde." Daß es sich tatsächlich so verhält, hat die Stichwahl in Gießen-Nidda bewiesen!

Der „Vorwärts" spricht gleichzeitig von einem „liberalen Dämmerungszustand". Er hat damit nicht so ganz unrecht. Denn die „freisinnigen Wahlkalkulatoren" haben anscheinend noch immer nicht gemerkt, daß die Sozialdemokratie dem Linksliberalismus nur unter der Bedingung Existenzberechtigung zugestehen will, daß er sich selbst entäußert und die Sache der Sozialdemokratie ganz und gar zu der seinigen macht. Und sie hat zum zweiten nicht gemerkt, daß Herr Bebel jene Parole nur ausgegeben hat, um den Eifer und den Ehrgeiz der „Genossen" noch mehr anzuspornen! Hoffentlich werden die liberalen Wähler im Lande durch ihre Haltung im Wahlkampfe — gegebenenfalls, wie in Gießen, gegen die offizielle Wahlparole der Volkspartei — dafür Sorge tragen, daß das Schimpfwort „liberaler Dämmerungszustand" auf sie nicht angewendet werden darf! +

Die Schiedsgerichtsfrage.

Der Chefsekretär für Irland Birrel sprach am Sonntag in London vor einer Versammlung zur Förderung der Schiedssprechung und äußerte sich dabei des längeren über die Rede, die der deutsche Reichskanzler dieser Tage gehalten und die er, Birrel, mit der ernsten Aufmerksamkeit gelesen habe, die sie verdiene. Der Kanzler habe vorausgesehen, daß Ereignisse eintreten könnten, die England und Amerika veranlassen würden, die Schiedssprechung fallen zu lassen und ihre Zuflucht wieder zu den Waffen zu nehmen. Selbst wenn dem so sei, erklärte Birrel, so könne es doch nur gut sein, wenn man versuche, sich solange als möglich des Kriegführens zu enthalten. Der mit den Vereinigten Staaten geplante Vertrag involviere die Frage der Abrüstung nicht direkt, aber nichtsdestoweniger liege etwas derartiges darin, und eines Tages müsse dieses höchst wünschenswerte Ziel das Ergebnis der Ausbreitung des Friedens sein. (Beifall.) Eine von Birrel vorgeschlagene Resolution, die die Befriedigung über das vereinte Vorgehen der Kirchen von Amerika und England zur Unterstützung des Vorschlages eines englisch-amerikanischen Schiedsvertrages ausspricht und der Hoffnung Ausdruck gibt, daß nichts dessen Zustandekommen verhindern werde, fand begeisterte Annahme.

Im englischen Unterhause beantragte Lord Roberts die folgende Resolution: Angesichts der veränderten strategischen Verhältnisse in Europa betrachtet das Haus die unzureichenden militärischen Vorbereitungen der Regierung für die Verteidigung des Reiches mit schwerer Sorge. Der Feldmarschall sagte zur Begründung seiner Resolution: Ich war einigermaßen in Verlegenheit, daß ich diese Resolution einbringen sollte während der Erregung, welche durch die Hoffnung auf allgemeine Abrüstung und allgemeinen Frieden hervorgerufen worden ist, eine Hoffnung, die, wie man uns sagt, sicher und schnell in Erfüllung gehen soll. Meine Verlegenheit ist aber durch ein gänzlich unerwartetes Ereignis gemindert worden, nämlich durch die Rede des deutschen Reichskanzlers. Diese bemerkenswerte Rede, so voll von mannhaftem Empfinden, wirkt auf mich in einer Weise ein, für die ich nur schwer einen Ausdruck zu finden vermag. Als der Reichskanzler seine Meinung über die wahre Beziehung des Volks und Reichs zu ihren bewaffneten Streitkräften auseinandersetzte, kleidete er nur die Grundsätze in Worte, die meinen Geist während der letzten Monate wiederholt beschäftigt haben. Lord Roberts führte das Prinzip des Reichskanzlers an, daß die bewaffneten Streitkräfte eines Reichs in bestimmter Beziehung zu seinen materiellen Hilfsquellen stehen müßten und erklärte: Diese Ansicht scheint mir so staatsmännisch zu sein, wie sie unwiderleglich ist. Bei der Anwendung des Prinzips auf Großbritannien möchte ich es dahin modifizieren, daß die Streitkräfte des Reichs nicht nur zu den materiellen Hilfsquellen, sondern zu dem Geiste in Beziehung stehen müssen, der die Nation beseelt. Die Streitkräfte sollten einen Maßstab abgeben, für die Bereitwilligkeit der Nation einem Ziel nachzustreben, daß sie sich gesetzt hat. Können wir annehmen, daß unsere bestehenden Streitkräfte unsere materiellen Hilfsquellen oder den Geist der Nation repräsentieren? Lord Roberts setzte sodann in längerer Rede auseinander, daß Großbritannien weder eine für die Verteidigung der Heimat hinreichende Armee besitze noch eine genügend leistungsfähig reguläre Armee, um die britischen Interessen im Auslande zu beschützen. Großbritannien sollte gegen die Möglichkeit einer Invasion durch 150 000 Mann vorbereitet sein. Der Feldmarschall übte eine scharfe Kritik an der Territorialarmee und erklärte, Großbritannien brauche außer der regulären Armee eine Million Mann.

Provinzialnachrichten.

e **Briesen**, 3. April. (Verschiedenes.) Bei der Bismarckfeier am Sonnabend wurden 53 Mark für den Bismarckturmfonds gesammelt. Im Hinblick auf den herannahenden 100. Jahrestag der Geburt des Altreichskanzlers hat die hiesige Ortsgruppe des Ostmarkenvereins beschlossen, die Vergrößerung dieses seit einer Reihe von Jahren von einer deutschen Stammtischrunde angesammelten Fonds nachdrücklich zu betreiben und zu diesem Zwecke die Unterstützung von Vertrauensmännern in allen Gemeinden des Kreises in Anspruch zu nehmen. — Auf Veranlassung des hiesigen Kriegervereins veranstaltete die Bastineller'sche Theatergesellschaft gestern und heute im Vereinshause Aufführungen des Festspiels „Königin Luise" von Franz Fontane. Inhalt und Darstellung des Stückes übten eine große Wirkung auf die Zuschauer aus. — Die 72 Morgen große Ansiedlerstelle des Landwirts Julius Hotho in Wittenburg ist für 37 360 Mark (einschließlich der Ansiedlerernte) in den Besitz der Witwe Hulda Schulz und ihrer Kinder übergegangen.

rr **Culm**, 3. April. (Verschiedenes.) Am 1. April wurde auf dem hiesigen Bismarckturme ein Feuer abgebrannt. — Nach zweijährigem Krankenlager starb im hiesigen Kloster der Arbeiter Norkowski aus Heimbrunn. Dieser war beim Drillen überfahren worden und hatte sich eine Verletzung des Rückgrats zugezogen. Auf Antrag des Ersten Staatsanwalts zu Thorn wurde die Leiche geöffnet. — Bei den Kanalisationsarbeiten werden wiederholt in verschiedener Tiefe Leichen gefunden, die anscheinend aus der Zeit der polnischen Kämpfe herstammen. Der Arm eines Skelettes war noch mit einem Armband versehen. — In der Nacht von Sonntag zu Montag brannten die Bäckerei des Bäckermeisters Skomski und der Getreidespeicher des Getreidehändlers Bukrfzer nieder. Das Wohnhaus und auch die angrenzenden Gebäude des Kaufmanns Marschall, die ebenfalls schon in Flammen standen, konnten nur mit Mühe gerettet werden. Verbrannt sind in der Bäckerei gegen 300 Zentner Mehl und Zuckervorräte und in dem Speicher Säcke und Futtermehl. Die Ursache ist jedenfalls Fahrlässigkeit. Der Schaden ist gedeckt. — Das Dienstmädchen Hanau, von dem vermutet wurde, daß es bei dem Kaufmann F. Beyer in vergangener Woche am Dienstag in einer Dachkammer mutwillig einen Brand angelegt habe, hat jetzt die Tat nach hartnäckigem Leugnen eingestanden. Das Mädchen will sich beim Anlegen des Feuers nichts gedacht haben. Der

---

Alte und neue Schuld.

Novelle von M. Trommershausen (Andrae).

(Nachdruck verboten.)

(7. Fortsetzung.)

„Nein, das tun wir nicht, dazu haben wir sie zu lieb," versetzte Ursula ruhig.

„Wie kam sie hierher?" fragte er.

„Ich weiß es nicht; Herr von Marbach erzählte uns, daß seine Nichte einige Wochen bei ihm zubringen werde, und später teilte er uns mit, daß sie sich entschlossen habe, ganz bei ihm zu bleiben und seinen Hausstand zu führen. Sie werden sehr gut miteinander fertig."

„Else verschreit ihn als einen trockenen Schrullenonkel, bei dem es nicht auszuhalten sei," bemerkte Alfred.

„Else ist immer im Extrem," sagte Ursula; „er hat freilich seine Wunderlichkeiten, aber es ist bei einiger Geduld mit ihm auszukommen, und die besitzt Fräulein Hartmann. Außerdem hält er mehr von ihr, als er sich merken lassen will; sonst hätte er nicht so darauf gedrungen, sie bei sich zu behalten, als sie Gesellschafterin in einem fremden Hause werden wollte. Ich glaube, er hat viel Trauriges erlebt, und Fräulein Hartmann weiß darum."

„Die hat auch das Leben kennen gelernt; umsonst hat man nicht so tieftraurige Augen, die keine Freude und kein Glück mehr zu kennen scheinen," sagte der junge Mann in gleichgiltigem Ton und warf einen scharfen Blick auf Ursula.

„Sie hatte jedenfalls viel erlebt," versetzte diese nachdenklich.

Der junge Mann warf seine Zigarre fort und schwang sich über das Geländer der Veranda. Er war eine mittelgroße, kräftige Erscheinung mit wettergebräunten Zügen und mußte 28—30 Jahre zählen. Er schien eben vom Pferde gestiegen zu sein, denn er trug einen Reitanzug, kurze Joppe und hohe Stiefeln mit Sporen daran. Als ältester Sohn der Familie von Sorgen hatte er nach seines Vaters Fortgang das nahegelegene Familiengut übernommen und wirtschaftete dort mit einer Haushälterin. Zuweilen war die ältere Schwester Ursula bei ihm draußen, aber nie auf längere Zeit. „Ich will dich nicht am Heiraten hindern," sagte sie, und Heinrich wußte sehr gut, was sie meinte.

Schon seit fünf Jahren war ihm Fräulein Berta von Langen, die liebenswürdige Tochter des Hofmarschalls von Langen, zugedacht worden, eine Heirat, die von beiden Familien gewünscht und erwartet wurde, aber er konnte sich nicht entschließen. „Es eilt nicht," dachte er. Dennoch war es ihm behaglich, wenn er Berta, die weniger um ihrer Anmut als um der Stellung ihrer Eltern willen viele Verehrer unter ihrer Fahne zählte, jedes Jahr wieder und wieder Körbe austeilen sah. Er hielt sie für ein vortreffliches Mädchen, auch wohl für eine passende Frau; aber wenn er sie nicht sah, war er noch zufriedener und sehnte sich nicht nach einer Veränderung seiner Verhältnisse. Jetzt zumal war ihr einfaches Bild recht farblos geworden, denn ein paar fremde, traurige Augen hatten es ihm angetan und beschäftigten ihn mehr, als für seine Ruhe gut war.

„Spricht Fräulein Hartmann über ihre Vergangenheit, Ursula?" setzte er auf der Veranda das angefangene Thema fort.

„Niemals."

„Jetzt komm endlich, Heinrich," unterbrach Alfred, der junge Gardeleutnant in Zivil, den seine Urlaubszeit nachhause geführt hatte, „wir wollen die Pferde probieren. Du hast das andere doch mitgebracht?"

„Ja, sie warten beide vorn. Die Stute ist exzellent; sie würde ein famoses Reitpferd für dich abgeben." Die Brüder entfernten sich, und Ursula ging in das Haus. Fräulein Hartmann aber versprach beim Abschiednehmen, am nächsten Tage wiederzukommen, es gab noch vielerlei für das Dilettantenkonzert zu bedenken, was sie veranstalten wollten.

Ein paar Häuser armer Familien waren vor etwa acht Tagen in der nahe bei Sorgens gelegenen Vorstadt abgebrannt. Es war ein Rat gehalten worden, wie den Obdachlosen am raschesten zu helfen sei, und die lebhafte Else und der ebenso feurige Alfred hatten die Idee eines Familienkonzertes angeregt, wozu die Eltern ihre Einwilligung nicht versagten.

Der Fürst selber, der von diesem Vorhaben gehört, hatte ihnen einen Violinkünstler zur Verfügung gestellt, der sich zur Generalprobe rechtzeitig einstellen werde. Natürlich nahm Herr von Sorgen dankend an; aber Alfred und Else waren tief entrüstet! In ihr Vorhaben sollte ein Fremder gezogen werden! Wie konnte der Vater ihnen das antun! Erst schwer ließen sie sich überzeugen, daß jener für den Erfolg des Konzertes von einigem Werte sein könne. Als sie aber erst zu dieser Auffassung hindurchgedrungen waren, schlug auch die anfängliche Abneigung in eine große Begeisterung um; er bildete den Mittelpunkt des Gespräches und schien ihnen jetzt unentbehrlich. Auch seine Person spielte bald eine Rolle, und die Fragen, ob er unbedeutend, oder talentvoll, hübsch, oder häßlich, langweilig, oder unterhaltend sei, wiederholten sich alle Tage. —

„Guten Tag, Onkel!" sagte Fräulein Hartmann, in den Salon der Wohnung Herrn von Marbachs tretend. — „Bist du endlich da, Eva?" war die verdrießliche Entgegnung, „wo warst du so lange?"

„Bei Sorgens. Du hast mich doch nicht vermißt, Onkel?"

„Wie sollte ich dich vermissen? Es kommt ja nicht darauf an, ob du da bist, oder nicht," sagte er mürrisch; „aber ich will essen, wenn die Suppe durch die lange Verzögerung, die du uns bereitet hast, nicht eiskalt geworden ist."

„Ist es wirklich schon so spät, Johann?" fragte Eva etwas ungläubig den eintretenden Diener.

„Es schlägt gerade zwei, und ich habe eben die Suppe aufgetragen," versetzte Johann mit

wahre Grund wird wohl in dem Dienstverhältnis zu suchen sein.

Schwetz, 2. April. (Verschiedenes.) Das Fest der Goldenen Hochzeit begingen heute das Schneidermeister Klemens Beyer'sche Ehepaar in Gr. Kommorsk und das Böttchermeister Friedrich Birkenhagen'sche Ehepaar in Neuenburg. — Wegen Ausbesserung der Ordensburg will die Stadt an zuständiger Stelle vorstellig werden. Nötigenfalls sollen die Kosten durch Veranstaltung einer Lotterie aufgebracht werden. Der verstorbene Oberpräsident Dr. v. Goßler hatte seinerzeit dieser Sache großes Interesse entgegengebracht und zur Vornahme größerer Ausbesserungen jährlich über 3000 Mark zur Verfügung gestellt. Nach seinem Tode ist an der Burg nichts mehr gemacht worden. — Den Antrag des Magistrats auf Aufbesserung des Wohnungsgeldes für die Kommunalbeamten haben die Stadtverordneten mit Rücksicht auf die schlechten Finanzverhältnisse unserer Stadt abgelehnt. Es handelte sich um Aufbesserung des bisherigen Wohnungsgeldes um 20 Prozent.

Kreis Schwetz, 2. April. (Feuer. Verlegte Gendarmeriestation.) Vorgestern Abend entstand auf dem Gehöfte des Kätners und Stellmachers Slawinski in Grutschno Feuer. Ein Wohnhaus nebst Stall brannte fast vollständig nieder. Das Inventar konnte gerettet werden. Das Gebäude war versichert. — Vom heutigen Tage ab ist die Gendarmeriestation Brachlin nach Grutschno verlegt.

Schlochau, 2. April. (Wahlagitation.) Unsere Stadt wird durch Wahlagitatoren reich besucht, auch heute fand nachmittags auf dem Acker des Ackerbürgers Albert Falk eine Agitationsrede seitens der sozialdemokratischen Arbeiterpartei statt. Als Rednerin trat mit großer Zungenfertigkeit Frau Käte Leu aus Lübeck auf.

Neumark, 31. März. (In der gestrigen Sitzung des Kreistages) wurde u. a. angeregt, zur Förderung des Meliorationswesens im Kreise einen Kulturtechniker anzustellen. Ferner wurde mitgeteilt, daß durch die Ortschaften Rosenthal, Grabau und Kazanitz eine gemeinsame Drainagegenossenschaft gebildet wird.

Dt. Eylau, 2. April. (Der hiesige Darlehnsverein) e. G. m. u. H. (Raiffeisenkasse) hielt seine Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl beträgt jetzt 580. Die Gesamtspareinlagen betragen rund 3 Millionen Mark, der Gewinn des Vorjahres 20312 Mark, das Gesamtvermögen ist auf 182172 Mark gestiegen. In den Vorstand wurden wiedergewählt Gutsbesitzer Stürkow, Fabrikbesitzer H. Nieckau und Majoratspächter Döhling, in den Aufsichtsrat Schneidemühlenbesitzer Seifert und die Gutsbesitzer Richter und Legal. Die Herabsetzung des Zinsfußes für Darlehnsnehmer auf $4^1/_2$ bezw. 5 Proz. vom 1. Januar 1912 ab gilt als sicher.

Rastenburg, 1. April. (Die Verhandlungen der Stadt mit der Regierung) über den Verkauf der städtischen Waldungen an den Forstfiskus haben sich zerschlagen. Die Stadt hatte für beide Wälder einen Preis von 1800000 Mark verlangt. Damit dürfte auch die Absicht der Regierung, eine neue Oberförsterei zu errichten, nicht zur Ausführung kommen.

Königsberg, 3. April. (Schauflüge) beabsichtigt der Flieger Hans Grade am 1. und 2. Osterfeiertage in Königsberg zu veranstalten, und zwar auf dem Platze am Kopernikus.

Bromberg, 3. April. (Der Bau des Bismarckturms) wird nunmehr in Angriff genommen. Am Freitag Nachmittag versammelte sich auf der Bismarckhöhe eine Reihe von Mitgliedern des geschäftsführenden Ausschusses, um das Gelände, das noch durch den Ankauf einer größeren Parzelle auf der Westseite erweitert worden ist, zu besichtigen. Der Schriftführer Rentier R. Dietz berichtete zunächst über einige geschäftliche Angelegenheiten, worauf Stadtrat Werckmeister eine kurze Ansprache hielt. Der Turm wird bekanntlich ganz aus Gestein hergerichtet; die Steine, unter denen sich einige ziemlich große Findlinge befinden, stammen aus Bromberg selbst oder aus der Umgegend. Die Bauausführung ist dem Maurer- und Zimmermeister Bruno Wiese übertragen worden.

Gnesen, 3. April. (Verhaftet) und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt wurde am gestrigen Sonntag der Lehrer Mankowski hierselbst wegen sittlicher Vergehungen Schulmädchen gegenüber.

Kruschwitz, 2. April. (Die deutsche Viehverwertungs-Genossenschaft Kruschwitz) hat im Monat März auf den Bahnhöfen Kruschwitz, Frohenau und Argenau 348 Mastschweine nach Berlin verladen. Auf den Bahnhöfen Güldenhof und Strelno sind ebenfalls Viehwagen aufgestellt, sodaß auch dort verladen werden kann.

Kosten, 2. April. (Industrielles Unternehmen.) Am hiesigen Orte beabsichtigt eine Genossenschaft polnischer Kapitalisten eine Fabrik für landwirtschaftliche Maschinen nebst Reparaturwerkstatt zu errichten. Das Betriebskapital beträgt 100000 Mark.

Exin, 2. April. (Durch ausständige Arbeiter überfallen) und mißhandelt wurden ein Ansiedler aus Jwno und dessen Sohn, die seit einigen Tagen in den Tonwerken „Westphalia" arbeiteten. Vier der streikenden Arbeiter lauerten in einem Graben den beiden auf und brachten ihnen mittels gefährlicher Werkzeuge schwere Verletzungen am Kopfe bei. Drei Arbeiter wurden verhaftet, während der vierte flüchtig geworden ist.

Witkowo i. Posen, 1. April. (Tödlich verunglückt) ist der Gutsarbeiter Anton Jaroszewski aus Wodki dadurch, daß er von einem mit Ziegeln beladenen Wagen stürzte und überfahren wurde. Er hinterläßt eine Witwe mit 4 Kindern von 2 bis 10 Jahren.

Stolp, 3. April. (Das Ende des Schneiderstreiks.) Der von den Schneidergehilfen vor 14 Tagen wegen Lohnerhöhung begonnene Ausstand ist jetzt beendet worden. Beide Parteien, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, haben sich auf der mittleren Linie geeinigt, indem die selbstständigen Schneider ihren Gehilfen eine 20- bis 30prozentige Lohnerhöhung für die nächsten drei Jahre zusicherten und die Gehilfen ihre weiteren Forderungen fallen ließen.

Kahlberg, 3. April. (Eine böswillige Brandstiftung) bedrohte Kahlberg heute Vormittag in aufregender Weise. In dem jetzt unbewohnten Logierhaus Konkordia war Feuer in einer Unterstube ausgebrochen und bereits so stark zur Entwicklung gelangt, daß die Fenster zersprangen und die Flamme sich ihren Weg ins Freie bahnte. Dadurch wurden die Nachbarn aufmerksam; sie eilten herbei, drangen durch das Fenster ins brennende Zimmer und erstickten unter Mitwirkung weiterer Hilfskräfte den Brandherd. Dabei entdeckten sie in dem Brandraum Petroleum und andere Brennstoffe. Dazu kommt, daß an dem heutigen Vormittag ein ziemlich lebhafter Südwest wehte, der die Flammen beim Weiterumsichgreifen des Feuers auf das benachbarte Logierhaus Wrangel, auf Reimers Hotel und andere Gebäude getragen und unbeschreibliches Unglück hätte anrichten müssen. Alle diese Umstände weisen auf Brandstiftung hin. Es fehlt aber vorläufig noch an dem notwendigen Hinweis auf den eigentlichen Brandstifter.

Bismarckfeiern in der Ostmark.

Der Geburtstag des Altreichskanzlers ist auch in diesem Jahre in vielen Orten unserer Ostmark durch Kommerse &c. festlich begangen worden.

In Gollub veranstalteten die deutschen Vereine zu Ehren Bismarcks in der städtischen Turnhalle einen gut besuchten Kommers. Amtsrichter Kanter begrüßte die Erschienenen und brachte das Kaiserhoch aus. Die Festrede hielt Pfarrer Stoltze.

Auch in Schwetz a. W. wurde in den Sälen des Herrn Kowallek eine Bismarckfeier veranstaltet, die sich einer großen Beteiligung zu erfreuen hatte.

Die patriotischen Vereine der Stadt Riesenburg hatten sich zur Bismarckfeier auf Einladung des Ostmarkenvereins im großen Saale des „Deutschen Hauses" versammelt. Eröffnet wurde der Abend durch Professor Diehl mit einem Kaiserhoch. Oberlehrer Goeb hielt einen sehr interessanten Vortrag über die Erwerbung und Besiedelung Westpreußens durch Friedrich II.

In Dirschau hatte sich eine große Anzahl von Teilnehmern am Bismarckkommers in der Stadthalle eingefunden. Die Festrede hielt Bürgermeister Eichhart. Zur Errichtung eines Bismarckturmes ergab eine Sammlung 111 Mark.

Zum Andenken an den Altreichskanzler Fürsten Bismarck fand auch in Flatow eine Feier statt. Abends bewegte sich der Fackelzug, an dem sich der Ostmarkenverein, Kriegerverein, Schützenverein und Gesangverein beteiligten, zum Bismarckturm. Dort hielt Bürgermeister Haak eine Ansprache, die mit einem Kaiserhoch schloß. Dann begann der Rückmarsch, der mit seinen zirka 300 Fackeln einen schönen Anblick bot. Im Totz'schen Saale endete die Feier mit einem Kommers.

Ein großer Bismarckkommers, an dem sich 16 hiesige Vereine beteiligten, fand am Geburtstage des Altreichskanzlers auf Anregung des Ostmarkenvereins in Allenstein statt. Er war von mehr als 300 Personen besucht. Das Kaiserhoch brachte Regierungspräsident von Hellmann aus. Generalsekretär Trunz hielt die Festrede.

Der Ostmarkenverein in Schneidemühl veranstaltete im Saale des „Höcherlbräu" einen Bismarckkommers. Der Vorsitzer, Gewerbeinspektor Wichert, eröffnete ihn mit dem Kaiserhoch; die Festrede hielt Gymnasialdirektor Professor Becker. Landgerichtsdirektor Rohr sprach über Bismarcks Leben und Wirken.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 5. April. 1908 Schiedsgerichtsverträge der Vereinigten Staaten mit England und Norwegen. 1904 † Fürst Ernst zu Leiningen zu Amorbach. 1893 † Wilhelm Lübke zu Karlsruhe, hervorragender Kunsthistoriker. 1871 * Herzog Friedrich Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin. 1863 * Prinzeß Ludwig von Battenberg, Schwester des regierenden Großherzogs von Hessen. 1857 * Alexander I., Fürst von Bulgarien. 1849 Das dänische Linienschiff „Christian VIII." bei Eckernförde in Brand geschossen und Fregatte „Gefion" genommen. 1840 * Paul Konewka zu Greifswald, berühmter Ausschneidekünstler. 1813 Treffen bei Möckern, Eugen Beauharnais geschlagen. 1794 Hinrichtung Georges Jacques Dantos zu Paris. 1784 * Ludwig Spohr in Braunschweig, hervorragender Komponist. 1697 † Karl XI., König von Schweden. 1643 * Karl V., Herzog von Lothringen, zu Wien, berühmter österreichischer Heerführer gegen die Türken.

Thorn, 4. April 1911.

— (Personalien.) Der Baurat Schierer in Breslau ist zum Regierungs- und Baurat bei der Königl. Regierung in Marienwerder ernannt. Versetzt sind: die Regierungsbaumeister Leyendecker von Königsberg nach Stuhm und Schreck von Eisleben als Vorstand des Hochbauamts nach Konitz, die Regierungsbaumeister des Eisenbahnhofsfachs Kellner, bisher in Konitz, als Vorstand des Eisenbahnbetriebsamtes II nach Stendahl, Ludwig Schröder, bisher in Halle a. S., als Vorstand des Eisenbahnbetriebsamtes III nach Konitz.

Dem Polizeisekretär Mathias Eichert in Danzig und dem Eisenbahnobersekretär Schneider in Danzig ist bei ihrem Scheiden aus dem Amt der Charakter als Rechnungsrat verliehen worden.

— (Bekämpfung des Zigeunerunwesens.) Die Tatsache, daß noch immer in zahlreichen Fällen inländische Zigeuner mit Wandergewerbescheinen angetroffen werden, hat dem Minister des Innern Anlaß gegeben, auf die genaue Befolgung einzelner Bestimmungen der Anweisung zur Bekämpfung des Zigeunerwesens hinzuweisen und dabei hervorgehoben, daß Gründe zur Versagung des Wandergewerbescheins für inländische Zigeuner bei sorgfältiger Vorbereitung der Anträge in fast allen Fällen als gegeben zu erachten sein werden. Die anzustellenden Ermittlungen werden insbesondere darauf zu richten sein, ob die Zigeuner im Auslande einen festen Wohnsitz besitzen, ob sie Kinder haben, für deren Unterhalt und, sofern sie im schulpflichtigen Alter stehen, für deren Unterricht nicht genügend gesorgt ist, und ob wegen strafbarer Handlungen, aus Gewinnsucht, gegen das Eigentum, gegen die Sittlichkeit, wegen vorsätzlicher Angriffe auf das Leben und die Gesundheit der Menschen, wegen Land- und Hausfriedensbruchs, wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, wegen Zuwiderhandlungen gegen Verbote und Sicherungsmaßregeln, betreffend Einführung oder Verbreitung ansteckender Krankheiten oder Viehseuchen zu einer Freiheitsstrafe von mindestens einer Woche verurteilt und seit Verbüßung der Strafe fünf Jahre noch nicht verflossen sind. Werden Zigeuner mit Wandergewerbescheinen betroffen, so haben die Polizeibehörden festzustellen, auf welche Person nach Namen und Wohnort, von welcher Behörde, unter welcher Nummer und welchem Datum und für den Betrieb welchen Gewerbes der Schein ausgestellt ist, und darüber zu berichten. Dabei sind solche Tatsachen zu ermitteln und anzugeben, welche Anlaß bieten können, einen späteren Antrag auf Erneuerung oder Ausdehnung des Wandergewerbescheins oder auf Ausstellung eines Scheines für den Betrieb eines anderen Gewerbes abzulehnen.

— (Der Deutsche Frauenverein für die Ostmarken) hielt dieser Tage unter zahlreicher Beteiligung in Berlin seine 17. Mitgliederversammlung ab. Auch aus der Ostmark waren Vertreterinnen verschiedener Zweigvereine erschienen. Der Verein hat sich weiter günstig entwickelt, sowohl das Vereinsvermögen als auch die Mitgliederzahl hat zugenommen, drei neue Zweigvereine sind gegründet worden, und die Arbeit auf dem Gebiet der Krankenpflege und Kleinkinderschulen hat gute Erfolge gezeitigt. In Kinderheilstätten wurden 63 Kinder aus der Ostmark gesandt. Die Anstellung von Landpflegerinnen ist nach wie vor der Wunsch des Vereins und es wird beabsichtigt, diese Einrichtung möglichst im Anschluß an den Deutschen Landpflegeverband in Berlin durchzuführen. Pfarrer Schnetka-Kraplau hielt einen Vortrag über deutsch-nationale Verhältnisse bei den Masuren und wies auf die Gefahren hin, die gerade in den masurischen Ländern dem Deutschtum drohen. Zum Schluß wurde aus der Mitte der Versammlung heraus der Antrag zu einer Beschlußfassung betreffend Durchführung des Enteignungsgesetzes gestellt und eine entsprechende Entschließung angenommee.

— (Die Geschichte des Thorner Handwerkervereins,) die Herr Handschuhmachermeister Ferdinand Menzel aus Anlaß der im Jahre 1909 stattgefundenen 50jährigen Jubiläumsfeier des Vereins verfaßt hat, ist im Druck erschienen und in den Buchhandlungen von Walter Lambeck, E. F. Schwartz und C. E. Steinert hierselbst erhältlich.

— (Der Stenographenverein Stolze Schrey) hält Mittwoch abend seine Monatsversammlung im kleinen Saale des Schützenhauses ab. Zur Tagesordnung stehen verschiedene geschäftliche Angelegenheiten, so Beratung über den Provinzialbundestag in Dirschau am 6. und 7. Mai und Wahl der Vertreter. Ferner wird Herr Lewandowski sprechen über die Stenographie im täglichen Leben. Die Sitzung beginnt um $8^1/_2$ Uhr abends. Die Mitglieder werden ersucht recht zahlreich zu erscheinen. Gäste sind willkommen.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung wurde wegen Vergehens gegen das Reichsvereinsgesetz noch in einem weiteren Falle verhandelt. Die Anklage richtete sich gegen den Kaufmann B. Hozakowski in Thorn und gegen die Rittergutsbesitzer Michael v. Szaniecki-Nawra, Kasimir v. Donimirski-Kl.-Ramsen, Josef v. Donimirski-Buchwalde, Dr. Bogumil v. Hebanowski-Chrostkowo, Sigismund v. Wilczynski-Schönwiese, Boleslaus v. Donimirski-Debenz und Dr. Leon Janta v. Polczynski-Witistock. Gegen die weiter Angeklagten Schröder und Ciechowski mußte das Verfahren wegen ihrer Imminität als Reichstagsabgeordnete eingestellt werden. Die Angeklagten sind Mitglieder des polnischen ökonomischen Landwirtschaftsvereins, der sich über Westpreußen erstreckt und seinen Sitz in Thorn hat. Ihm gehören hauptsächlich die polnischen Großgrundbesitzer an. Bis vor wenigen Jahren fanden in Thorn die polnischen Landwirtschaftstage statt, wobei der Gebrauch der polnischen Sprache gestattet war. Das Reichsvereinsgesetz von 1908 läßt jedoch in öffentlichen Versammlungen nur Verhandlungen in deutscher Sprache zu. Die Landwirtschaftstage waren mithin in der hergebrachten Form unmöglich, und es wurde der ökonomische Landwirtschaftsverein gegründet, der seine erste Sitzung am 16. Februar 1909 im Museum zu Thorn abhielt. In dieser Sitzung wurden die Satzungen genehmigt. Die Anklage behauptet nun, jene Februarsitzung hätte den Charakter einer öffentlichen Versammlung gehabt, trotzdem habe man sich bei den Verhandlungen und Vorträgen durchweg der polnischen Sprache bedient. Die Angeklagten, die bis auf den Vorsitzer des Vereins, Szaniecki und Kaufmann Hozakowski vom Erscheinen zur Verhandlung dispensiert waren, wurden durch die Herren Rechtsanwälte Laszewski-Graudenz und Szuman-Thorn verteidigt. Der Staatsanwalt beantragt die Zeugen Polizei-

---

lustigem Augenzwinkern. „Gnädiger Herr, es ist serviert."

„Dann wollen wir essen," donnerte Herr von Marbach den alten Menschen an; „und wenn ein andermal die Suppe nicht pünktlich auf der Tafel ist, so setzt es was. Nichte, darf ich dir meinen Arm anbieten?" Und mit formeller Höflichkeit und in strammster Haltung führte er Eva in das Eßzimmer. Schon im Anfange des kleinen Diners wurde die Laune des alten Herrn zusehends eine mildere; seine Nichte leitete ein unbefangenes Gespräch ein, berichtete ihm von den Fortschritten der Konzertvorbereitungen und wußte ihn so vortrefflich zu unterhalten, daß er ganz heiter wurde, sie beim Hinausgehen behutsam in den Arm kniff und sagte: „Na, Nichte, du hältst einem alten, vertrockneten Hagestolz schon etwas zugute und nimmst sine Worte nicht zu genau, wenn er sie so rasch herauspoltert, nicht so, Nichte Eva?"

„Gewiß, Onkel, ich bin garnicht empfindlich."

„Ja, ja, wir verstehen uns," sagte er befriedigt; „was soll ich einmal anfangen, wenn du fortgehst, Eva?"

„Das wird voraussichtlich nie geschehen," sagte sie und reichte ihm eine eben bereitete Tasse Kaffee. Ihre Hand zitterte so stark, daß der Teelöffel klirrte. Herr von Marbach sah sie teilnehmend an; dadurch bekam sein starres, eingeschrumpftes Gesicht ganz weiche Linien.

„Doch, Eva, du wirst zu deinem Manne zurückkehren," sagte er.

Sie schüttelte mechanisch den Kopf.

„Als du damals zu mir kamst, zu mir, dem einzigen Verwandten Ekberts, statt zu denen, die deinem Herzen am nächsten standen, da gefiel mir das," fuhr er fort, es war richtig von dir gehandelt; und als du mir deine Geschichte erzähltest, da sah ich, daß eure Sache nicht verloren war, nicht verloren sein darf."

„Er hat mich gehen heißen," sagte Eva tonlos.

„Er hat es; aber er weiß, daß du bei mir bist; ich habe es ihm auf deinen eigenen Wunsch mitgeteilt, wenn auch mit der ausdrücklichen Bedingung an ihn, dich hier nicht aufzusuchen. Sagte ich ihm jedoch" —

„Onkel, du hast mir versprochen, ohne meine Einwilligung keinen Finger zu rühren," rief Eva erregt.

„Beruhige dich, Nichte, was ich versprochen, werde ich halten," versetzte Herr von Marbach gelassen; „wie sollte ich auch dazu kommen? Mein Neffe Ekbert steht mir seit seiner Jünglingszeit fremd gegenüber; er hat mich stets vernachlässigt; das hat an mir genagt, und du weißt es. Ich kenne ihn nicht. Und dennoch liebt ihn mein altes Herz und kann nicht von ihm lassen." Das harte, verwelkte Gesicht war umgewandelt, es drückte die tiefste Trauer aus. — „Lieber Onkel, er ist seitdem ein anderer geworden; er handelt nur gut und edel," rief Eva selbstvergessen mit glühenden Wangen. — Herr von Marbach blickte über seine Brille scharf zu ihr hin. „So? Warum kehrst du denn nicht zu ihm zurück?" — „Ich kann nicht." — „Und wenn er kommt, dich zu holen?" — „Er kommt nicht," sagte sie leise. — Die Züge des alten Herrn nahmen ihren gewöhnlichen, gleichgiltigen Ausdruck an. „Du mußt natürlich denken und tun, wie du es für gut befindest," sagte er kurz und zog die Zeitung vor das Gesicht.

Nach dem Kaffee zog sich der Onkel in sein Zimmer zurück, und Eva machte sich auf, eine der abgebrannten Familien zu besuchen, die am äußersten Ende der Vorstadt wohnte, und ihr ein Körbchen mit allerlei nützlichen Dingen zu bringen. Nachdem sie die Armen sehr getröstet verlassen hatte und in die köstliche Sommerluft hinausgetreten war, wandelte sie die Luft an, ihren Spaziergang noch etwas auszudehnen. Sie versank dann, weitergehend, so in ihre Gedanken, daß sie garnicht aufsah, bis sie sich endlich zu ihrer eigenen Verwunderung einem Kirchhofe gegenüber befand. Es trieb sie ein Verlangen, hineinzugehen; das Tor war unverschlossen, ringsum alles still; warm und zitternd lag die Luft über dem Gottesacker.

Sie schritt langsam zwischen den Hügelreihen hin, hier und da zerstreut eine Inschrift lesend. Ein paar weiße Schmetterlinge flogen aus dem duftenden Flieder auf — die Auferstehungsprediger! Eva sah ihnen nach, solange die glänzenden Punkte am Himmel sichtbar blieben, sie kamen aber wieder herab, schwebten hin und her und ließen sich endlich auf einer schwankenden Trauerweide nieder, die ein sorgsam gepflegtes Grab beschattete. Eva trat behutsam näher; ihr Auge fiel auf das schwarze Kreuz zu Häupten des Hügels, und sie las den Namen, der in goldenen Lettern darauf stand: Magda von Sorgen.

Das Herz stand ihr fast still. Magda! Aber es gab ja mehr als eine Magda auf der Welt. — Sie trat näher, um das Datum zu entziffern. Da stand: Geboren den 26. Februar 1847, gestorben den 18. Mai 1865! Einundzwanzig Jahre waren verflossen, seitdem dies Kreuz hier errichtet war. Sie ging herum und las auf der Rückseite: Selig sind, die da Leid tragen, denn sie sollen getröstet werden.

Lange stand sie an der Trauerweide zu Füßen des Grabes gelehnt und las immer wieder den Namen: Magda von Sorgen, der sich nun so verwirrend und leidvoll mit ihren Gedanken vermischte, daß ihre Blicke sich umflorten, und als sie das Tuch darauf gedrückt hatte und wieder klar sehen konnte, sah sie, daß es spät geworden war, und noch lag der Weg nachhause vor ihr. Hastig verließ sie den stillen Ruheort der Toten und eilte auf die Straße hinaus.

Nachdem sie erst wenige Schritt zurückgelegt hatte, kam ihr von der Stadt aus ein Reiter entgegen. Es war Heinrich Sorgen. Er grüßte tief, hielt sein Pferd an und sprang hinunter. „Aber was tun Sie denn so spät noch auf der Landstraße, gnädiges Fräulein, und ganz allein?" rief er, zu ihr tretend.

„Ich machte einen Spaziergang, Herr von Sorgen, und es ist allerdings dabei später geworden, als ich wünschte. Doch fürchte ich mich nicht," fügte sie hinzu, denn er war schon umgekehrt und schritt nun neben ihr her; „Sie müssen sich meinetwegen nicht beunruhigen."

„Glauben Sie, daß ich Sie den Weg zur Stadt allein machen ließe, gnädiges Fräulein? Sie werden mir erlauben, Sie zu begleiten."

„Aber ich möchte Sie nicht bemühen."

„Es wird mir die größte Freude machen, Fräulein Hartmann," sagte er ernsthaft. (F. f.)

sekretär Hampel und Kriminalkommissar Weigt auch als Sachverständige zu vereidigen. Die Verteidiger lehnen die Sachverständigen mit der Begründung ab, daß Polizeibeamte infolge ihrer amtlichen Stellung zur Abgabe eines unparteiischen Gutachtens ungeeignet seien. Der Gerichtshof beschließt jedoch dem Antrage des Staatsanwalts gemäß. Bei der Beweisaufnahme wird das Inserat der „Gazeta Torunska" verlesen, in dem zum Besuch der Versammlung eingeladen wird. Es geht daraus hervor, daß man möglichst viele Volkskreise für den Besuch zu interessiren suchte. Nach dem Statut des Vereins können nicht nur Landwirte dem Verein beitreten, sondern alle, die ein Interesse für landwirtschaftliche Fragen haben. Der Staatsanwalt weist darauf hin, daß bei jener Versammlung eine Resolution gefaßt sei, es sei Pflicht jedes Polen aus den gebildeten Ständen, entweder selber Mitglied zu werden oder die Zwecke des Vereins wenigstens durch einen jährlichen Beitrag von 10 Mark zu fördern. Verteidiger Laszewski sucht dies dahin zu erklären, daß die Resolution nicht zugunsten des ökonomischen Landwirtschaftvereins gefaßt sei, sondern im Interesse der vielen einzelnen landwirtschaftlichen Lokalvereine, an deren Spitze Dr. Leon Janta v. Polczynski steht. Diese Vereine bestehen meist aus kleinen polnischen Grundbesitzern. Dem ökonomischen Landwirtschaftsverein gehören nur Großgrundbesitzer an, allerdings auch verschiedene Gebildete anderer Stände. Die Grenze bilde eben die höhere Intelligenz. Die beiden Sachverständigen erklären, daß die Versammlungen nur infolge des neuen Reichsvereinsgesetzes ein anderes Äußere bekommen haben. Im Grunde genommen sind sie dasselbe wie die früheren landwirtschaftlichen Tage. Man habe sich äußerlich das Gewand eines Vereins gegeben, um die lästige Kontrolle durch die Polizei zu vermeiden. Der Verein sei weder nach außen scharf abgegrenzt noch bestehen unter den Mitgliedern die inneren Beziehungen, die das Reichsvereinsgesetz bei Vereinen voraussetzt. Die äußerlich beobachteten Abschließungsmaßregeln bei der Versammlung sei nicht ausschlaggebend und verleihe ihr nicht den Charakter einer nicht öffentlichen Versammlung. Der Staatsanwalt schließt sich diesen Ausführungen an. Die leichten Aufnahmebedingungen und der geringe Jahresbeitrag von 1 Mark ermöglichen fast jedem den Eintritt in den Verein. Auch die äußerst primitive Buchführung, die aus den Kassebüchern und Protokollen hervorgeht, beweisen, daß es sich nicht um einen ernst gemeinten Verein handelt. Er beantrage für jeden Angeklagten eine Strafe von 5 Mark, ev. 1 Tag Haft. Die Verteidiger suchten nachzuweisen, daß es sich um einen festgeschlossenen Verein handelt. Für die Einladung der Mitglieder werden weiße, für die Gäste blaue Karten verwandt. Die innern Beziehungen sind durch landwirtschaftliche und gesellige Interessen gegeben. Zum Zwecke der Fortbildung sei die Anwendung der polnischen Muttersprache notwendig. Da viele Mitglieder des Deutschen nicht genügend mächtig sind, so würden Vorträge in deutscher Sprache ihren Zweck verfehlen. Wenn die Regierung die landwirtschaftlichen Vereine als politische ansehe, so sei das nicht richtig; man müßte dann jede Absonderung als politischen Akt ansehen. Der Staatsanwalt beantragt darauf, die Akten aus dem Prozeß gegen den Pfarrer Maika zu prüfen, aus denen hervorgeht, daß die landwirtschaftlichen polnischen Vereine tatsächlich einen politischen Charakter haben; ferner beantrage er, die Mitgliederliste des ökonomischen Landwirtschaftsvereins zu prüfen, woraus zu ersehen ist, daß von inneren Beziehungen unter den Mitgliedern kaum die Rede sein kann. Der Gerichtshof lehnt die Anträge ab, da dadurch die Kardinalfrage, ob die Februarversammlung als öffentliche oder nichtöffentliche anzusehen sei, doch nicht gelöst werde. Der Gerichtshof hält es nicht für völlig festgestellt, daß die Versammlung eine öffentliche war und verwirft die Berufung des Amtsanwalts. — Wegen gefährlicher Körperverletzung hatte sich der frühere Schloßbesitzer W. aus Pfeilsdorf, jetzt in München, zu verantworten. Seinem großen Obstgarten hatte die geistesschwache Ortsarme Dorothea Lietz täglich mehrere unliebsame Besuche gemacht. Schließlich drohte ihr W., daß er auf sie schießen werde, falls sie nochmals in den Garten komme. Da die Lietz sich aber nicht daran kehrte, so ging der Angeklagte mit der Flinte, um sie zu vertreiben. Die Frau nahm hinter einer hohen und dichten Hecke scheinbar eilig ihren Weg dem Ausgange des Gartens zu. W., der sie schon ziemlich entfernt glaubte, gab nun einen Schreckschuß in den Busch hinein. Sei es nun, daß die Lietz hinter dem Busche stehen geblieben oder bereits wieder zurückgekommen war, um weiter zu stehlen, kurz, dem Schusse folgte ein Aufschrei, und W. fand, daß die alte Frau die Ladung Vogeldunst in den linken Fuß bekommen hatte. Der Angeklagte sorgte sofort für ärztliche Behandlung, doch hat die Lietz die Folgen der Verwundung noch nicht ganz überwunden. Da die einzige Belastungszeugin Lietz infolge ihrer Geistesschwäche nicht vernehmungsfähig ist, so war der Gerichtshof auf die Aussagen des Angeklagten angewiesen, die einen durchaus glaubwürdigen Eindruck machten. Danach konnte es sich nur um fahrlässige Körperverletzung handeln, und da ein Strafantrag nicht gestellt war, beschloß der Gerichtshof nach dem Antrage des Staatsanwalts die Einstellung des Verfahrens. — Auf eine recht schiefe Bahn ist der 19jährige Heizer Johann Woelk geraten. Er war im Dezember vorigen Jahres ins Elternhaus zurückgekehrt, da er angeblich in der Fremde keine Arbeit finden konnte. Der Müßiggang wurde ihm verhängnisvoll, da er ihn zu verschiedenen Verbrechen verleitete. Am 18. Februar wurde er wegen einfachen Diebstahls, wobei ihm 155 Mark in die Hände gefallen waren, vom Schöffengericht zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Bevor er diese Strafe antrat, beging er am 26. Februar einen schweren Diebstahl. Mittels eines zugefeilten Schlüssels gelangte er in die Wohnung des Sergeanten Dreher, Waldstraße 92, der sich mit seiner Frau zur Kirche begeben hatte. In einem Schränkchen fand er eine Sparbüchse, die er erbrach. Er fand darin 7 Mark, die er mitnahm. Mittlerweile ist noch ein dritter Streich zur Anzeige gekommen. Er hatte sich von dem Kassierer eines hiesigen Vereins die Mitgliederliste geben lassen, um, wie er vorgab, auf Ersuchen des Vorsitzers Beiträge einzuziehen. Tatsächlich hatte der Vorsitzer keine Ahnung von diesem Plan. Der Angeklagte kassierte 36,75 Mark ein, wovon er nur 11 Mark abführen konnte, das andere war in Kneipen verjubelt worden. So hatte sich der junge Mann auch noch wegen Unterschlagung und Betrug zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte für den Diebstahl 5 Monate, für Unterschlagung und Betrug 6 Wochen Gefängnis. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß und zog die 6 Wochen mit der vom Schöffengericht verhängten Strafe zu 3 Monaten zusammen, sodaß der Angeklagte im ganzen 8 Monate zu verbüßen hat. Ihm die Untersuchungshaft anzurechnen, hielt der Gerichtshof nicht für angebracht, obwohl der Angeklagte weinend um Milde bat. Er versprach nie wieder so etwas zu tun und durch braves Verhalten beim Militär seine Schuld zu sühnen.

Vom Wert der Kunst.

„Erst wenn wir über die Forderungen des Alltags hinaus uns erheben, erst wenn wir unsere Blicke weiter schweifen lassen als über den kleinen Interessenkreis, in den uns das Leben hineingestellt hat, finden wir die Wege, die zu allseitigem, reifem und hohem Menschentum leiten. Hier können erst die bangen Fragen nach Wert und Sinn des Lebens überhaupt ihre Antwort finden; hier erblühen erst die edlen und weihevollen Freuden, die wir als herrliche Früchte vom Baume des Lebens pflücken. Nicht die Gier nach Luxus, nach Vergnügungssucht und Gefühlshunger treiben uns in jene Welten, sondern der in uns gelegene Drang nach den Gipfeln des Daseins, der Trieb, uns zu erhöhen und zu erheben für die Notdurft des Tages, um von lichterer, reinerer Warte herab Ausschau zu halten über die Weiten und Tiefen des Lebens. Und wenn sich uns durch die Bildwerke der Kunst der beseligende Zauber gewaltiger, schöpferischer Persönlichkeiten offenbart, erstarken wir selbst angesichts dieser Entfaltung der großen Geberden eines mächtigen Seins. Die klägliche Armseligkeit des Tages fällt von uns ab, die Stimmen des gewöhnlichen Lebens verstummen, und uns umbrausen in vollen, hallenden Akkorden die Gesänge einer anderen Welt, deren Linien reiner und strenger, deren Farben kühner und leuchtender, die uns verwandt ist, da die stillen Heimlichkeiten unserer Seele uns verwandt ist, da die stillen Heimlichkeiten unserer Seele uns entgegenklingen, und in der alle Fragen und Rätsel schweigen, wenn die wundervolle Weihe genußtiefer Hingebenheit uns die Banden hält."

Diese tiefempfundenen, begeisterten Worte entnehmen wir einem Aufsatze „Über den Wert der Kunst" von Dr. Emil Utitz im April-Heft der „Deutschen Kunst und Dekoration" (Verlags-Anstalt Alexander Koch-Darmstadt.) Was der Verfasser damit über den Wert der Kunst für das Leben sagt, gewinnt noch eine besondere, erhöhte Bedeutung dadurch, daß es an dieser Stelle, in der bewährten Darmstädter Kunstzeitschrift ausgesprochen wird, die es als ihre ernste, verantwortungsvolle Aufgabe betrachtet, das Reich der Kunst allen denen zugänglich zu machen, die willens und fähig sind, ihre Herrlichkeiten in sich aufzunehmen. Auch das April-Heft ist ein Beweis, daß man sich der verständnisvollen Führung dieser für die Fruchtbarmachung unseres modernen Kunstlebens so wertvollen Zeitschrift vertrauensvoll überlassen kann und daß die Pfade zu finden weiß, die für jeden mit hohem Genusse gangbar sind. — Eine Reihe von Gemälden verschiedener Künstler eröffnen das Heft: von Heinrich von Zügel vollendete Tierstudien, die ihre Meisterschaft einer tiefen, innigen Liebe zum Tiere verdanken; von Ernst Kropp-München dekorative Supraporten; von Richard Hoelscher-Darmstadt schlicht empfundene Gestalten aus der oberhessischen Heimat des Künstlers; von Richard Bloos-Paris lebendig bewegte Szenen aus dem Pariser Leben und von Hanns Pellar-München ein koloristisch recht interessantes farbiges Blatt. Es folgen zahlreiche reife Raumschöpfungen von Architekt Oskar Kaufmann-Berlin, der wie wenige den schönen Baustoff des Holzes mit fast zärtlichem Gefühl für die edle Pracht des Materials, für den malerischen Reiz seiner natürlichen Maserung zu behandeln weiß. Weiter werden neue kunstgewerbliche Arbeiten des Architekten E. Josef Margold-Wien vorgeführt, der namentlich im Ornament, durch die an ihm besonders ausgeprägte Fähigkeit zur eigenartigen Linienstilisierung, Bedeutendes leistet, so in seinen Panneaux, den entzückenden Stickereien, Stoffen, Fächern, Servicen usw. Zuletzt interessieren noch in neuzeitlichem Geiste gestaltete Garten- und Parkanlagen von Leberecht Migge-Hamburg und originelle Gartenplastiken von J. Wackerle-München. Von den Textbeiträgen sind zu nennen: Eine feinsinnige Betrachtung über das „Bilderhängen" von Graf Kuno Hardenberg und „Wege und Ziele der Bühnenausstattung" von Paul Westheim. Das Heft enthält über 100 Abbildungen und ist für 2,50 Mark einzeln käuflich.

Bücherschau.

Nun liegt das neunte, soeben erschienene Heft der bekannten Monatsschrift „Arena" vor. (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.) Wie alle „Arena"-Hefte, so zeichnet sich auch dieses Heft der „Arena" durch seine geschmackvolle Ausstattung und seinen gediegenen Inhalt aus. Aus der Fülle der Beiträge greifen wir heraus: „Schöne Frauen", reich illustrierter Aufsatz von Alfred Gold, „Vom Kienspan zur Bogenlampe" von Dr. F. Schak, „Eduard Münch, ein Sonderling der Malerei," von Gustav Werner Peters, „Hammerschlag und Orgelton", Bilder aus Oberschlesien, von Arthur Silbergleit, „Madrid und der spanische Hof" von Th. Stromer, die Novellen „Karfreitag-Legende" von Ludwig Huna, „Adam, der Totschläger," von Bodo Wildberg, „Der Andere" von Trude Reinhart u. a. m. Alles in allem: das neunte „Arena"-Heft reiht sich seinen Vorgängern würdig an. Preis des Heftes 1 Mark, für die kleine Ausgabe der Zeitschrift (ohne den Roman und die Kunstblätter) 80 Pfennig.

Der Tod des Königs.

Von Charles Foley*).

Der König beendet seine Gebete, steigt ab und blickt die Guillotine mit ruhigem Interesse an. Sein Antlitz zeigt keine Spur von Erbleichen, seine Haltung ist so sorgfältig wie immer. Freunde und Feinde, alle Zeugen des Schauspiels, müssen seinen ungewöhnlichen Mut bewundern. Die drei Henker umringen ihn und wollen ihm seine Kleider abnehmen. Ludwig XVI. weigert sich. Edgeworth spricht auf ihn ein. Der König gibt nach und entkleidet sich selbst. Er nimmt seinen Kragen ab und wirft ihn zu Boden; er öffnet sein Hemd. Als die Henker ihm die Hände binden wollen, ruft er stolz: „Das werde ich niemals zugeben!" „Sire, es ist das letzte Opfer!" bittet der Abbé. Der Blick des Königs drückt tiefen Schmerz aus, doch folgsam streckt er seine beiden Hände hin. Der Henker ergreift sie, bindet sie auf dem Rücken fest, benutzt diesen Moment, um das Haar des Königs abzuschneiden, das er sofort in die Tasche steckt. Bei der Berührung mit der Schere zuckt Ludwig zusammen. Er unterdrückt sein Erschrecken und kniet nieder. Edgeworth segnet ihn, dann erhebt er ihn und umarmt ihn.

Von seinem Beichtiger gestützt, schreitet der König mit festem Schritte die steile Treppe hinauf. Und jetzt spricht der Abbé die berühmten Worte: „Sohn des heiligen Ludwig, fahre zum Himmel!"

Sobald Ludwig XVI. auf der Plattform steht, schiebt er den Gehilfen des Henkers zur Seite und tritt an die Ballustrade heran. Die Trommler rühren die Trommeln. Mit einer Bewegung befiehlt er ihnen, einzuhalten.

Die Menge begreift, daß der König sprechen will, und wird aufgeregt. Rufe ertönen abermals: „Gnade! Gnade!" Die Bürger der Sektionen laden ihre Gewehre. Einige von ihnen zielen auf den König; andere beschimpfen den Henker und zielen auf ihn. Die Bewegung hat sich der Menge mitgeteilt.

Eine Erhebung befürchtend, beginnen Santerre und seine Offiziere den Trommlern zuzurufen und sie anzueifern. Samson und seine Gehilfen werfen sich auf den König, ziehen ihn zum Brette, binden ihn an Händen und Füßen fest. Jetzt ruft Ludwig XVI. mit Stentorstimme, sodaß er den Tumult überschreit und alle, die das Schafott umringen, seine Worte hören können: „Mein Volk, ich sterbe unschuldig! Ich verzeihe den Urhebern meines Todes! Ich bitte Gott, daß mein Blut nicht auf Frankreich lastet . . ."

Der König ist nun gefesselt. Das Brett schiebt sich zur Guillotine vor. Das Messer fällt. In diesem Augenblick fällt aus den Champs-Elysées ein Schuß, dessen Herkunft niemals erklärt werden konnte. Durch die letzte Bewegung des Königs, der noch einmal auf sein Volk herabsehen will, ist der Hals so ungünstig gewendet, daß das Beil den Kopf durchtrennt und dabei die Kinnbacken verletzt. Der Henkersgehilfe beugt sich zu dem Korb hinab, der unter der Guillotine steht und mit Leder gefüttert ist, er zieht daraus den Kopf des Königs und zeigt ihn dem Volke.

Es ist zehn Uhr zweiundzwanzig Minuten. Sieben Minuten sind vergangen, seit der Wagen vor dem Schafott hielt!

*) Wir entnehmen diese neue Zusammenstellung der Tatsachen über den Tod Ludwigs XVI. auszugsweise und mit Genehmigung der deutschen Verlagsanstalt, Stuttgart, dem neunten, soeben erschienenen Heft der bekannten Monatsschrift „Arena".

Mannigfaltiges.

(Unterschlagungen eines Professors vor Gericht.) Vor der 2. Strafkammer des Landgerichts in Breslau begann gestern ein interessanter Unterschlagungsprozeß, der sich gegen den früheren Bibliotheker und Privatsekretär des Grafen Schaffgotsch in Warmbrunn, Professor Dr. Heinrich Nentwig richtet. Professor Nentwig war hier eine bekannte Persönlichkeit. Die inkriminierten Straftaten fallen in die Jahre 1905 bis 1908 und charakterisieren sich als Unterschlagung und Betrug. Nachdem der Revisor der Herrschaft Warmbrunn Unregelmäßigkeiten in den von Professor Nentwig seiner Zeit geführten Büchern entdeckt hatte, stellte die Kriminalpolizei umfangreiche Ermittlungen an, deren Resultat war, daß Professor Nentwig im Juli v. J. verhaftet wurde. Der Angeklagte wird beschuldigt, Geldbeträge als Auslagen bezeichnet und bei der gräflichen Hauskanzlei erhoben zu haben, die überhaupt nicht existieren, die an niemand gezahlt wurden, auch niemandem geschuldet wurden. Der Angeklagte soll ferner Auslagen unter Zurückhaltung der Beläge von der gräflichen Hauskanzlei sich ersetzen lassen, dann mitunter solche Beträge zusammengezogen und nochmals liquidiert haben. In einigen Fällen hat er den Gläubigern nach längerer Zeit selbst Geld gesandt, über die gezahlten Beträge neue, in der Form absichtlich täuschende Quittungen verlangt und dann gegen Aushändigung dieser Beläge sich die Beträge nochmals zahlen lassen. Weiter hat der Angeklagte Zahlungen, die er durch die Post leistete, sich an zwei verschiedenen Stellen, also doppelt, wiederersetzen lassen, das eine Mal gegen Aushändigung des Postscheines, das andere Mal gegen Quittung des Gläubigers. Außerdem hat er unquittierte Rechnungen von Kaufleuten im Kameralamte zur Begleichung eingereicht, nach erfolgter Zahlung der Rentkasse von dem Rechnungsaussteller „für seine Akten" eine zweite Rechnung mit Quittung verlangt und dann diese quittierte Rechnungen zur Erhebung der Beträge bei der gräflichen Hauskanzlei benutzt. Schließlich soll Professor Nentwig noch Rezensionsexemplare, die der gräflichen Bibliothek eingesandt worden waren, verkauft und von ihm gekaufte Bücher sich doppelt haben bezahlen lassen. — Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 7 Monaten Gefängnis.

(Todesurteil.) Der Zeugfeldwebel Müller Hanau wurde wegen Mordes seiner Geliebten vom Oberkriegsgericht in Frankfurt a. M. als zweiter Instanz zum Tode verurteilt.

Humoristisches.

(Gemütlich.) Passant: „Sehen Sie denn nicht, Herr Gendarm, daß der Betrunkene beständig nach den Straßenlaternen wirft?" — Gendarm: „Natürlich seh ich's! Sobald er eine trifft, nehm' ich ihn fest."

(Im Literaturexamen.) Professor: „Der Not gehorchend, nicht dem eignen Trieb. Wo kommt das vor?" — Studiosus (unsicher): „Auf dem Standesamt."

(Von der Schmiere.) Schauspieler (zum neuengagierten Kollegen): „Was, Sie wollen Heldendarsteller sein und getrauen sich nicht, den Direktor um Vorschuß anzugehen?"

Gedankensplitter.

Zwei Dinge sind es, die über des Menschen Herz neue, sonderbare Macht gewinnen am Abende seiner Tage — die Religion und das Vaterland. Mag man in mutwilliger Jugend über sein Vaterländchen gespottet oder gar wie ein Scipio gerufen: Undankbares Vaterland, nicht einmal meine Gebeine sollst du haben! — Gerne legt man seine Gebeine nieder zu denen seiner Väter! und religiöse Empfindungen lassen sich auch nur eine zeitlang wegparadoxieren oder wegspotten.

Jul. Mosen.

Bromberg, 3. April. Handelskammer - Bericht. Weizen flauer, weißer 130 Pfd. holländ. wiegend, brand- und bezugfrei, 194 Mk., bunter 130 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 190 Mk., roter 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 186 Mk., do. 120 Pfd holl wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., 123 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 144 Mk., do. 121 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund, 142 Mk., do. 116 Pfd. holl. wiegend, gut gesund, — Mk., do. 112 Pfd. holländisch wiegend, gut gesund — Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 140—144 Mk., Brauware 151—160 Mk. — Futtererbsen 149—155 Mk. — Hafer 130—146 Mk., zum Konsum 153—162 Mk. Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 3. April. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,30—10,00. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack —,—. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 20,00—20,25. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,75—20,00. Gem. Melis I mit Sack 19,25—19,50. Stimmung: still.

Hamburg, 3. April. Rüböl ruhig, verzollt 62,00. Kaffee ruhig. Umsatz —,— Sack. Petroleum amerik. spez. Gewicht 0,800° loko ruhig. 6,50. Wetter: kühl.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 4. April 1911.

Name der Beobachtungs-Station	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Barometerstand v. Abend
Borkum	764,3	NO	heiter	2	0	762
Hamburg	763,0	NO	wolkig	— 1	—	758
Swinemünde	758,8	NNW	bedeckt	— 1	3	752
Neufahrwasser	753,6	WSW	bedeckt	0	0	747
Memel	749 6	N	heiter	— 2	3	746
Hannover	762,8	N	wolkenlos	— 2	1	758
Berlin	759,4	NW	bedeckt	— 2	0	754
Dresden	758,9	NNW	Schnee	— 2	3	755
Breslau	756,5	NW	Schnee	— 1	1	752
Bromberg	755,1	NW	Schnee	— 1	1	750
Metz	762,1	N	wolkenlos	— 2	0	760
Frankfurt (Main)	761,4	NO	Schnee	0	0	758
Karlsruhe (Baden)	761,2	NO	bedeckt	— 1	2	758
München	759,1	NO	wolkig	— 2	7	756
Zugspitze	516,2	N	Nebel	—17	6	518
Scilly	770,6	O	halbbedeckt	3	0	766
Aberdeen	772,6	NW	wolkig	2	3	772
Ile d'Aix	763,4	NNO	heiter	3	0	761
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	765,2	NO	halbbedeckt	1	0	764
Christiansund	769,5	O	wolkig	— 1	3	766
Skagen	764,5	NO	halbbedeckt	— 2	0	760
Kopenhagen	762,0	N	heiter	— 3	—	756
Stockholm	759,6	NNO	Schnee	— 7	—	753
Haparanda	766,8	N	wolkenlos	—12	0	761
Archangel	747,8	—	Nebel	—25	0	752
St. Petersburg	749,6	ONO	Schnee	— 8	6	748
Riga	745,3	NW	Schnee	0	0	746
Warschau	751,4	WNW	Schnee	0	2	750
Wien	750,2	SO	Nebel	3	1	751
Rom	747,2	SW	wolkig	12	6	748

Hamburg, 4. April, 10 Uhr vorm. Depressionen unter 745 mm jenseits der Alpen, vertieft, und, ostwärts verlagert über Westrußland; Hochdruckgebiet über 775 mm nordwestlich Schottland, über Nord- und Mitteleuropa ausgebreitet, langsam vordringend. Witterung in Deutschland: Außer Nordwesten vorwiegend trübe, schwacher Frost, ziemlich lebhafte nördliche Winde; hatte leichte verbreitete Niederschläge.

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes

(Dienststelle Bromberg).

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 5. April: Kalt, windig, veränderliche Bewölkung, zeitweise Schneeschauer, nachts Frost.

5. April: Sonnenaufgang 5.30 Uhr,
Sonnenuntergang 6.37 Uhr,
Mondaufgang 8.33 Uhr,
Monduntergang 1.49 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 5. April 1911.

Reformierte Kirche. Abends 6½ Uhr: 5. Passionsandacht. Pfarrer Arndt.

Donnerstag den 6. April 1911.

Neustädtische evangel. Kirche. Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Superintendent Waubke.

Evangel. Kirchengemeinde Gurske. Nachm. 5 Uhr in Gurske: Passionsandacht. Pfarrer Basedow.

Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau. Nachm. 4 Uhr in Lulkau: Passionsandacht. Pfarrer Hiltmann.

Standesamt Thorn.

Vom 26. März bis einschl. 1. April 1911 sind gemeldet:

Geburten: 1. Bahnarbeiter Ernst Dahmer, T. 2. Rottenführer Josef Steffen, T. 3. Schmiedemeister Johann Neumann, S. 4. Organist Franz Pater, T. 5. Straßenbahnwagenführer Gustav Schmidt, T. 6. Kaufmann Ludwig Wolff, S. 7. Postschaffner Jakob Wortschinski, T. 8. unehel. Sohn. 9. Artilleriedepotarbeiter Theodor Skrobacki, S. 10. Schmiedegeselle Josef Falkowski, T. 11. Fabrikarbeiter Lorenz Polakiewicz, T. 12. unehel. Sohn.

Aufgebote: 1. Bahnarbeiter August Strauß-Danzig und Mathilde Ragoß. 2. Bahnarbeiter Emil Schulz-Podgorz und Hedwig Pohl. 3. Postassistent Friedrich Zinner-Christburg und Elise Neumann. 4. Arbeiter Bronislaus Garstecki und Marianna Starczewski. 5. Oberschweizer Hans Hoppe und Hedwig Habicht. 6. Regierungsbaumeister Johannes Heunig und Ella Weihmann-Hamburg. 7. Gärtner Hermann Krüger-Thorn-Mocker und Hedwig Schulz-Gurske. 8. Lokomotivheizer Hugo Hoffmann-Podgorz und Klara Blaschke. 9. Bahnarbeiter August Krampitz-Podgorz und Emilie Kircher-Thorn-Mocker. 10. Chauffeur Julius Koneske-Thorn-Mocker und Luise Hancke-Gostgau. 11. prakt. Arzt Dr. Bernhard Zapalowski und Halina Czypicka-Koschmin. 12. Schriftsetzer Adolf Reich und Auguste Lembach-Stewken. 13. Motorenfabrikant Gustav Seiler-Danzig und Agnes Dürks.

Eheschließungen: 1. Sergeant im Pionierbataillon 17 Gustav Janzen mit Apollonia Anuszewski.

Sterbefälle: 1. Bauarbeiter Ferdinand Wunderlich, 34 J. 2. Josef Lamparski, 10 T. 3. Postaushelfer Oskar Konrad, 45 J. 4. Elisabeth Bloch, 7 M. 5. Lisbeth Zahn, 9 M. 6. Klara Falkowski, 15½ St.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 26. März bis einschl. 1. April 1911 sind gemeldet:

Geburten: 1. Arbeiter Franz Trepanowski, T. 2. Arbeiter Wladislaus Foht, T. 3. und 4. Arbeiter Franz Nowinski, 2 Töchter (Zwillinge). 5. Schneider Wilhelm Reißner, T. 6. Eigentümer Gustav Blömke, S. 7. Eigentümer Peter Stremel, T. 8. Maschinist Franz Formanski, S. 9. Arbeiter Anton Templin, S. 10. Arbeiter Thomas Ziolkowski, S. 11. Schmied Wladislaus Sulecki, S. 12. Töpfergeselle Friedrich Schenkel, S. 13. Postillon Bruno Krüger, S. 14. Tischler Johann Olszewski, T. 15. Hausbesitzer Ludwig Nowacki, T. 16. Bahnarbeiter Franz Ernest, S.

Aufgebote: 1. Kassierer Gustav Rüstow mit Anna Wendland. 2. Malermeister Arthur Latz-Charlottenburg bei Berlin und Ida Jaunich.

Eheschließungen: 1. Schlosser August Schulze-Pankow bei Berlin mit Lydia Rieseler. 2. Fettviehhändler Richard Hauser mit Elisabeth Broede.

Sterbefälle: 1. Maurergesellenfrau Heinriette Jaunich, geb. Wilms, 54 J. 2. Felix Janiszewski, 3 M. 3. Pelagia Stremel, 10 St. 4. Gärtnerwitwe Katharine Kowalewski, geb. Zebrowski, 92 J. 5. Eva Olszewski, 1½ St.

Bekanntmachung.
Städtische Säuglingsfürsorge.
Am
Mittwoch den 5. April,
2 Uhr nachmittags,
findet in den Räumen der Kleinkinderbewahranstalt **Bachestraße 11** eine Untersuchung sämtlicher Säuglinge durch Herrn Dr. Gimkiewicz statt.
Mütter und Pflegemütter werden aufgefordert, mit den Kindern pünktlich zu diesem Termin zu erscheinen.
Thorn den 29. März 1911.
Der Magistrat.

Ich habe mich anstelle von Herrn **Dr. Grunewald**
in Rentschkau
als **prakt. Arzt, Wundarzt** und **Geburtshelfer** niedergelassen.
Telephon Nr. 2.
Dr. med. Martin Brenske.

Jung. Kaufmann sucht geg. sich. Bürgen
1000 Mark
zu leihen. Die Rückzahlung erfolgt ratenweise nach Vereinbarung gegen h. Zinsen. Gefl. Angebote erbeten unter **B. S. 1000** an die Geschäftsst. der „Presse".

Schüler finden gute, gewissenhafte Pension.
Wegner, Thorn, Gerstenstr. 9a, 1.

Stellengesuche

Jung. Lehrer mit guten Führungs- und Fähigkeitszeugnissen, der aus Gesundheitsrücksichten seinen Beruf aufgeben muß, sucht in einem hiesigen Kontor Stellung als Anfänger. Angebote unter **A. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Aelt., erfahr. Wirtin
mit guten Zeugnissen sucht Uebernahme eines Kasinos oder größ. Haushalts, auch Restaurants. Angebote unter **D. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Stellung als
Kinderfräulein
nach außerhalb. Angebote unter **G. K.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche für meine Tochter, 15 J. alt, eine
Stelle als Kinderfräulein
zu Kindern von 3—10 Jahren bei feinen Herrschaften. Kleinstadt oder auf dem Lande bevorzugt. Ang. unter **W. W.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Für unsere Reparaturwerkstatt suchen wir zum baldigen Eintritt einen tüchtigen
energischen Meister
oder Vorarbeiter,
der mit landwirtschaftlichen Maschinen vollkommen vertraut ist und der auf eine dauernde Beschäftigung reflektiert.
Max Hirsch,
G. m. b. H.,
Thorn-Mocker.

---

1 verheirateten, zuverlässigen
Schlossergesellen
als Erster und 2 unverheiratete, die mit Anschlagen, Gitterbau, möglichst auch Installations-Arbeiten vertraut sind, sucht von sogleich für dauernd
F. Dorenburg,
Kunst- und Bauschlosserei, Culmsee.

Tapezierlehrling
sucht **F. Bettinger,** Möbelgeschäft, Strobandstr. 7.

Für unser Getreide-, Futtermittel- und Saatengeschäft suchen wir per sofort
einen Lehrling
mit der Berechtigung zum einjährigen Dienst bei steigender monatlicher Vergütigung.
J. Lichtenstein Söhne,
Culmsee.

Lehrlinge
finden Stellung bei
Adolph Granowski,
Bauklempnerei und Installations-Geschäft.

Photographie-Lehrling
sucht
Atelier Bonath.

Lehrlinge
können von sofort eintreten.
Bäckermeister Maslotta, Brückenstr. 26.

Kutscher,
zuverlässig, nüchtern und ehrlich, zum sofortigen Antritt gesucht
Carl Kleemann,
Holz- und Baumaterialien-Handlung, **Thorn-Mocker.**

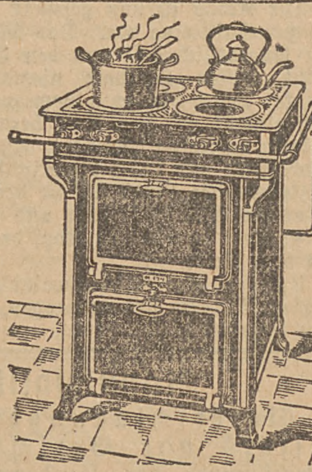
Steinschläger
für Bahnschotter für Kieswerk Seyde sucht
A. Irmer.

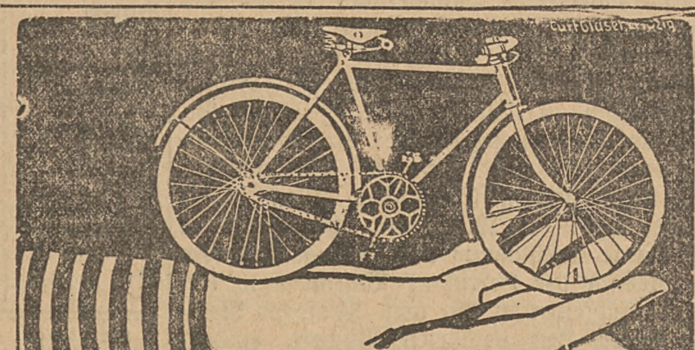
Kutscher,
verheir., nüchtern u. zuverlässig, bei freier Wohnung, Brennung und hohem Lohn sofort ges. **Rottkowski, Gramtschen.**

Ehrlicher Laufbursche
sofort gesucht. **Strehlow,** neue Infanteriekaserne Rudak.

Elektrizitätswerke Thorn.
Treppenhaus-Beleuchtungs-Mietsanlagen.
Kostenlose Anlage.
Keine Strom-Rechnung.
Keine Reparatur-Rechnung.
Automatische Einschaltung bei Dunkelheit.
Automatische Ausschaltung um 10 Uhr nachts.
3 Minuten Licht durch Druckknopf während der Nacht.
Mietspreis 2 Mk. für jede Lampe und Monat.
Bis jetzt ausgeführt: **40 Treppenhäuser.**

Gaskocher
mit Sparbrennern
geben wir auch **mietweise** ab.
Die näheren Bedingungen (Vergünstigung § 8) sind in unserer Geschäftsstelle Coppernikusstraße Nr. 45 zu erfahren.
Gaswerke Thorn.





In Ihrer Hand liegt es
ein gutes Fahrrad zu wählen.
Erstklassige Marken wie
„Anker" — „Adler" — „Allreit"
neuester Modelle,
sowie alle Zubehörteile und **Pneumatiks** billigst empfiehlt in größter Auswahl
Fahrradhandl. W. Zielke,
Coppernikusstr. 22.

Grösste Schonung der Wäsche
DR. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER
beim Gebrauch von
Dr. Thompson's
SEIFENPULVER
Überall zu haben.

Sofort gesucht als
Pferdepfleger
ein Knabe von 14—16 Jahren. Leichte Garten- und Hausarbeit.
Pfarrhaus Lulkau.

Jüngere
Buchhalterin
von sofort gesucht.
E. Willimczik,
Leibitscherstr. 31.

Für ein Kolonialwarengeschäft eine
Verkäuferin gesucht
mit 30—40 Mk. Kaution. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter **250** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Büfettdame sucht sofort
Carl Arendt, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Thorn, Strobandstr. 13.

Suche zum 1. April
jüngeres Mädchen
für einige Stunden des Tages für **leichte Hausarbeit.**
Witwe A. Gründer,
Graudenzerstr. 7.

Suche per sofort für mein Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft ein kräftiges
Lehrmädchen,
der polnischen Sprache mächtig.
Heymann Cohn,
Schillerstr. 3

Sauberes Dienstmädchen
sucht von sofort **Henriette Kropp,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Gerechtestr. 33. 2

Frauen z. Gartenarbeit
sofort verlangt.
A. Gründer, Graudenzerstr. 17.

Lehrmädchen
zur Erlernung der **Feinplätterei** stellt ein
Dampfwäscherei „Schneewittchen",
Hofstraße 19.

Jüngeres Mädchen
zum 15. April gesucht.
Ida Kaminski, Hofstr. 5, Laden.

Eine saubere, erfahrene **Aufwärterin** oder Dienstmädchen wird gesucht **Brbgstr. 8,** 3, l.

Aufwärterin gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Aufwärterin
sofort gesucht Strobandstr. 12, Laden.

Saubere Aufwärterin
zum 15. 4. gesucht. Breitestraße 11, I.

Wohnungsgesuche

Suche gute, modern eingerichtete, herrschaftliche
Wohnung
von 5 Zimmern, möglichst Innenstadt, per 1. Oktober Angebote erbitte unter **A. Z. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche per 1. Oktober
Kontor,
Zentrum, 3 Zimmer, parterre oder 1. Etage. Angebote zu richten an die Geschäftsst. der „Presse" unter **E. W. 100.**

Den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend teile ich ergebenst mit, dass ich
Katharinenstr. 4, (im Hause der **Thorner Presse)**
neben meiner seit 1900 bestehenden **Drechslerei,** ein
Schirm- und Stockgeschäft
eröffnet habe. Ich empfehle **Sonnen- und Regenschirme** für Damen und Herren, von den **einfachsten** bis zu den **hochmodernsten.**
Spazierstöcke mit Silber-, Elfenbein- und Naturkrücken
von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.
Schachfiguren und -Bretter, Damenspiele
sowie **alle** in das **Drechslerfach** schlagende Gegenstände empfehle ich in bester Ausführung.
Reparaturen an Schirmen und Stöcken aller Art
werden in meiner Werkstatt sauber und schnell ausgeführt.
Indem ich bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst weiter unterstützen zu wollen, sichere ich reelle und prompte Bedienung zu.
Hochachtungsvoll und ergebenst
H. Fechner,
Drechslermeister.

Suche Wohnung
von 7 Zimmern, Innenstadt, zum 1. Oktober. Angebote erbeten unter **S. K. 100** an die Geschäftsst. der „Presse".

Ein kleines Haus
oder Wohnung, Hof mit Auffahrt und Hintergebäude, zur Werkstatt geeignet, sofort zu mieten gesucht. Ang. u. **O. H. 50** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Gut möbl. Vorderzimmer zu verm. **Windstr. 5, 2,** links, Eingang Bäckerstr.

Möbl. Zimmer an 1—2 Herren zu vermieten. **Herzberg,** Seglerstr. 7, 1.

Gut möbl. **Vorderzim.** von sof. z. vermiet. Windstr. 5, 2, r., Eing. Bäckerstr.

---

2 möbl. Vorderzimmer,
hochpart., mit Burschenstube, auf Wunsch Stall, Bromberger Vorstadt, zu vermiet. Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Fein möbl. Zimmer
zu vermieten Culmerstr. 5, 2.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten Tuchmacherstr. 5, 1, r.

Möbl. Zimmer zu vermieten (15 M.). **Schuhmacherstr. 17,** 1 Tr.

Versetzungshalber möbl. Zimmer zu vermieten Breitestr. 6, 2, r.

---

2 möbl. Vorderzimmer, part.,
mit Burschenst. zu vm. Katharinenstr. 3.

Möbl. Zimmer (sep. Eing.), mit auch ohne Pension, v. 1. 4. zu vermieten **Baderstraße 2,** 3, l.

Mehrere gut möbl. Zim. sind in meiner Pens. zu haben. Brückenstr. 13, 3.

Kl. möbl. Vorderzimmer
von sofort billig zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 gut möbl. Vorderzimmer
sofort zu verm. Gerechtestr. 18/20, 1, l.

Umständehalber
5 Zimmer-Wohnung
per 1. April zu verm. Gerechtestr. 25, 1. Näheres **Grammophon-Zentrale,** Culmerstr. 4.

Am Neustädt. Markt
ist eine neu renov. Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Nebengelaß, pro Jahr 400 Mk., per 1. 4. zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

2 Zimmer-Wohnung
nebst Küche u. Zubehör, part., wegen Fortzuges vom **1. April** zu vermieten. **Thorn-Mocker, Bergstr. 32 (Laden).**

Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Küche und reichl. Zubehör, vom 1. April 1911 zu vermieten
Coppernikusstr. 26.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche und Zubehör, 2 Tr. im Hinterhause, zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

---

4 Zimmer-Wohnung,
Badeeinrichtung und Zubehör vom 1. 4. zu vermieten.
J. Rucki, Thorn-Mocker, Lindenstr. 3.

Sonnige Wohnung,
1. Etage, 3 Zimmer, 2 Balkons, Gas, Bad, Kammer und reichl. Zubehör, auf Wunsch Gartenteil, nahe der Stadt, Elektrische vor der Tür, sogleich zu verm.
Culmer Chaussee 36.

Wohnung,
3 Zimmer, Küche, Balkon u. Nebengelaß, 3. Etage, durch Versetzung des Herrn Oberleutnant Delvendahl, mit oder ohne Pferdestall, zu vermieten
Tuchmacherstr. 2.

Kleine Wohnung,
2 Zimmer und Küche, **Gerechtestraße 31,** 1, sofort zu vermieten.
Höcherlbräu-Filiale, Culmerstr. 10.

Laden
am **Altstädt. Markt** zu vermieten.
O. v. Szczypinski.

Möbl. Zimmer, auf Wunsch auch Schlafkabinett, vom 1. 4. zu vermieten Coppernikusstr. 41, 2.

1—2 gut möbl. Zimmer
zu vermietrn Strobandstr. 1.

---

3 Zimmer, **Küche, Entree, Vorgarten, Gas** und sämtliche der Neuzeit entsprechende Vorrichtungen sofort zu vermieten. **Bergstraße Nr. 26.**

Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten Klosterstr. 14, 1.

Gut möbl. Vorderzimmer
vom 1. 4. zu verm. Gerechtestr. 16, 1, l.

Sehr gut möbl. Zimmer
evtl. mit voller Pension zu verm. Bromberger Vorstadt. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zim. a. W. m. Pension zu vermieten Neustädt. Markt 11, 4, r.

Möbl. **Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen Bäckerstr. 39, 1.

Gut m. Zimmer zu vermieten Culmerstr. 22, 3.

Möbl. Zimmer zu vm. Bäckerstr. 11, 1.

Eine gut **möblierte Wohnung** mit Burschengelaß zu vermieten
Strobandstraße 15, 1.

G. m. Vorderzim. z. verm. Bäckerstr. 26 p.

Kl. möbl. Zim. sof. zu vermieten Strobandstr. 16 p. r.

Wohnung,
1. Etage, 4 Zimmer u. Zubeh. von sofort versetzungsh. zu vermieten
Emil Golembiewski,
Altstädt. Markt 8.

---

1 Hofwohnung,
3 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. April zu vermieten
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Wohnung,
1. Etage, 5 Zimmer, Entree, Küche, reichl. Zubehör und Bad, vom 1. 4. zu vermieten **Hofstraße 3.**

Wohnungen:
Parkstraße 25, hochpart., 4 Zimmer,
" " 1. Et., 3 Zimmer,
sämtlich mit Gas und elektr. Lichtanlage, Badestube, Mädchenkammer und reichl. Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Möbl. Zimmer,
auf Wunsch Pension, in Gartenvilla, schönste Lage, unmittelbare Stadtnähe, sofort oder 1. Mai zu vermieten
Kirchhofstr. 6, 1 Tr.,
am Culmer Durchbruch.

Waldstraße 27 sind moderne
4 Zimmer-Wohnungen,
2 Balkons, Bad, Mädchenk., Garten rc., per sofort oder später billig zu vermieten.
Maurermeister Köhn,
Brombergerstr. 16.

---

3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, elektr. und Gasanschluß, 1 Tr., vom 1. 4. zu vermieten
Korsch, Waldstraße 31 a.

Herrschaftl. Wohnung,
Brombergerstr. 78, 1, von 7 Zimmern, Mädchenstube, Burschengelaß, Pferdestall und Garten, durch Versetzung des Herrn Hauptmann Körner per sofort od. 1. Juli vermietet **Peting, Villa Clara.**

3-Zimmerwohnung
mit allem Zubehör vom 1. 4. zu vermieten.
Mocker, Sedanstr. 5a.

---

4 Zimmer-Wohnung
in der 2. Etage vom 1. 4. zu vermieten
Talstraße 25.

Wilhelmsplatz 6, pat. rechts.
4 Zimmer sofort oder später zu vermieten

---

3 Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör **Kasernenstr. 37,** 3, per 1. 4. 1911 zu vermieten.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H., Waldstr. 49.

Wilhelmsplatz 6, I.
8 Zimmer per 1. 10. 11 zu vermieten.
Glogau.

Kinematographen-Theater
„Metropol",
Friedrichstraße 7.
Programm
vom 1. bis 4. April 1911:
1. **Das Osterei,** kolor. Drama.
2. Der brave Hund, humor.
3. Tunesischer Markt, Natur.
4. Einfacher Abschied, Komödie.
5. **Durchgerungen,** Lebensdrama.
6. Pathé-Journal
7. Herr Leutnant heiratet, humoristischer Schlager.
8. **Der verkappte Bandit,** Drama.
9. Französische Panzer, Natur.
10. Absalons Opfer, humor.
11. **Um ihr Kind zu retten, ergreifendes Drama.**
12. Nauke, seine Frau und deren Vetter humor.
13. Über Felsen und Eis, Natur.
14. Bestürmte Junggesellen, humor.
15. Lemke als Rennstallbesitzer.
16. 17. 18. 19. 20. 21.: **Tonbilder.**

Ziegelei-Park.
Die täglich gutgeheizte Glasveranda bietet den werten Gästen angenehmen Aufenthalt.
Jeden Mittwoch:
Schmantwaffeln
An den Donnerstagen:
Spritz-Kuchen,
sowie stets **vorzüglichen Kaffee.**
Um gütigen Zuspruch bittet
G. Behrend.

---

1 Wohnung
von 4 Zimmern und Zubehör, in der 1. Etage, per 1. 4. oder später zu verm.
Baderstr. 2.

Privatstr. A 1, Neubau,
Wohnung
von 2, 3 und 4 Zimmern, Balkon, Bad usw. zum 1. Juli, evtl. früher, sehr billig zu vermieten. Näheres daselbst oder **Fischerstr. 45,** pt., l.

Kleine, freundliche
Wohnung,
2 Zimmer, von sofort zu vermieten
Breitestraße 27.

Im modernen Neubau
Fischerstr. 45
Wohnungen
von 6 Zimmern, reichl. Zubehör, eventl. auch Pferdestall u. Burschenstube, schönste Lage Thorns, sofort sehr billig zu verm. Näheres daselbst part., l.

---

2 Zimmer,
möbl. auch unmöbl., mit Burschengelaß per 1. März oder später zu vermieten. Dieselben sind für Kontorzwecke auch sehr geeignet.
Otto Friedrich, Neust. Markt, Ecke Gerechtestr.

Wohnung,
3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 4. 11 zu vermieten
Brombergerstr. 110.

Balkonwohnung,
6 Zimmer, keine Ueberbewohner, sofort, sowie Part., 5 Zimmer, vom 1. April mit auch ohne Pferdestall Brombergerstr. 56 **zu vermieten.**

Großer Stall
mit Remise per sofort zu vermieten
Friedrichstr. 10/12, Portier.

Eiskeller
mit großem Bierlagerkeller
sowie
geräumiger Pferdestall
zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung vom 3. April; 12 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. von Coels, Lentze.

Die Vorlage über die

Reinigung öffentlicher Wege

steht zur ersten Lesung.

Unterstaatssekretär Frhr. von Coels: Die Reinigung öffentlicher Wege wurde bisher meist durch ortsüblichen Brauch, durch Polizeiverordnungen usw. geregelt. So kam es oft zu Streitigkeiten, und mit Fug verlangten die Gemeinden klares Recht. Die Hausbesitzer wollten diese Verpflichtung den Gemeinden zuweisen. Die Vorlage hat sich aber darauf beschränkt, diese Entscheidung den Selbstverwaltungsorganen zu überlassen.

Abg. Brämer (konservativ): Die Notwendigkeit der gesetzlichen Regelung dieser Materie erkennen wir an. Schwierig wird die Beantwortung der Frage sein, wie bezüglich der sanitätspolizeilichen Interessen eine Regelung gefunden werden soll. Ich beantrage Verweisung an die Gemeindekommission.

Abg. Linz (Zentrum): Eine Mehrbelastung der Gemeinden und Hausbesitzer muß vermieden werden. Der Kommissionsberatung stimmen wir zu.

Die Abgg. Ecker-Winsen (nationalliberal), von Bonin (freikonservativ), Peltasohn (fortschrittlich), Höveler (Zentrum) und Liebknecht (Sozialdemokrat) sind für Kommissionsberatung.

Die Vorlage geht an die Gemeindekommission.

Es folgt die erste Lesung der Vorlage über die

Losgesellschaften,

die Veräußerung von Inhaberpapieren mit Prämien und den Handel mit Lotterielosen.

Der Entwurf wendet sich gegen die Prämien- und Serienlosgesellschaften, stellt die Gesellschaftsbildung und Gesellschaftsförderung bei Losen unter Strafe, sofern sie gewerbsmäßig zum Zwecke der Ausbeutung der Spielsucht erfolgt, und will zugleich verhindern, daß die Prämienlosschwindler künftig, statt Gesellschaften zu bilden, Prämienlosanteile feilbieten. Die Vorlage will weiter die gesamten bei Verstößen im Lotteriewesen möglichen Strafen kodifizieren.

Finanzminister Dr. Lentze: In weiten Kreisen der Öffentlichkeit und in der Presse ist wiederholt darauf hingewiesen, daß gewissenlose Verlosungen in marktschreierischer Weise dem Publikum angepriesen werden, um es zu verleiten, erhebliche Aufwendungen für angeblich hohe Gewinne zu machen. Es sind namentlich außerpreußische und ausländische Händler, welche sich meist als Bankiere bezeichnen, die das Publikum immerfort mit Prospekten überschwemmen, in welchen große Lotteriegewinne als ganz mühelos zu erreichen hingestellt werden. In Wirklichkeit sind aber die Einsätze unverhältnismäßig hoch. Namentlich ist das bei den Prämienlosen, Serienlosen und Inhaberpapieren der Fall. Die Händler geben in den Prospekten meistens nur die Höchstgewinne an, welche jemals gewonnen werden können, verschweigen aber oft, welche Zahl von Losen existiert, und wie lange die Ziehungsperiode läuft. Es wird so hingestellt, als ob der Betreffende nur zuzugreifen brauchte, um sich die hohen Gewinne zu verschaffen. Die Manipulationen beziehen sich auch auf erlaubte Geldlotterien, z. B. die preußische Klassenlotterie. Es sollen nun nach dem Gesetz Losgesellschaften nicht mehr gegründet werden dürfen, wenn sie den Ankauf von Losen erwerbsmäßig, unter Ausnutzung der Spielsucht, betreiben. Durch diese Voraussetzung ist ausgesprochen, daß die Gesellschaften von Bekannten, Verwandten oder irgendwie beruflich zusammenhängenden Personen, die gemeinsam ein Los spielen wollen, nicht unter die Strafbestimmungen des Gesetzes fallen, ebenso nicht diejenigen Loshändler, welche erlaubte Lotterien zum Vertriebe übernommen und sich zu gemeinsamem Vertriebe vereinigt haben. Der redliche und reelle Vertrieb von Losen wird nicht unter die Strafbestimmungen gestellt. Ich empfehle den Entwurf Ihrer wohlwollenden Prüfung.

Abg. Dr. Frhr. von Erffa (konservativ): Wir billigen das Prinzip, das Lotteriespiel nach Möglichkeit einzudämmen. Der Inseratenteil vieler Provinzialblätter wimmelt ja von anrüchigen Lotterieanzeigen. Der Entwurf soll also diejenigen, die nicht alle werden, schützen. Ich beantrage Verweisung an die verstärkte Justizkommission.

Abg. Reinhard (Zentrum): Auch wir stehen der Vorlage freundlich gegenüber. Uns erscheint aber zweifelhaft, ob alle hier vorgeschlagenen Bestimmungen mit dem Reichsgesetz vereinbar sind. Der Kommissionsberatung stimmen wir zu.

Abg. Boisly (nationalliberal): Der Entwurf ist gut gemeint. Aber Dummheit und Spielsucht werden auch künftig trotzdem ihre Opfer finden. Mit den Vorschlägen des Entwurfs sind wir einverstanden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Peltasohn (fortschrittlich), Dr. Liebknecht (Sozialdemokrat) und Dr. Gonnenberg (Zentrum) geht die Vorlage an die verstärkte Justizkommission.

Es folgt die einmalige Beratung der Übersicht über die Verhandlungen des

Gesamt-Wasserstraßenbeirats

in den Jahren 1907/10.

Abg. Leinert (Sozialdemokrat): Wir begrüßen das Schleppmonopol, obwohl wir Bedenken haben, der gegenwärtigen Regierung weitere Arbeiter zur Verfügung zu stellen. Eine Entschädigungspflicht des Staates will die Regierung gegen die Schleppunternehmungen nicht anerkennen. Aber auch die geringe Abschreibung ist eine Art Entschädigung. Den beteiligten Arbeitern sollte aber eine Entschädigung gewährt werden. Die Stadt Hannover wollte der Minister zum Bau eines Hafens zwingen, der für sie keinerlei Nutzen gehabt hätte. Ein früherer Minister konnte hinsichtlich des Mittellandkanals sagen: Gebaut wird er doch! Der jetzige Minister hat den Konservativen den Antikanaleid zu leisten.

Ein Regierungskommissar: Der Wasserstraßenbeirat hat den Standpunkt des Ministers zum Hafen von Hannover gebilligt.

Die Übersicht wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Nächster Gegenstand ist die Übersicht über die Verteilung des zur Gewährung von Ergänzungszuschüssen von Schulverbänden mit 25 oder weniger Schulstellen im Geltungsbereiche des Volksschulunterhaltungsgesetzes bereit-gestellten Fonds von 15,10 Millionen Mark.

Die Übersicht wird durch Kenntnisnahme erledigt.

Petitionen.

Eine lange Reihe von Petitionen persönlichen Inhalts wird ohne Erörterung nach den Kommissionsanträgen erledigt.

Eine Petition des Provinzialvereins rheinischer und westfälischer Volksschullehrerinnen in Schwelm um **Gleichlegung der Ferien** der Volksschule mit denen der höheren Schulen beantragt die Kommission durch Tagesordnung zu erledigen.

Die Abgg. Delius (fortschrittlich) und Hoffmann (Sozialdemokrat) beantragen Berücksichtigung.

Abg. Hintzmann (nationalliberal): Die Gleichlegung der Ferien für die gesamte Monarchie wird nicht möglich sein.

Der Kommissionsantrag wird angenommen.

Eine Petition von Direktoren, Rektoren, Oberlehrern, Lehrern u. a. **gegen die Verstärkung des weiblichen Einflusses im Mädchenschulwesen** und gegen die Zulassung der weiblichen Leitung öffentlicher Mädchenschulen beantragt die Kommission durch Tagesordnung zu erledigen. Diese Petition bittet, eine Eingabe des Landesvereins preußischer Volksschullehrerinnen abzulehnen.

Der Kommissionsantrag wird angenommen. Damit ist die zweite Petition erledigt.

Mittwoch 11 Uhr: Wahlprüfung, Petitionen. Schluß 4 Uhr.

Deutscher Reichstag.

162. Sitzung vom 3. April, 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: Dr. Delbrück, v. Kiderlen-Wächter, Wermuth, von Heeringen.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des

Reichsbesteuerungsgesetzes.

In zweiter Lesung war im Plenum unter entschiedenem Widerspruch der Regierung, um auch der Stadt Danzig das Besteuerungsrecht aufgrund dieses Gesetzes zu schaffen, beschlossen worden, daß dieses Recht eintreten solle, wenn die Arbeiterbevölkerung der Reichsbetriebe einschl. ihrer Familien 6 Prozent der Zivilbevölkerung ausmacht, und in die für das Prozentverhältnis inbetracht kommende Arbeiterschaft auch die Hinterbliebenen ehemaliger Arbeiter und Angestellter der Reichsbetriebe mit aufzunehmen. Im Hinblick auf den Widerspruch der Regierung ist von den Abgg. Ahlhorn (fortschr.), Groeber (Ztr.) und Brunstermann (Rp.) ein Kompromißantrag auf Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse eingereicht. Der Entwurf, der die kommunale Steuerpflicht der Reichsbetriebe einführt anstelle der bisher aus Billigkeitsgründen in den Etat eingestellten Unterstützungen für gewisse Gemeinden, machte nach den ursprünglichen Vorschlägen der Regierung hierfür zur Voraussetzung, daß die Arbeiterbevölkerung der Reichsbetriebe einschließlich ihrer Familien zehn Prozent der Zivilbevölkerung der Gemeinde ausmacht. Die Kommission hat, und zwar im Einverständnis mit der Regierung, den Prozentsatz auf 8 herabgesetzt und in garnisonfreien Orten auf 2 Prozent.

Abg. Ahlhorn (fortschr.) begründet den Antrag, der das Zustandekommen des Gesetzes, das er als Vertreter oldenburgischer Werftgemeinden dringend wünschen muß, noch für dieses Etatsjahr sichern will. Es handelt sich um eine ganz unpolitische Angelegenheit.

Staatssekretär Wermuth: Die ganze Angelegenheit wird wieder in Verwirrung gebracht durch den Wunsch, eine Stadt hineinzuziehen, die eine außerordentlich große Garnison hat und unter die acht Prozent nicht fällt. Das ganze wohlerwogene Kompromiß würde dadurch durchbrochen und wir würden die Angelegenheit, weil Erwägungen über anderen Gemeinden mit kleineren Garnisonen nötig wären, bis zum nächsten Jahr vertagen müssen.

Abg. Erzberger (Ztr.): Wir stimmen geschlossen für den Antrag. Der reichen Stadt Danzig entgegenzukommen, liegt kein Grund vor.

Abg. v. Oldenburg (konf.): Danach sind leider die Hoffnungen, daß es uns gelingt, für Danzig 450 000 Mark zu erlangen, zertrümmert. Es ist doch kein Geschenk, das Danzig in den Schoß fallen soll; ich bitte um mehr Wohlwollen für Danzig, Herr Kollege. Danzig hat ja kolossale Aufwendungen machen müssen zur Unterbringung und Instandhaltung der allerverschiedensten Einrichtungen. Gewiß kann es auch ohne die 450 000 Mk. leben, aber sein Wohlstand ist nicht sehr groß. Die ganze Provinz Westpreußen hat ein außerordentliches Interesse daran, daß Danzig floriert. Nun ist die Sache hoffnungslos, ich bedaure das sehr.

Abg. Becker-Cöln (Ztr.): Bis dal, qui cito dat. (Doppelt gibt, wer schnell gibt.)

Der Antrag Ahlhorn wird angenommen und in dieser Fassung das Gesetz in dritter Lesung verabschiedet.

Es folgt die

dritte Lesung des Etats.

Abg. Ledebour (Soz.): Die Regierung hätte ein Notgesetz einbringen müssen, denn sie wußte, daß der Etat nicht rechtzeitig fertig wird. Wir befinden uns also in anarchistischen Zuständen. Wir verlangen eine gegen den Anarchismus gerichtete Geschäftsführung, einen früheren Zusammentritt des Reichstags mit sofortiger Budgetberatung. Den Streit um die Stichwahlparolen haben wir mit Gemütsruhe angehört. Wir entscheiden uns natürlich für die Parteien, die noch am ehesten Opposition mit uns machen. Das Zentrum ist jetzt keine oppositionelle Partei mehr. Auf die Aufstellung eigener Kandidaten können die Sozialdemokraten nicht verzichten; sie können nicht wegen der Gegenwartspolitik ihre Rekrutierung aus dem Proletariat aufgeben. Kommen die Freisinnigen aus eigener Kraft in die Stichwahl, so können sie auf sozialdemokratische Unterstützung rechnen, wie die Sozialdemokraten umgekehrt auf freisinnige Hilfe hoffen. (Zuruf: Gießen.) Der Freisinn hat sich in Gießen tadellos benommen. (Hört! hört! Zuruf: Der „Vorwärts“ ist anderer Meinung!) Wenn der „Vorwärts“ den Freisinnigen einen Vorwurf gemacht hat, so ist das mißverständlich aufgefaßt; die Haltung der freisinnigen Parteileitung ist nur anzuerkennen. Und wie sind die Nationalliberalen zu Siegen gekommen? Und zu Immenstadt? Durch unsere Unterstützung. (Hört! hört! rechts und im Ztr.) Die schlimmste Antwort hat der Reichskanzler, dessen Rede wie ein kalter Wasserstrahl auf alle Friedensfreunde gewirkt, von dem Chauvinisten Delcassé erhalten. Traurig, daß selbst Freisinnige mit Herrn v. Bethmann einverstanden gewesen sind. Sie dürfen ihn doch nicht als bleibende Einrichtung auffassen. Er sei doch nur eine dürre Verlegenheitszulänglichkeit. (Heiterkeit.) Redner fordert weiter gegenüber dem Abkommen der Union mit Kanada eine innereuropäische Konvention auf Beseitigung der Zollschranken. Eine europäische Wirtschaftspolitik, die Vereinigten Staaten von Europa!

Damit schließt die Generaldebatte. Die Etats des Reichstages sowie des Reichskanzlers werden ohne Erörterung erledigt. Beim

Etat des Auswärtigen Amtes

begründet

Abg. Dr. Oeser (fortschr. Vgg.) eine Resolution, die die Einstellung eines Betrages verlangt, um die deutschen Generalkonsulate und Konsulate zur Bestreitung der Portokosten für die Korrespondenz mit Privaten in den Stand zu setzen.

Abg. Hormann (fortschr. Vgg.): Ich muß auf die von Dr. David zur Sprache gebrachte Angelegenheit der Festhaltung ausländischer Durchreisenden an der holländischen Grenzstation zurückkommen. Untersuchung von Auswanderern in den preußischen Kontrollstationen ist aus sanitären Gründen geboten. Die Vorwürfe des Dr. David gegen die Landespolizeibehörden und die Schiffahrtsgesellschaften waren nicht am Platze.

Abg. Dr. David (Soz): Das ist ein höchst erstaunlicher Standpunkt. Deutschland müßte sich vor der ganzen Welt schämen, wenn diese Fälle vom Gesetz geschützt werden. Es handelt sich nicht um Auswanderer, sondern um Durchreisende. Der Redner interpelliert nochmals den Staatssekretär.

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter: Die Fremdenpolizei ist ausschließlich Sache der Bundesstaaten, ein Reichsgesetz ist noch nicht erlassen. Der österreichische Botschafter hat mir die Klage seiner Landsleute übergeben wegen angeblicher Verletzung ihrer Rechte durch preußische Behörden. Vertraglich zugestandene Rechte sind nicht verletzt. Nach Auskunft des preußischen Ministers des Innern ist auf die betreffenden Reisenden die preußische Anordnung über das Aus- resp. Durchwanderungswesen angewandt worden. Ich will zugeben, daß sie in diesem Falle besonders hart betroffen worden sind; sie haben es sich selbst zuzuschreiben, weil sie sich selbst als Auswanderer ausgaben und die für Auswanderer geltenden Bestimmungen umgingen. Aber das ist eine preußische Sache. Es unterliegt jetzt der Prüfung, wie Härten in Spezialfällen zu vermeiden sind. Jedenfalls sind unsere Bestimmungen lediglich hervorgerufen durch ein Gebot der Notwehr.

Abg. Hormann (fortschr. Vgg.): Es ist alles gesetzlich und mit rechten Dingen zugegangen. Ich weise entschieden die Behauptung zurück, als ob bei uns eine gewisse Korruption herrscht, als ob die Polizei den Schiffahrtsgesellschaften Passagiere zuweist.

Abg. Dove (fortschr. Vgg.): Es ist dringend notwendig, daß die Fremdenpolizei reichsgesetzlich geregelt wird. Fremde dürfen in Deutschland nicht rechtlos sein.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Nach den Berichten liegt ein schwerer Mißgriff untergeordneter Behörden vor. Volle Aufklärung ist geboten. Ist das richtig, was Dr. David gesagt hat, dann muß mit aller Strenge gegen diejenigen vorgegangen werden, die sich vergangen haben. Ich bedaure, daß Herr Hormann in dem begreiflichen Wunsche, seine Vaterstadt Bremen zu verteidigen, die Anklage nur noch unterstrichen hat.

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter: Wenn wir uns mit der österreichisch-ungarischen Regierung auseinandergesetzt haben, so ist die Sache für uns erledigt. Ob die preußischen Verordnungen richtig angewandt worden sind, das gehört nicht vor dieses Forum. Der Reichskanzler beaufsichtigt nicht die einzelstaatliche Gesetzgebung in einer Materie, die ihm noch vorbehalten ist.

Nach weiterer kurzer Aussprache schließt die allgemeine Aussprache.

In der Spezialdebatte fordert

Abg. Prinz zu Schönaich-Carolath (ntl.) die Regierung auf, der Schiedsgerichtsbewegung mehr Interesse entgegenzubringen. Das Reich gewähre schon der interparlamentarischen Union einen Zuschuß, erkenne also die Berechtigung der Idee an. Der jetzige Reichskanzler stehe ihr weniger freundlich gegenüber als Fürst Bülow; das sei vielleicht Sache des Temperaments. (Heiterkeit.) Aber die „Ngrdd. Allg. Ztg.“ habe seine Rede einer Interpretation unterzogen, die für die Schiedsgerichte günstiger ausfalle.

Die Portokosten-Resolution wird angenommen.

Abg. Everling (ntl.) wendet sich gegen die konfessionelle Klage des Abg. Kohl aus der zweiten Lesung hinsichtlich der Auslandsschulen. Man sollte in diese nationale Sache keine konfessionelle Beunruhigung hintragen.

Abg. Kohl (Ztr.) meint, seine Freunde werden es sich sehr überlegen, ob sie überhaupt für die Unterstützung solcher Schulen stimmen könnten, denn die katholischen Lehrkräfte würden zurückgesetzt.

Abg. Dr. Pichler (Ztr.): Nicht wir tragen konfessionelle Gegensätze in die Debatte, aber stets ist es der Abg. Everling, der jede Gelegenheit dazu benutzt.

Abg. Schrader (fortschr. Vgg.): Sie sollten sich nicht so unschuldig stellen. Ich bin sogar von Abg. Erzberger als „Freimaurerhäuptling“ hingestellt worden. Ich gehöre überhaupt keiner Loge an.

Abg. Everling (ntl.): Ich fange nicht an, ich weise nur die konfessionellen Vorstöße des Zentrums zurück. Ich lasse mich nur von nationalen Gesichtspunkten leiten.

Abg. Erzberger (Ztr.): Auch wir! Aber Herr Everling war es, der von seinem ersten Auftreten an konfessionelle Streitigkeiten gespürt hat. Die deutschen Katholiken empfinden es als eine grobe Kränkung, wenn gerade ausgerechnet Herr Everling sich z. B. mit innerkatholischen Fragen, wie Enzyklika und Modernisteneid beschäftigt.

Abg. Ledebour (Soz.): Ein russischer Untertan namens Montag ist den russischen Behörden ohne Angabe von Gründen ausgeliefert worden.

Staatssekretär von Kiderlen-Wächter: Von Auslieferung ist keine Rede. Herr Montag wurde ausgewiesen, weil er seine Frau fortgesetzt mit dem Tode bedrohte. Das hätte Ihnen Herr Montag auch selbst sagen können! (Große Heiterkeit.)

Abg. Ledebour (Soz.): Der Staatssekretär hat sich wohl nur bei Herrn von Jagow erkundigt. Das genügte ihm, um dann hier eine schnoddrige Antwort zu geben. (Vizepräsident Schultz ruft den Redner zur Ordnung.)

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter: Ich habe amtlich die Auskunft gegeben, daß Herr Montag ausgewiesen ist und nicht ausgeliefert. Damit müssen Sie sich beruhigen!

Abg. Gothein (fortschr. Vgg.): Ist er erst zwangsweise an die russische Grenze gebracht worden?

Abg. Ledebour (Soz.): Herr Staatssekretär, Sie verkennen hier Ihre Stellung. Sie haben auf eine klare Anfrage eine klare Antwort zu geben. (Heiterkeit und Lachen.) Ich erwarte, daß Sie sich wegen der Sache sofort mit Herrn v. Jagow telephonisch in Verbindung setzen. (Großes Gelächter.)

Staatssekretär v. Kiderlen-Wächter: Die Ausweisug fand nicht von Polizeiwegen statt, sondern der Vormundschaftsrichter verlangte, daß der Montag als gemeingefährlicher Mensch ihm vom Halse geschafft werden solle. (Lebhaftes Hört! hört! rechts.) Die Polizei schaffte ihn dann an die Grenze.

Abg. Ledebour (Soz.) wirft dem Staatssekretär Mangel an parlamentarischem Ehrgefühl vor und erhält dafür den zweiten Ordnungsruf.

Abg. Gothein (Vp.): Wir erkennen jetzt an, daß eine Ausweisung und zwar zu Recht stattgefunden hat. Der Staatssekretär hätte aber gleich zu Anfang eine klare Antwort geben sollen.

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.): Herr Ledebour, wenn Sie Beschwerde vorbringen, dann sorgen Sie gefälligst selbst für Aufklärung.

Die Aussprache schließt. Der Etat wird bewilligt.

Reichsamt des Innern.

Abg. Hengsbach (Soz.) begründet eine Resolution, die verbündeten Regierungen zu ersuchen, alsbald eine Ergänzung der Bundesratsverordnung vom 18. Dezember 1908, betr. den Betrieb der Anlagen der Großindustrie, vorzunehmen, in der vorgeschrieben wird: die Dauer der täglichen Arbeitszeit im allgemeinen; die Einführung der achtstündigen Schicht für die in den Feuerbetrieben beschäftigten Arbeiter; die innerhalb der regelmäßigen Arbeitszeit einzuhaltenden Pausen u. a. und sodann eine zweite Resolution: Den Reichskanzler zu ersuchen, baldigst einen Gesetzentwurf vorzulegen, in dem die Verhältnisse der für die industriellen Werke bestehenden Pensionskassen für das ganze Reich einheitlich geregelt werden.

Abg. Frhr. v. Gamp (Rp.): Die große Mehrzahl der Arbeitgeber wünscht ein dauerndes Vertrauen ihrer Arbeitnehmer; wenn dies Vertrauen getrübt wird, so liegt ein großer Teil der Schuld an der agitatorischen Tätigkeit des Vorredners. Daß die Lage der Arbeiter in den letzten Dezennien sich in jeder Beziehung gebessert hat, steht außer jedem Zweifel.

Staatssekretär Dr. Delbrück: In der zweiten Lesung habe ich mich über die Frage der Werks-Pensionskassen eingehend ausgelassen und insbesondere darauf aufmerksam gemacht, daß es mir unzweckmäßig erscheine, in eine gesetzliche Regelung einzutreten, solange wir nicht wissen, welche Gestalt das Gesetz über die Versicherung der Privatbeamten annimmt, das ja zweifellos auch in die Rechtsverhältnisse der Werkspensionskassen eingreifen muß. Die Umfrage und die Ermittlungen, die ich seinerzeit über die Verhältnisse in der schweren Eisenindustrie angestellt, haben ergeben, daß die Verhältnisse in den einzelnen Werken außerordentlich verschieden sind. Sie haben vor allen Dingen ergeben, daß die Mißstände, die z. B. im Reichstage zum Gegenstand von Beschwerden gemacht sind, keineswegs allgemeine Begleiterscheinungen dieser Industrie sind, sondern daß sie sich nur in einzelnen Werken unter besonderen Verhältnissen vorfinden. Ich bin der Ansicht, daß bei hinreichender Aufmerksamkeit der Gewerbeaufsichtsbeamten es sehr wohl möglich sein wird, aufgrund der bestehenden Vorschriften Unzuträglichkeiten abzuschwächen. Der Resolution des Abg. Giesberts: Den Reichskanzler zu ersuchen, dem Reichstag baldmöglichst eine Denkschrift zu unterbreiten über die Wirkung der Bundesratsverordnung für die Großeisenindustrie vom 19. Dezember 1908 und eine Erweiterung derselben im Sinne des Beschlusses des Reichstages vorzubereiten, stimme ich zu. Es bleibt allerdings zu prüfen, ob es notwendig sein wird, eine besondere Denkschrift vorzulegen; das Material ergibt sich aus den jährlichen Berichten der Gewerbeaufsichtsbeamten.

Abg. Vogel (ntl.) trat den Ausführungen des Abg. Hengsbach entgegen.

Abg. Niederlöhner (konf.) befürwortete tunlichst milde Handhabung der Bäckereiverordnung.

Abg. Giesberts (Ztr.): Daß die deutsche Eisenindustrie unrentabel geworden sei, ist eine tendenziöse Behauptung. Eine Denkschrift über die Wirkungen der Verordnung müssen wir aber haben.

Nach einigen Ausführungen der Abgg. Werner (Rp.), Frank-Ratibor (Ztr.) und Sachse (Soz.) schloß die Diskussion.

Die Resolution der Sozialdemokraten wurde abgelehnt, die Resolution Giesberts (Ztr.) angenommen.

Bei den

Allgemeinen Fonds

ist zu dem Ausgabeposten zur Deckung der Kosten der Ausführung des Kalisalzgesetzes und zur Kalipropaganda von dem Abg. Dr. Arendt (Rfp.) mit Unterstützung von Abgeordneten aus allen Parteien beantragt, den in zweiter Lesung beschlossenen Propagandafonds von 100 000 Mark zur Förderung von tropischen und subtropischen Kulturen in den deutschen Kolonien auf 200 000 Mark zu erhöhen, und den Reservefonds um 100 000 Mark auf 200 000 Mark zu vermindern.

Nach einer Bemerkung des Abg. Dr. Arendt (Rp.) wurde die Resolution angenommen.

Zu den Ausgaben für das

Kaliamt

befürwortete

Abg. Wommelsdorff (ntl.) eine Resolution, eine Kommission von 14 Mitgliedern einzurichten zur Prüfung der Frage, wie der von Petersen-Möhlhorst projektierte Eckernförder Kanal im Interesse des Reiches am besten zu fördern sei.

Ministerialdirektor Dr. v. Jonquières: Ich bitte dem Beschluß zweiter Lesung entsprechend von der Einsetzung einer Kommission abzusehen, Ihr Bemühen würde doch vergeblich sein, denn die Durchführung des Projektes würde dem Reiche jährlich eine Million kosten.

Die Resolution wurde abgelehnt.

Bei den einmaligen Ausgaben für das statistische Amt kam in längeren Ausführungen

Abg. Dr. Stresemann (ntl.) auf die neulichen Ausführungen des Abg. Dr. Rösicke über die Produktionswerte der Industrie und Landwirtschaft zurück.

Abg. Dr. Rösicke bleibt bei seinen neulichen Ausführungen stehen. Ein großer Teil der in der Industrie Beschäftigten schaffe keine produktiven Werte. Man müsse streng zwischen Brutto- und Nettowerten unterscheiden.

Die Resolution Graf Kanitz, betreffend den Zwischenhandel mit Lebensmitteln wurde angenommen, ebenso die drei auf die Revision des Vereinsgesetzes bezüglichen Resolutionen Ablaß und Brandys. Schließlich gelangte auch die Resolution auf Unterstützung der nationalen Festspiele in Weimar zur Annahme.

Nächste Sitzung Dienstag 10 Uhr. Fortsetzung der dritten Lesung des Etats.

Schluß 8¾ Uhr.

Parlamentarisches.

Die Zuwachssteuerkommission des Abgeordnetenhauses verhandelte am Montag über den § 4 des preußischen Ausführungsgesetzes zum Reichswertzuwachssteuergesetz. Dazu lagen drei Anträge der Freikonservativen, des Zentrums und der Volkspartei vor, nach den beiden ersten Anträgen sollen die kreisangehörigen Gemeinden ¾ des Anteils der Gemeinden und Gemeindeverbände von der Zuwachssteuer erhalten, während nach dem letzten Antrag die Gemeinden ⅞ erhalten sollen.

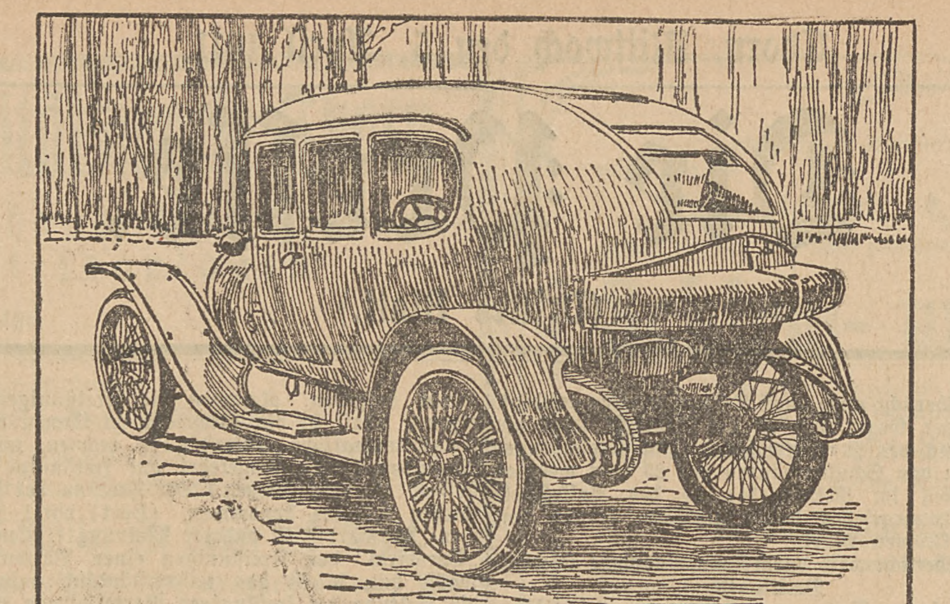
Das Turnwesen in Preußen.

In den letzten Jahren ist in Preußen eine umfassende Reform des Turnwesens in die Wege geleitet worden, die nicht nur der Schuljugend, sondern mittelbar und unmittelbar auch der Pflege der schulentlassenen Jugend zugute kommt. Über diese Reform und ihre Ergebnisse unterrichten die eingehenden „Statistischen Mitteilungen betreffend das Turnwesen in Preußen", die der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten unterbreitet hat.

Die Turnlehrer-Bildungsanstalt ist seit dem Jahre 1905 zu einer wirklichen Landesturnanstalt umgestaltet worden. In den letzten 10 Jahren sind staatlicherseits insgesamt 2756 Turnlehrer ausgebildet worden, darunter 1653 mit akademischer Bildung. Im Winterhalbjahr 1910/11 wurden fast 500 Turnlehrer ausgebildet, darunter 363 akademisch gebildete. Für Turnlehrerinnen sind zahlreiche private und städtische Ausbildungskurse vorhanden. An der Landesturnanstalt wurden in den letzten Jahren 1066 Turnlehrerinnen ausgebildet. In derselben Zeit haben vor der staatlichen Prüfungskommission 4607 Turnlehrerinnen die Prüfung bestanden, die anderwärts ausgebildet worden waren.

Die Landesturnanstalt beschäftigt sich aber auch noch mit der Fortbildung schon im Amte befindlicher Turnlehrer- und Turnlehrerinnen an höheren Schulen, Lehrer- und Lehrerinnenseminaren. Solche Fortbildungskurse finden seit dem Jahre 1907 statt. In den letzten drei bezw. vier Jahren haben an diesen Kursen 167 Turnlehrer- und Turnlehrerinnen teilgenommen. Außerdem werden in sämtlichen Regierungsbezirken seit einer Reihe von Jahren staatliche Kurse zur Fortbildung im Turnen sowie zur Ausbildung von Lehrpersonen in der Leitung von Volks- und Jugendspielen veranstaltet. Hieran haben sich bisher insgesamt rund 47 500 Personen beteiligt.

Versuche in Schulen aller Art, mit besonders ausgewählten Leibesübungen der Schädigung der Jugend durch anhaltendes Sitzen entgegenzuarbeiten und gewisse lebenswichtige Organe zu kräftigen, sind nach den Berichten der nachgeordneten Behörden und den sonst gemachten Beobachtungen fast durchweg so günstig ausgefallen, daß 1910 die Einführung dieser Übungen für das tägliche Turnen, soweit nicht an manchen Schulen persönliche, räumliche oder sonstige Schwierigkeiten dies zurzeit noch verhindern, in die Wege geleitet werden konnte. Die verbindliche Turnzeit umfaßt jetzt



Ein neuer Autotyp.

Bei einer Automobilkonkurrenz, die kürzlich in Monte Carlo stattfand, erregte ein neuer Grégoire-Wagen großes Aufsehen. Die Form der Karosserie weicht von der üblichen durchaus ab; der Wagen ähnelt einem halbierten Torpedo und wird daher auch „Torpedo"-Automobil genannt. Die neuartige Form soll natürlich ein leichteres Überwinden des Luftwiderstandes bezwecken. Eine andere Spezialität dieses Automobiltyps ist, daß sich außerhalb des geschlossenen Wageninneren kein Sitz für den Chauffeur befindet. Bei vielen anderen Autos wird ja der Wagenlenker durch eine Glasscheibe gegen den Staub und durch eine Überdachung gegen den Regen geschützt. Hier aber sitzt er im Innern des Wagens. Vermutlich wird diese praktische Neuerung besonders Automobilbesitzern gefallen, die ihre Autos selbst zu lenken pflegen, und die dabei nicht gern auf dem doch nur mangelhaft gegen Wind und Wetter geschützten Chauffeursitz sitzen möchten.

für die meisten Schulen wöchentlich drei Stunden, nachdem im Jahre 1910 zugunsten der volkstümlichen Übungen und Spiele auch für die Volksschulen grundsätzlich eine dritte Wochenstunde eingeführt worden ist. Dazu kommen die vorerwähnten Übungen, die an denjenigen Tagen 5 bis 10 Minuten lang vorgenommen werden, an denen Turnunterricht oder Turnspiele nicht stattfinden.

In welchem Geiste die Unterrichtsverwaltung überall die Leibesübungen betrieben zu sehen wünscht, zeigt z. B. der Erlaß des Ministers vom 27. Januar 1909 betreffend Anleitung für das Knabenturnen, in dem es heißt: „Ich unterlasse nicht, auch an dieser Stelle nachdrücklich hervorzuheben, wie ich den größten Wert darauf lege, daß das Turnen in allen Schulen so anregend betrieben wird, daß sich die Jugend auch außerhalb der dafür angesetzten Pflichtstunden und nach der Schulentlassung gern in gesunden Leibesübungen betätigt. Ihr hierzu über die lehrplanmäßigen Stunden hinaus Antrieb und Gelegenheit zu geben, insonderheit auch durch Einführung freier Spielstunden oder Spielnachmittage, wo solche noch nicht vorhanden sind, haben die Schulen und Schulaufsichtsbehörden mit allen geeigneten Mitteln anzustreben. Insonderheit erwarte ich, daß nicht blos die Turnlehrer, sondern auch die Klassenlehrer und in erster Linie die Direktoren, Rektoren, Hauptlehrer usw. das Wohl der ihnen anvertrauten Jugend sich auch nach dieser Richtung werden angelegen sein lassen."

***

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Geheimer Hofrat Ernst Häseler, Professor für Eisenbau und Brückenbau an der technischen Hochschule Braunschweig, ist am Montag gestorben.

Ludwig Barnays Rücktritt. Geheimrat Barnay, der Leiter des Hoftheaters in Hannover, der zurzeit zu seiner Erholung an der Riviera weilt, hat durch den Generalintendanten die Bitte unterbreiten lassen, mit Rücksicht auf seinen schwankenden Gesundheitszustand am 1. September d. Js. aus seinem Amte scheiden zu dürfen. Bekanntlich hatte Geheimrat Barnay die Stellung in Hannover ursprünglich nur auf ein Jahr übernehmen wollen, sich dann aber im Einverständnis mit dem Generalintendanten bereiterklärt, noch weitere zwei Jahre dort zu bleiben. Herr Barnay wird voraussichtlich am 1. Mai zur Vorbereitung der nächsten Saison nochmals auf seinen Posten zurückkehren.

Die Leichenfeier für Martin Greif hat die Stadt Kufstein übernommen. Die Leiche war Sonnabend Nachmittag in der städtischen Leichenhalle aufbewahrt. Montag erfolgte die Überführung nach Bayern.

Ein Konflikt zwischen Presse und Oberbürgermeister. In Görlitz soll das Stadt-Theater von neuem verpachtet werden. Bei der Verhandlung darüber erklärte Oberbürgermeister Snay am Sonnabend in der Stadtverordnetenversammlung nach dem „Neuen Görl. Anz": Er habe mitunter das Gefühl, daß die Presse zu scharf urteile. Er wolle sich ja nicht als Kunstkritiker aufspielen, aber er habe in größeren Theatern auch schon Vorstellungen beigewohnt, die nicht erklassig waren; wiederum sei er aus verschiedenen Vorstellungen des Görlitzer Theaters außerordentlich befriedigt weggegangen und habe anderen Tags über die Kritik gestaunt, nach der es den Anschein gewann, als ob die Vorstellung nichts wert gewesen wäre. Nur von den ungünstigen Kritiken würde bekanntlich außerhalb Gebrauch gemacht, wenn es gelte, Fremde für das Theater zu interessieren oder sie am Besuch zu hindern. Viele Bürger lassen sich durch die scharfen Kritiken vom Besuch des Theaters überhaupt abhalten. Der Oberbürgermeister hat die Presse, einen freundlichen und liebenswürdigen Maßstab an das Theater anzulegen und die Aufführungen mit Wohlwollen zu besprechen. — Diese Vorwürfe des Oberbürgermeisters sind von den Redaktionen der drei „Görlitzer Blätter „Neuen Görl. Anz.", „Görl. Nachr." und „Niederschles. Ztg." sofort in einer öffentlichen Erklärung mit der Versicherung, daß sie nicht daran denken, sich dadurch von ihrem rechten Wege ablenken zu lassen, aufs entschiedenste zurückgewiesen worden „als ein völlig unmotivierter Versuch einer unwürdigen Bevormundung".

Bei der **Einweihung der deutschen Abteilung** in der **internationalen Kunstausstellung,** die am Sonntag Nachmittag in Rom in Gegenwart des Königs stattfand, hielt Fürst Bülow in deutscher Sprache folgende Rede: „Als Ehrenvorsitzer des deutschen Komitees für die internationale Kunstausstellung in Rom habe ich die Ehre, Eure Majestät an der Schwelle der deutschen Abteilung zu begrüßen. Indem sich das deutsche Reich an der Jubelfeier seines Freundes und Bundesgenossen, des Königreichs Italien, beteiligt, bringt es die Gemeinsamkeit der Interessen und Erinnerungen zum Ausdruck, die beide Länder verbindet. Um zur Einheit zu gelangen, mußten Italien und Deutschland einen langen Weg der Mühen und Kämpfe, zäher Geduld und heldenmütiger Anstrengungen zurücklegen. Italien wie Deutschland haben ihr Ideal verwirklicht, weil sie von Dynastien geleitet wurden, welche die nationalen Bedürfnisse und Wünsche in sich verkörperten und so, unterstützt durch das Genie großer Staatsmänner und getragen von der Hingebung und der Vaterlandsliebe Aller, alte Hoffnungen erfüllen konnten. Heute trägt Italien, den Arbeiten des Friedens aufrichtig zugewandt, im Verein mit Deutschland in hervorragendem Maße zu den Fortschritten der Zivilisation und zu dem guten Einvernehmen unter den Völkern bei. Bevor es seine politische Wiedergeburt erlebte, war Italien im Jahrhundert seiner Renaissance die Wiege der schönen Künste geworden. Angesichts der unvergleichlichen Schöpfungen aus der Vergangenheit der ewigen Stadt soll — 50 Jahre nach der Errichtung des Königreichs Italien — hier vereinigt werden, was in unseren Tagen die Kunst der verschiedenen Länder Treffliches hervorgebracht hat. Eure Majestät wollen unseren Dank für Ihren Besuch entgegen nehmen, der für alle, die beim Zustandekommen der deutschen Abteilung mitgewirkt haben, eine Ehre und eine Freude ist." Hierauf besichtigte der König unter der Führung des deutschen Ausstellungskommissars Prof. Kampf die einzelnen Säle, wobei er vor den bemerkenswertesten Werken verweilte und seiner Bewunderung Ausdruck gab. Der König versprach, daß er mit der Königin zu einem zweiten Besuche der deutschen Abteilung wiederkommen werde und verließ dann die Ausstellung.

Die „Lorraine Sportive" vor Gericht.

In dem Krawallprozeß gegen die Vorstandsmitglieder der „Lorraine Sportive", der am Freitag vor der Strafkammer des Metzer Landgerichts seinen Anfang nahm, wurde am Sonnabend Abend die Beweisaufnahme geschlossen und die Schlußverhandlung auf den heutigen Montag anberaumt. Das Urteil ist daher noch heute zu erwarten. — Der Schluß der Beweisaufnahme gestaltete sich, wie vorauszusehen war, ziemlich eintönig, da alle bei dem Krawall in Tätigkeit getretenen und jetzt als Zeugen vernommenen Polizeibeamten in ihren Aussagen das gleiche Bild des unerhörten Vorgehens des Hauptangeklagten Samain und dessen Genossen entrollten. Alle diese Beamten haben den Eindruck gehabt, daß ihnen bei der Aufhebung des Konzerts Widerstand geleistet werden sollte, und daß es vor allem der Angeklagte Samain war, der die Musiker zum Bleiben und Weiterspielen zu veranlassen suchte. Hierdurch wurde der Krawall erst recht geschürt. Aus den Aussagen der Zeugen, welche den vor dem Hotel „Terminus" formierten Zug durch die Hauptstraßen der Stadt marschieren sahen, geht hervor, daß auch hierbei die Teilnehmer sich sehr dreist gegen die Polizei und gegen die Soldaten, welche von dieser zu Hilfe gerufen wurden, benahmen. Es kam dabei zu einer Gefangenenbefreiung, und der die Hauptwache befehligende Leutnant sagte sogar aus, daß ihn einer der Demonstranten bei dem Tumult vor der Hauptwache mit einem Messer bedroht habe. Die Rufe: „Vive la France! A bas les Prussiens! Vive la Lorraine!" waren allgemein. Zum Schluß der Beweisaufnahme machte noch der Wirt des Hotels „Terminus" durch seine Angabe einiges Aufsehen, daß ihm trotz der gesprengten Tür und der Zerstörungen im Saale selbst ein Schaden nicht entstanden sei. Das Hotel ist seinerzeit von einer katholischen Gesellschaft gegründet, aber in Konkurs geraten. — Das den Verhandlungen beiwohnende Publikum benahm sich bis zum Schlusse dermaßen herausfordernd und ungebührlich, daß der Vorsitzer mehrmals mit Räumung des Saales drohen und schließlich sogar die Polizeimannschaften im Gerichtsgebäude verstärken mußte.

Mannigfaltiges.

(Die Explosion in Kiel) auf dem Panzerkreuzer „York" ereignete sich beim Füllen des Tanks mit Benzol in der hinteren Maschine. Die Explosion war von wuchtigen Detonationen begleitet, die das ganze Schiff erschütterten. Sie waren so heftig, daß der Längsschott des Ganges herausgeschleudert wurde. Sofort stand der ganze Maschinenraum in Flammen, und eine starke Stichflamme drang durch das Ventil in den Heizraum. Zur Bewältigung des Feuers wurde zunächst die Werftfeuerwehr herbeigeholt. Sie setzte zusammen mit der Löschmannschaft den Maschinenraum unter Wasser und bewältigte das Feuer in einer halben Stunde.

(Verurteilte Banknotenfälscher.) Das oberbayerische Schwurgericht in München verurteilte in später Nachtstunde den Lithographen Irl aus München und den Kaufmann Dold aus Stuttgart wegen Banknotenfälschung zu 8 bew. 12 Jahren Zuchthaus. Irl hatte Dold gegen eine versprochene Belohnung von 100000 Mark etwa 1000 falsche Fünfhundert-Milreisnoten angefertigt und sie an Dold nach Zürich geschickt, der sie dann durch eine Mittelperson nach Brasilien schaffte. Infolge einer Unterschlagung von Wertsendungen, die solche falschen Noten enthielten, die durch zwei Züricher Postbeamte verübt war, war der Schwindel entdeckt worden.

(Eine Teufelei.) Der Lokomotivführer des Zuges Amiens—Rouen entdeckte während der Fahrt, daß mehrere Röhren des Maschinenkessels durchgeschnitten waren. Die Untersuchung ergab, daß ein Sabotageakt vorlag, der im Heizhause von Amiens verübt worden war. Unter der Bevölkerung rufen die sich häufenden Sabotageakte ernste Beunruhigung hervor.

(Opfer des elektrischen Stroms.) In Lissabon fiel ein Draht der Telephonleitung auf die Starkstromleitung der elektrischen Straßenbahn, wodurch ein Kurzschluß entstand. Aus einem über diese Stelle fahrenden Straßenbahnwagen schlugen sofort Flammen hervor. Drei Personen wurden von dem elektrischen Schlag getroffen und waren sofort tot, eine wurde sterbend nach dem Krankenhaus gebracht, wo sie ihren Verletzungen bereits erlegen ist, während ein weiterer Fahrgast dort schwer verletzt daniederliegt.

(Frauenfeindliche Tumulte.) In der Universität in Athen fanden bei Eröffnung der Vorlesungen der Privatdozentin für Medizin, Fäulein Panagiotaton, die über epidemische Krankheiten liest, wüste Szenen statt. Eine Anzahl Radaumacher unterbrach den Vortrag mit Rufen: „Hinaus mit ihr! In die Küche! Geh lieber in die Waschküche oder in die Kinderstube." Als versöhnliche Elemente hiergegen auftraten, entspann sich eine regelrechte Keilerei, wobei einige Bänke zerbrochen wurden. Mehrere der Vorlesung beiwohnende Frauen fielen in Ohnmacht.

(Kindesraub.) In Lasvegas (Neu-Mexiko) wurde das zweijährige Kind eines reichen Anwalts geraubt und später in den Bergen für ein Lösegeld von 50 000 Mark wieder ausgeliefert; die Räuber sind spurlos entkommen.

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 3. April 1911

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85 — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16 — 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuß 5%, Privatdiskont 3⅛%.
Nachdruck verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch	d	4	100.25G
do. 1.4.12	d	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	100.25G
Pr.Schatz12	a	4	100.25bG
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	94.00bB
do. do.	v	4	102.25bG
do. do.	v	3	84.50bG
Prss.ks.Anl.	v	3½	94.00bB
do. do.	v	3	84.30bG
do. do.	v	4	102.60bG
do. Staff.A.	d	4	100.30bG
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. uk. 15	e	4	—.—
do. do.	v	3½	91.60G
Brem.Anl.99	v	3½	90.20G
do. 96	d	3	80.60b
Cassel Ldkr.	c	3½	94.00G
Hambg.St.R.	b	3½	92.75b
do. 1907	d	4	100.50G
do.1908-18	c	4	101.00B
do.am.1900	a	4	100.30bG
do.do.87/04	v	3½	91.90bG
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	83.30bG
Hann.VII.VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.50bG
do. do.	a	3½	90.25G
Pomm.Pr.Anl	d	3½	—.—
Posen. do.	a	3½	—.—
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	v	4	100.50bG
do.XXII.XXIII	d	3½	96.25G
XXIV-XXVII	v	3½	91.25G
do. IX.XI.XIX	a	3	86.20G
Westf. Prov.	d	4	100.40bG
do.u.15,16	v	4	101.40bG
do. uk. 09	d	3½	97.00G
do. II.III.IV	d	3½	90.70G
do. uk. 15	d	3½	90.80G
do. II	d	3	84.50G
Westpr.Prov	d	3½	—.—

Stadt-, Kreis- etc. Anleihen

Altona . . .	v	3½	92.90G
Barmen 01	c	3½	93.50b
do.1908-18	b	4	100.20b
Berlin 04 II.	a	4	100.60b
do. 76/78	a	3½	99.00G
do. 82/98	v	3½	94.70bG
do. 1904 I.	d	3½	94.80bG
do.St.Syn.I.	a	4	99.60G
do.do.1902	a	3½	89.60B
Breslau 91	v	3½	92.00G
Bromberg02	d	4	—.—
do. 99	d	3½	92.10G
Charl.89/99	v	4	100.10b
do.95 uk.11	d	4	100.10b
do.07 uk.17	d	4	100.90bG
do. 1908	a	4	101.00bG
do95/99,02	v	3½	97.10G
Düssd88/03	v	3½	92.60bG
Elberf. 99 I.	a	4	100.00b
Essen79/01	v	3½	98.80G
Gnes.01 u11	d	4	—.—
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. do.	a	4	100.80G
Hannover 95	a	3½	—.—
Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	93.30G
do. 1904	a	4	90.80G
Krot.00 lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	94.75b
do.91 uk.10	a	4	100.73G
do.06 uk.11	a	4	100.73G
Mainz.07 16	c	4	100.20G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 1900	a	4	100.25B
do 05 u. 12	a	4	100.25B
do. 94, 03	a	3½	90.60G
Potsdam 02	d	3½	95.50G
Schöneb. 96	d	3½	92.80G
do. 07	d	4	100 70G
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	91.75B
Stettin04/09	d	3½	90.60bG
Teltow.Kreis	d	4	100.20bG
do. do.	d	3½	92.50G
ThornOOu11	d	4	—.—
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	96.40G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin.Pfdb.	a	5	118.80bG
do. do.	a	4½	105.60G
do. do.	a	4	105.10G
do. do.	a	3½	99.10bG
do. neue	a	4	100.50B
do. do.	a	3½	92.50bG
do. do.	a	3	82.30G
Landsch.Ctr	a	3½	91.10bG
Kur-u.Neum.	a	3½	93.25G
do. alte	a	3½	99.50G
do. Komm.O.	d	3½	91.90bG
do. do.	d	4	100.60bG
Ostpreuss. .	a	4	100.70b
do.	a	3½	91.00bG
do.	a	3	81.00b
Pommersch.	a	3½	91.10b
do.	a	3	81.00bG
do. neuld.	a	3½	90.30G
do. do.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102.50B
do. XI-XVII	a	3½	91.90G
do. Lit. D	a	4	100.25B
do. Lit. A	a	3	82.00B
do. Lit. E	a	4	100.25B
do. Lit. B	a	3	82.00B
do. Lit. C	a	3½	91.20G
Sächsische .	a	4	100.40bG
do.	a	3½	90.50B
do.	a	3	81.10bG
do. neue	a	4	100.70B
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.40G
do. do. do.	a	3½	92.90G
do. do. do.	a	3	83.10G
Schl.Hlst.LC	a	4	100.00b
do. do.	a	3½	91.75G
Westf Land	a	4	100.20G
do. do.	a	3½	91.00G
do. II. Folge	a	3	—.—
do. III. Folge	a	4	100.20G
Westpr.rit.I.	a	3½	90.70b
do. IB	a	3½	90.25bG
do. II	a	3½	89.90G
do. I	a	3	80.70bB
do. II	a	3	80.70B
do. neuld.	a	3½	89.90b
do. do.	a	3	80.30G

Renten-Briefe

Kur-u.Neum.	d	4	100.60bG
do.	v	3½	91.50G
Pommersch.	d	4	100.60b
do.	v	3½	91.40B
Posensche .	d	4	100.50G
do.	v	3½	91.40G
Preussische	d	4	100.50B
do.	v	3½	91.40bG
Rhein-Westf	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.30bG
Sächsische .	d	4	—.—
Schlesische	d	4	101.00G
do.	v	3½	92.80G
Schlsw Holst	d	4	100.50G
do.	v	3½	91.25bG

Deutsche Lose

Augsbg. 7GL	—	frc.	—.—
Bad.Pr.A. 67	b	4	170.00bB
Brschw20TL	—	frc.	206.90b
CölnMd.Pr.A	d	3½	137.50bB
Hamb. 50T.L	8	3	—.—
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein. 7Gld.L	—	frc.	37.50bG
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf Schv	a	3½	94.50bG
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb. 90	a	5	—.—
do. Anl. v.87	a	5	—.—
do. in Gld 07	k	5	101.50b
Arg.E1000P	a	5	101.10G
do. 4000 M.	c	4½	100.25bG
do. 400 M.	c	4½	100.25b
do. ab 100L.	d	4½	99.40b
do Gs.8.8.97	d	4	90.00b
BuenAirPr08	d	5	101.00bB
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	93.90bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 96	d	5	102.50b
do.Tients.-P	d	5	101.90b
do. v. 98	c	4½	99.50bB
GrchA81/84	a	1,6	53.75bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	41.40bG
do. Monopol	a	1¼	51.60bG
do. kleine	a	1¼	51.60bG
do.Pir.L.400	k	1,6	53.10bG
JapA.10.1.7	a	4½	97.80G
do.	a	4	92.00G
Italien.Rent.	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q1	5	100.00bB
do.4080M.	q1	5	100.00bB
do.2100M.	f	4	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.60bG
do. Kronenr.	c	4	93.90G
do.einh.kv.R	v	4	—.—
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	96.60bG
do.Pap.-Rnt.	b	4⅕	—.—
do. 60r Lose	e	4	173.50bG
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Rumän. 03	f	5	102.20b
do. 89	a	4	92.40b
do. 90	a	4	95.80b
do. 91	a	4	93.25B
do. 94	a	4	92.00b
do. kleine96	e	4	92.60G
do. 1905	d	4	92.25b
RssEnglA.59	i	3	—.—
do.kv.Anl.80	e	4	92.10b
do Gold.A89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q2	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do. k.EBA.I.II	q1	4	93.30G
do. do. 02	a	4	92.30bG
do. do. 05	a	4½	100.40bG
do. Staatsrt.	q3	4	94.00bG
do.konv.Obl.	a	3,8	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	366.00b
do. Bodenkr.	a	5	—.—
SaoPaulo GA	a	5	100.50bG
SchwdStA86	f	3½	92.30b
Serb.amA95	a	4	86.40bG
Span.Schdkl	q1	4	—.—
TürkBagd.A.	c	4	86.70bG
do. unifiz.03	c	4	93.90bG
do. do. 05	c	4	86.60G
do. 400Fr.L.	—	frc.	178 20bG
Ung. Goldrnt	a	4	93.76bB
do.Kronenrt.	f	4	91.70G
do. Staatsrt.	a	3½	81.20bB
do.Grndent0	e	4	—.—
Buen.A 1000	f	4½	95.00G
do. 100 L.	f	4½	96.80bG
do. Pes.	a	6	103.60bB
do. 1908	d	5	100.75b
do. 1909	a	5	100.40b
Lissab. St.A.	e	4	80.00bG
Sofia Gold .	e	5	101.00G
Wien KommA	a	5	—.—
do.St.-A. 98	a	4	96.60G
Jütl.Kr.V Obl	l	4	95.30b
Peln.Pf3000	a	4½	—.—
1000-100R	a	4½	95.00G
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	95.00B
do. Sp.K.I.II	a	4	92.25G

Eisenbahn-Stamm-Aktien

Aach.Maastr	1	0	85.25G
do. Genuss.	—	frc.	75.50G
Bröltal.Eisb.	1	4	85.50G
Frkf.Güterb.	1	4	68 25b
Halb. Blank.	1	2	97.80G
Kgsb.Cranz.	4	6½	138.00bG
Liegn.-Raw.	4	4½	100.90G
Lüb.-Büch. .	1	8	189.90b
Mckl.Fr Wilh	4	4½	113.00G
Niederlaus.	4	3½	37.75bG
Nordh.Wern.	4	3½	77.50G
Paul.N.Rupp	4	6	—.—
Rein Liebnw.	4	4	—.—
Buschtehrdr	1	10½	—.—
OestStaatsb	1	6¾	—.—
Orient. Eisb.	1	6½	—.—
Raab Oedenb.	1	½	31.00bG
Südöst.(Lb.)	1	0	20.00G
Warsch.-W.	1	7½	214.40bG
Anatol. voll	1	5	119.00b
do. 60%	1	5	118.90b
Baltim. Ohio	7	6	104.20b
Canada Pac.	7	7½	225.75b
Schantung .	1	6	134.40b
West-Sizil. .	1	4	77.75G

Strassen- u. Kleinbahnen

Aach.Kleinb.	1	7½	149.00b
Braunschw.	1	6½	—.—
Bresl. el.Str.	1	6	123.75G
do. Strssb.	1	6½	126.90b
Danz.elktStr	1	6½	134.00G
Dt.Eisb.Bt.G.	4	5½	113.50bG
Elekt.Hochb.	1	5	131.60bG
Gr. Berl. Str.	1	8½	193.75bG
do.Cass. do.	O	4½	109.50G
Hambrg. do.	1	10	194.50b
Hann.St.V.A.	1	3½	93.25b
Magdeb.Str.	1	8½	180 00bG
Posener do.	1	9½	196.75b
Stettiner do.	1	8	—.—
do. Verz.A.	1	8	—.—
Wstd.Eisb.G	1	0	—.—

Schiffahrts-Aktien

Arge,Dampf.	1	6	101.10bG
Hmb.Am.Pck	1	8	140.10bG
Hansa Dmpf.	1	10	175.10bG
Nordd. Lloyd	1	3	103.50bG
Schl. Dpf.Co.	1	6	87.10bG

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Dux-Bodnb fl	v	5	—.—
do. Kr.-Pr.	a	5	—.—
Oest.U.St.85	c	3	79.30G
do. Gold	e	4	97.10G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	58.50bG
do. Obl. Gold	a	5	99.75bB
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	90.75bB
Mosc Sml.ab	e	4	90.60G
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk. .	k	3	77.30bG
Kursk-Kiew .	b	4	92.10b
Mosco-Kas.	a	4	90.60b
do.KiewWor.	d	4	90.75b
do. Rjäsan .	b	4	—.—
do.WindRyb.	d	4	90.60B
Rybinsk gar.	f	4	90.50bG
Rjäs. Uralsk	c	4	90.50bG
Süd-Ost 98	e	4	90.50G
Wsch.W. 10r	a	4	—.—
do. do. X. XI	d	4	92.90b
Wladiks. 98	d	4	91.10b
An.Eis. 2040	d	4½	100.60bG
do. kleine	d	4½	100.75bG
do.Erg.-Netz	d	4½	100.60B
do. kleine	d	4½	100.60B
Macedon. B.	a	3	67.00G
Tehuant. G.A	a	5	101.00b

Deutsche Hypoth.-Pfandb.

Berl.Hyp.Bk.	v	4	97.00bG
do. I II u. 14	v	4	99.25G
XIII XIV u.19	v	4	100.00G
do.KOb.lu18	v	4	100.50bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	93.90G
BrHXVI-XXII	v	4	99.10bG
Br.Hann.X XI	v	3½	95.50G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do. do. XVII	a	4½	101.00b
do. do. kv.	d	4	99.00G
doVII X XI XII	v	4	99.00bG
do. XIII u. 13	v	3½	93.00bG
FrkfH.Pf.XIV	d	4	99.60b
Goth. Grdk. I	a	3½	—.—
do. II	a	3½	118.40B
do. III IV	a	3½	101.25G
do. VI VII	a	4	99.20bG
do. IX u. IXa	d	4	99.20bG
do. X u. XII	v	4	99.20bG
do. XIV u. 16	d	4	99.20G
do. XI u. 13	d	3½	90.50b
Hamb.Hp.-B.	a	4	99.25bG
do. unk. 13	d	4	99.25bG
do. unk. 16	b	4	99.25bG
do. S. 1-1-90	v	3½	90.50bG
Mckl.Str.HPf	a	4	96.30G
do. do.	a	3½	89.50bG
MnHpBVI VII	v	4	99.25bG
do.XII uk.17	a	4	99.50G
do. konv.	v	3½	90.40bG
do. X uk. 13	a	3½	91.60G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	137.00b
Nordd.Grdkr			
III IV u. V	a	4	98.50bG
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	114.50G
XIII XIV XVII	v	4	99.00bG
do. XVIII	v	4	90.00bG
do. XIX	d	4	99.00bG
do. XXI	d	4	99.10bG
do. XX uk.13	a	3½	93.10bG
Pr.Ctr.Bd 90	d	4	99.50bG
do.v.99uk09	a	4	99.50b
do.v.03uk12	a	4	99.50G
do.v.06uk16	a	4	99.80bG
do.v.07uk17	a	4	99.80G
do. v. 86, 89	v	3½	90.50bG
do. v. 94, 96	v	3½	90.00bG
do.v.04uk13	a	3½	90.60G
do.K.-O.v.01	a	4	100.40bG
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	95.00G
do. do.	v	2,8	88.20G
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	v	4	97 10bG
do. do.	v	3½	90.00bG
do. uk.1913	a	4	99.00b
do. uk.1914	v	4	99.10G
do. uk.1917	v	4	99.60bG
do. uk.1919	v	4	100.00bG
do.Komm.Ob	a	4	100.60G
do. do. 1909	a	4	101.25G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	98.50G
do. do.	v	3½	94.50bG
PrPfdbr.XXII	a	4	99.25bG
do. XVIII-XXI	v	4	98.80bG
do. XXV (14)	d	4	99.25bG
do XXVII(15)	d	4	99.75bG
XXVIII(17)	d	4	99.90bG
do.XXIX (19)	a	4	100.30bG
do.XXX XXXI	v	4	100.50bG
do. XXIII(12)	d	3½	93.10bG
do. XXVI(14)	a	3½	93.50G
do. XVIII(08)	v	3½	90.25bG
do. XXIV(12)	a	3½	91.60G
do.KlbOb.08	a	4	98.30bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do. KOVI(17)	a	4	100 50bG
do. IX (20)	a	4	101.25G
do. IV (12)	a	3½	95.30G
do. I	a	3½	92.60G
do. III (12)	d	3½	91.75bG
do. V (17)	a	3½	92.25G
Rh Wstf.ausl	v	4	99.00bG
do. IX IXA 12	d	4	99.20bG
do. X v. 15	a	4	99.40bG
do. XI u. 18	d	4	100.00bG
do. XII u. 20	a	4	100.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.

A.G.f.Mont.2	d	4	—.—
Allg. Elekt.G.	d	4	98.60b
Brl.El.W.u12	a	4	99.40b
do.unk 1907	a	*4½	102.00b
Bismarckh.2	a	*4	102.50G
Bochum.Bgw	a	*4	95.00G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dess G.05 5	d	4	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	96.10G
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	96.50bG
Dennersmkh	d	*3½	96.00G
Drtm Un.100	d	*5	100.25b
do. 100	a	*4	99.75b
do. u. 14 3	a	*4½	102.40G
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	—.—
Germ.Schff2	d	*4	100.25G
Gs.f.el Untr3	a	4½	102.00B
GörlMasch 3	a	4½	—.—
HartmMsch3	a	*4½	—.—
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	102.50bB
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	—.—
Krupp-Oblig	a	*4	—.—
Laurahütte .	a	*4	97.75G
do.	c	*3½	91.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	100.90G
Ldw Löwe&C	d	4½	98.00b
Mannesmr.5	a	4½	—.—
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	100.80bG
ObschlEisb3	a	*4	—.—
do. Eis.-Ind.	a	*4	—.—
Patzenh.Br3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	—.—
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B.3	d	4½	—.—
Siem.Halsk3	d	4	99.30b
do. 3	b	4	99.30b
SiemSchek3	a	4½	103 30bG
ThielWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	5	105.10b

Bank-Aktien

Berg.Märk.B	1	8½	162.80bG
Brl.Hand.Gs.	1	9	170.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	126 90bG
BraunschwB	1	8½	116.25bB
do.Hann.Hyp	1	8½	171.00bG
Bresl.Disk.B	1	6	109.50bG
Com.uDisc.B	1	6	118 60bG
Danz. Priv.B.	1	7½	132.50G
Darmst. Mk.	1	8	130.50bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	6½	145.70b
Dt. Ansiedlb.	1	8	140.10b
DeutscheBk.	1	12½	266.80b
do. Effekt.Bk	1	5½	116.00G
do.Hypoth.B.	1	8	159.20b
do. Nation.B.	1	3	120.20bG
do. Uebers.	1	9	175.25G
Disc. Comm.	1	10	193.40bG
DresdnerBk.	1	8½	160.40b
Gotha Grdkr.	1	9	174.50bB
do. Privatbk.	1	7	132 75G
Hamb Hyp.B.	1	9	187.75bG
Hannov Bank	1	7½	148.75bG
Königsb.VrB	1	7	130.50G
Landbank .	1	6½	110.00bG
MärkischeB.	1	6	108.75bG
Magdeb.B V.	1	5½	117.00b
MecklbBk40	1	8	124.50B
Meining. do.	1	7	145.75b
Nat.-Bk.f.Dt.	1	7	128.75bG
Nordd KredA	1	7	125.10bG
pe.GrundkrB	1	6	120.60G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	128.90b
Preuss.BdKr	1	8	165.00bB
do.CentrBKr	1	9½	194.25bG
do.Hyp.A.-B.	1	6	125.60bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	161.75b
Reichsb.Ant.	1	6,43	142.00bG
Rh.Wstf Disc	1	7	129.00bG
Russ.B.f.aH.	1	10	173.00b
Sächs. Bank	1	8	157.00bG
SchaaffhBkv	1	7½	143.10bG
Landb.Obl.3	a	4½	102.10bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien

Brl.Unionsb.	O	2	93.75bG
Bock, kv.u.n.	O	5	119.25bG
Böhm.Brauh	O	0	149.75bG
Friedrichsh.	O	3	99.00bG
Germania .	O	0	61.50G
Hilsebein. .	O	0	59.25bG
Königstadt .	O	4	105.50bG
LandréWssb	O	3	134.00bG
MünchBrauh	O	6	119.50G
Patzenhofer	O	12	258.25bG
Pfefferberg	O	8	198.00bG
SchönebSch	O	9	222.25bG
Schultheiss	9	14	272.75bG
SpandauerB	O	5	139.75G
Vereinsb.kv.	O	12	238.75G
do. St.-Pr.	O	14	264.00bG
Victoria .	O	4	112.00bG

Auswärtige

Boch. Victor.	8	7	129.80bG
BriegerSt.Br	9	5½	109.25bG
Dortmunder	O	20	353.50G
do. Unionsbr	O	20	358.00G
do. Victoria	O	5	118.00B
Dssld Höfelb	O	8½	165.25G
Germn Drtm.	O	8	153.00G
Glückauf . .	O	8	139.00G
Herkul Kass.	O	9	171.50bG
Holsten . .	O	12	195.50G
Hugger Pos.	O	8½	155.00B
Kiel.Schloss	O	8	140.00B
KönigB.Beek	O	8	152.00G
LeipzRiebek	O	9½	186.50G
Lindbr.Unna	O	4	81.25bG
Lindener . .	O	12	243.50G
LöwenbrDtm	O	10	190.50G
Oberschles.	1	4	101.00B
Oppelner .	O	3	74.00bG
Paulshöhe .	O	5	110.50G
Schlegel . .	O	9	161.25G
Schwaben Br	O	8½	159.50b
Sinner . . .	1	12	224.80b
vTuchersche	7	14	258.00bB
Wickl. Küpp.	N	7	159.60G

Accum.Fab	1	12½	249.25bG
do.Boese VA.	1	0	10.30bG
A.G.f.Anilinf	1	18	388.00bG
do.f Bauausf	1	5	115.75bG
do f.Mnt.Ind	4	0	65.50bG
AdlerCem.kv	1	3	122.50bG
Adler Fahrr.	N	25	580.00bG
AllgBerlOmn	1	6	180 00bG
Allg Elekt.Gs	7	14	273.70b
Anhalt. Kohl.	1	6	145 00bG
do. V.-A.	1	6	115.40B
Annen. Guss	7	0	89.00bG
Aplerb. Bgb.	1	10	134.00bG
Archimedes	7	5	141.00bG
Arenbrg.Bgb	1	16	395.00bB
ArnsdorfPap	O	9	169.40bG
Baer&St. M	1	25	419.00bG
Bk.f.Spr.uPr	O	21	366.00bG
Bartz&Co Sp	1	8	150.00bG
Baug BNeust	—	frc.	51.00G
do.KaisWStr	O	2	63.75bG
Bendix Holzb	5	3	97.90b
Berg.Märk.I.	1	4	96 50bG
Brl.AnhMsch	1	12	196.00bG
do.Elekt.-W.	7	11	192 50bG
do. do.	7	4½	103.80b
Berl. Eispal.	1	5	89 10bG
do.Gub.Hutf.	1	14	220.75b
do.Hlz-Cmpt	1	4½	89.75bG
do.Maschin.	7	14	252.50bB
do.SpedV.kv	1	30	169.50bG
do. do. V.A.	1	31	156.00bG
BertholdSch	1	15	248.60bG
BerzeliusBw	1	3	108.25bG
Bismarckhtt	7	7	177.75b
Bochum.Bgw	1	0	80.00bB
do. Gusst.	7	12	237.50bG
BdgSchönhA	—	frc.	95.00G
Böhler & Co.	1	16	225.60bG
Bösperd. Ww	7	2	115.90bB
Brnschw. Khl	1	11	232.75bG
do. Jute	7	12	222 50bG
BredowZckf.	7	0	88.00bG
Breitenb.Zm	1	0	113 50G
Brem. Wollk.	1	16	296 00G
Bresl.Spritf.	O	20	341 10bG
do.WgfLinke	1	25	614.00bG
Buderus Eis.	1	5½	119.70bG
Butzke Met.	1	6½	117.75B
CartLoschw	7	22	439 00B
do. do.	7	12	252.00bG
CasselFedst	1	15	299.00bG
Charl. Wass.	O	12	254.25b
Chem. Fab. Buckau .	1	12	199.50bG
do. St.-P.	1	12	201.50G
MilchPos.	N	12	261.75b
Oranienb.	1	5	151.80G
Cöln. Bergw.	1	30	454.00G
Cöln-Müsen.	7	0	85.00B
Concord Bgb	1	6	317.75bG
do. Spinner.	1	8	156.50G
Cont. Wassw	1	8	153.50G
Delmnh.Lin	1	20	292.00bG
Dessau. Gas	1	9	179.90bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7	124.90b
do.Lux.Bw.V.	7	11	203.00bG
do. Nied.Tel.	1	6½	114.00bG
do.Oest. Bgw	1	11	230.00bG
do.Usbs.El G	1	10	185.00bG
do. Asph.Ges	1	10	154 00B
do.Gasglühl.	7	50	683.25bG
do. Kabelwk.	1	8	145.25bB
do. Waffenfb	1	24	391.00bG
do. Wasserw	1	3	101.30G
Dinnendahl .	7	0	53.00bG
Donnersmkh	1	16	310.50bG
Dör.&Lehrm	1	10	175.90b
do. Vz.-A.	1	6	112.10G
DüsseldWgg	7	16	278.00b
do. Eisen	O	8	177.25bG
do. Maschin.	1	8	131 80bG
Dynam Trust	5	10	188 30bB
Eckert M.F.	O	10	177.00bG
Egest.Saline	1	12	182.25bG
Eisenw.Kraft	1	11	228.25bG
Elberf. Farb.	1	45	495.00G
do.Papierfb.	7	0	73.50bG
Elekt. Dresd.	4	4½	117.75b
Engl. Wollw.	1	5	93.00bG
C. Ernst&Co.	1	0	49.50G
Eschw.Brgw.	7	8	185.60bG
Essen.StnkB	1	10	170.25B
Faç Eis.Mst	7	12	211.75b
Fein-Jute Sp	1	9	160 00G
Flnsb. Schiff	7	0	144.00G
Fraust. Zuck	9	18	222.00bG
Freund M.kv.	7	4	320.00bG
Frist.&Rssm	1	5	110 50G
Geisw. Eis.	7	6	185.50bG
Gelsenk. Bw.	1	10	209.89b
do.Gussstl.	8	0	86.25bG
GermaniaPZ	7	0	88 50bG
Gs.f.el Untrn	1	8	175.90b
Gladb. Spinn	1	0	127.25G
GlasSchalke	1	15	232.25bG
Görl. Eisenb.	7	16	345.00bG
do. Maschin.	7	4	133 25bG
Greppin. Wk.	1	10	198.50bG
Guttsm Msch	1	5	104.50bG
Hagen. Gss.	7	0	65.20G
HallescheM.	1	30	434.00b
Hdlsg.f Grdb	1	5½	184.75bG
Hst. Belleall.	1	6	108.50bG
Hannov. Bau	1	0	66.00bG
do. Masch.	7	20	331.10bG
Harkort Brck	1	9	132 60G
do.Bw.St.-Pr	7	7½	140.50bG
Harpen.Bgb.	7	7	187.90b
Hartm.Msch.	7	10	179.25bG
HasperEisen	7	8	181.00b
HeinLehm.a.	1	10	141.80bG
Herbrand W.	O	8	175.50bG
Hermannm. .	1	12	188.75G
Höchst. Fbw.	1	27	524.90b
HofmannWg.	1	35	612.00bG
Hohenlohe W	4	9	214.50bG
HöschE.u.St.	1	18	325.00bG
HumboldMa.	7	8	148 00bG
Ilse Bergb.	1	24	450.75b
JeserichVA.	1	5	100.25bG
Jeserich abg	1	8½	135.00bB
Jessenitz K.	1	6	108.50bG
Kahla Porz.	1	12	332.00bG
Kali Aschrsl.	1	9	166.40bG
KaplerMsch.	1	0	90.50G
Kattowitz.Bg	4	12	248.50bB
Kng.Wilh.kv.	1	15	258.40b
do. do.Pr.-A.	1	20	338.00G
Kön.Marienh	1	6	99.75G
Königsborn .	1	12	212.00bG
KönigszeltP.	7	6	168.50bG
Gbr. Körting	1	7	141.80bG
Kruschw. Z.	7	26	318.90b
Kyffhäuserh	1	8	219.80b
Lahmeyer E	4	5	118 75b
Lapp. Tiefb.	7	0	105.30bG
Lauchhamm.	7	10	213.50bG
Laurahütte .	7	4	176.70bB
Leonh. Brnk.	7	7	151.75bG
Leykam Jos.	1	5	138 00b
L.Löwe & Co.	1	16	285.00B
Lothr.E.dp.a	7	0	29.50G
do. do. St.Pr.	7	0	58.50bG
Löneb. Wchs	7	8	134.00bG
Luth. Brschw	7	6	129.00bG
MrkWstfBg	7	2	120.00bG
Magdeb.Gas	1	6	110.00G
do. Bergw.	1	35	518.75B
Marieks.Bg.	7	4	91.25G
MarienhKotz	4	8	132.75bG
M.-F. Kappel	7	39	422.50bG
MArmStrube	1	0	61.50bB
Massen.Bgw	1	6	120.75bG
MchWb Lind.	1	12	225.80b
Mechern. Bw	—	frc.	—.—
Mix& Genest	1	3	104.50bB
MhleRüning.	7	18	288.00bG
Mühlh. Brgw.	1	11	187.60bG
NeptunSchf	1	0	86.50bG
NeueBd.A.-G	1	10	145.00bG
do.Phot.Ges.	1	0	50.60G
do. Westend	—	frc.	190.00G
Niederl. Khl.	4	11	205.25bG
Nitritfabrik .	4	16	238.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	63.60b
do. Gummi .	1	0	118.10bG
do. Jute L.B.	1	5	92.75b
do. Wollkäm.	1	10	148.10bG
Obschl Eisb	1	2½	103.90b
do.Eisenind.	1	0	91.80bG
do. Kokswrk.	1	10	175.20bB
do.Prtl.Zem.	1	3	172.50bG
Oppeln.Zem.	1	3	144.10bG
Orenst.&Kop	1	13	230.00bG
Ottens.Eisen	1	5	106.00B
Panz. Geld.	7	9	160.00B
Pauksch M.	N	0	61.00bG
Petersb.El.B	1	7	136.50b
do. V.-A.	1	10	173.40b
Petrolw. V.A.	1	0	23.25b
Phönix Lit. A.	7	15	256.40b
Ravensb Sp	1	2½	118.00bG
ReicheltMet.	1	12	208.75b
Rh. Metallw.	O	0	95.50G
do. Nass.Bw.	1	21	308.00bB
do.Stahlwrk.	7	7	171.75bG
do.Wstf. Ind.	1	6	147.00bG
RiebeckMtw.	4	12	203.50bG
J. D. Riedel	1	12	226 50bG
Rombch Hütt	7	8	185.00bG
Rositz. Brnk.	7	10	166.25bG
Rothe Erde .	7	5	117.00G
Rütgers Wk.	1	11	196.00bB
SächsBöh Z	1	3	156.00G
do.Thür.Brk.	1	7	146.25bG
Sangerh. M.	O	6	221.75bG
Sarotti . . .	7	12	219.00bG
Schering . .	1	12	236.25bG
do. V.A.	1	4½	105.25G
Schl.el.uGas	1	10	195.75G
do.Prtl.Zem.	1	1	142.10G
H. Schneider	1	9	183.00bG
Schomburg.	O	7	152.50bB
Schoening .	5	7	134.90b
SchuckertEl	8	7	167.75G
Seebeck Sch	7	10	90.75bG
Siemens Gl.I	1	15	253.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	244.25b
SiemensEl.B	O	6½	132.00bG
Simonius Cll	1	6	115.25G
Spnn Renner	1	7	120.00bG
Stadtberg. H	7	1	77.75G
Stahl &Nölke	7	7	162.75b
Stassf.Ch.F.	7	7	164.75b
Stett. Vulkan	1	12	221.00bG
Stollwrck.VA	1	6	120.00G
Stolb.Zink-A	1	5	147.60bG
StralsSpielk	7	7½	144.00G
Tecklenbrg	1	0	117.40b
Tel. Berliner	7	12	229.75bG
Teltow-Kan.	—	frc	60.00G
Terra A.-G. .	6	10	145.00bG
Tr. Grosssch	a	0	127.00G
do.N.Schönh	1	3	107.00G
do.N BotGart	—	frc.	126.25G
do BrlNrdost	1	0	269.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	140.00bG
ThaleEis StP	1	12	243.10bG
do.do. V.A.	1	12	244.25b
Fr. Thomée .	7	5	132.00B
Trachenb. Z.	7	10	150.75bG
UnionBaug.	1	8	122.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	8	181.60bG
Varzin.Pap.	1	12	199.50b
V.Brl.Frkf.G.	1	9	144.00bG
do.CölnRw.P	1	16	301.00bG
do.Mörtel-W	1	8	146.70bG
do.Metw.Hll.	O	11	172.90b
do. Nickelw.	4	16	297.00b
do.Zypen&W	7	10	182.50bG
VictoriaFahr	O	5	108.90bG
VogelTel.Dr.	O	7	206.00B
Vogtl.Masch	7	20	453.00bG
do. V.-A.	7	20	453.00G
WandererF	O	25	429.50bG
Westeregln.	1	10	215.00bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	104.00G
Westfal.Cem	1	6	170.50b
Westf.Dr.Ind	7	6	171.50bG
do. Kupfer	7	0	107.25B
do. Stahlw	7	0	57 00bG
Westf Bd.AG	—	frc.	795.00b
Wiel &Hrdtm	8	4	111.60G
WilkeGasem	4	6	102.00bG
Witt. Gussst.	7	9	217.00bG
do. Stahlrhr.	7	16	275.00bG
Wrede Mälz.	9	2	77.25G
ZechauKrb.	1	5	108 00G
ZeitzerMsch	7	11	295.60bG
do. Waldhof	1	15	262.00bG

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	3½	169.30bB
do.	2 M.	3½	—.—
Brüss.u.A	8 T.	4	80.60G
Kopenhg.	8 T.	4½	—.—
Lissabon	14 T.	6	—.—
London .	8 T.	3	20.44bB
do.	3 M.	3	20.31G
Madr.u B.	14 T.	4½	74.50B
Neuyork .	vista	—	4.20bB
do.	2 M.	—	—.—
Paris . .	8 T.	3	80.825bB
do.	2 M.	3	—.—
Wien . .	8 T.	4	85.075G
do.	2 M.	4	—.—
Schweiz .	8 T.	3½	80.80B
do.	2 M.	3½	—.—
Stockhlm	10 T.	4½	112.40b
ItalPlätze	10 T.	5	80.35bG
do.	2 M.	5	—.—
Petersbg	8 T.	4½	—.—
Warsch. .	8 T.	4½	—.—

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.43b
20-Franks-Stücke .	16 23b
N.Russ.Gold p100R.	216.00bG
Amerikan. Noten . .	4.205bG
Engl. Banknoten 1L.	20.44b
Franz.Bankn.100fr.	80.90b
Oest. Noten 100 Kr.	85.15b
Russ. Noten 100 R.	216.30b
do. Zoll-Kup. kl.	323.10b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.



224. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Zu der am
7. und 8. April
stattfindenden Ziehung der 4. Klasse sind Kauflose

1/4 1/8
à 40 Mk., 20 Mk.
zu haben.

Dombrowski,
königlich preußischer Lotterie-Einnehmer
Thorn, Katharinenstr. 4.

Max Krüger,
Biergroßhandlung,
Seglerstr. 15 Thorn, Seglerstr. 15,
Telephon 178,
empfiehlt

ff. Pilsator,
ff. Versand
(nach Münchener Art),
ff. Lager, hell,
in Gebinden und Flaschen
aus der Brauerei Böhmisches Brauhaus, Berlin.

Pelz- u. Woll-sachen
werden zur Aufbewahrung den Sommer über angenommen bei
O. Scharf, Kürschnerei.
— Fernruf 245. —

Schultheiss-Bier
gehaltvoll, bekömmlich
Paul Krug,
Bier-Grosshandlung,
Gerechtestrasse 8/10, Telephon 573.

Für Wiederverkäufer,
Fleischer und Bäcker, bietet sich sehr günstige Gelegenheit zum Einkauf von
Kolonial-, Material-waren, Rum, Arak, Kognak, div. Likören, Zigarren und Zigaretten.
Zu erfragen
Gerechtestr. 7 (Laden).

Osterangebot.
— **Besohlungen, Reparaturen** —
sowie
Neuanfertigung von Schuhwaren
jeglicher Art bei billigster, schnellster und saubérster Ausführung.
J. Krzyminski,
Besohlanstalt, Schillerstraße 19.

Wer billig kaufen will:
Eine Partie
— **Herren-Mäntel,** —
zum Aussuchen, je 6 Mk., ferner
gute, billige Knabenanzüge u. Damenblusen
in großer Auswahl.
2 neue Herrenräder
58 u. 65 Mk.
im Laden **Gerechtestraße 30.**

Kainit,
Thomasmehl,
Superphasphat,
Chilisalpeter,
Kalisalze,
sowie
alle anderen Düngemittel
offerieren billigst frei Verwendungsstelle oder ab Lager
Gebrüder Pichert,
G. m. b. H.,
Schloßstraße 7.

Einige Waggonladungen vollkantig geschnittenes
Kiefernkantholz
10/10 hat abzugeben
J. Littmanns Sohn,
Briesen Wpr.

---

1 Britschke u. kl. Arbeitswagen
billig zu verkaufen. **Wroblewski,**
Culmer Chaussee 84.



Palmato Pflanzen-Butter

Margarine ist aus garantiert reinen und feinsten Pflanzenfetten hergestellt, vorzüglich haltbar, leicht verdaulich, nahrhaft und bekömmlich. In Geschmack, Aroma und Aussehen bester

Naturbutter

gleich! Nur echt in Packungen mit dem Elefanten. Um Verwechselungen zu vermeiden achte man genau auf Packung, Marke und nachstehende Firma:

A. L. Mohr G.m.b.H. Altona-Bahrenfeld.

Berlin NW. Dorotheenstr. 78/79. Fernspr. I. 1198. **Hotel Sach.**

Vornehmes, ruhiges Haus. Gegr. 1865. Post gegenüber. Elektr. Licht. Parterre-Zimmer, I. u. II. Etage. Solideste Preise. Die Friedrich-Passage dem Bahnhof Friedrichstrasse gegenüber, führt direkt zu meinem Hause. Besitzerin Frau **Betty Schultz,** (Thornerin).

Freiwillig bekundet

„Seit 15 Jahren trinkt meine Familie täglich Ihren Kasseler Hafer-Kakao zum ersten Frühstück und ich glaube, dass es hauptsächlich dem fortgesetzten Genuss von Kasseler Hafer-Kakao zu danken ist, dass meine

5 Kinder

gesund und kräftig geworden sind.
Königsberg, 6. 11. 10.
gez.: C. G., Sekretär.

Kasseler Hafer-Kakao ist nur echt in blauen Kartons für 1 Mark (für 40—50 Tassen), niemals lose.

Hauswäsche, Leibwäsche, Gardinen, Feinwäsche,
in tadellosester, saubérster Ausführung. Trocknen nur im Freien.

Verwende garantiert nur allerteuerste 78 Proz. Fett enthaltende Kernseife, weil hierdurch die größte Schonung der Wäsche erreicht wird. Kein ca. 5 mal billigeres sogenanntes Waschpulver oder Chlor, welche die Wäsche angreifen. Deshalb bitte sich nicht durch scheinbar billigere Preise beirren zu lassen.

Wer seine Wäsche absolut schonendst und doch tadellos gereinigt haben will, sende diese vertrauensvoll an

Dampfwäscherei „Frauenlob"
Inhaber: **M. Palm,**
Friedrichstraße- u. Bismarckstraße Ecke 7.

Persil



Kinder- Wäsche

die meist scharfen Geruch hat und Krankenwäsche, auch wenn mit Blut und Eiter behaftet, wird gründlich davon befreit, desinfiziert und rasch gereinigt durch

Waschen mit Persil.

Vollkommen unschädlich! Erhältlich nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.



Schmiedeeiserne ausgemauerte,
Spar-Kochherde,
fix und fertig zum Gebrauch.
offerieren in jeder Grösse und Ausführung
Tarrey & Mroczkowski,
Eisenhandlung. Altstädt. Markt 21.

Geschäfts-Eröffnung.

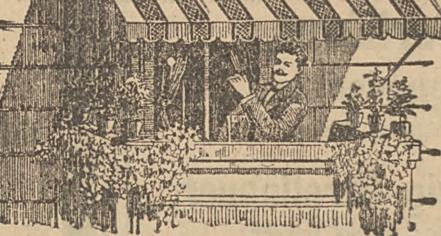
Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich
Thorn 3, Fischerstr. 45 (Privat- und Parkstr.-Ecke).
ein
Kolonialwaren- und Delikatessen-Geschäft
eröffnet habe. Es soll mein Bestreben sein, eine geehrte Kundschaft durch Verabfolgung nur guter Ware auf das beste und reellste zu bedienen. Um gütige Unterstützung bittend, zeichne

hochachtungsvoll
Fritz Schmidt.

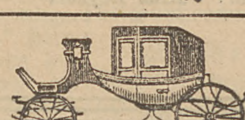


Überzeugen Sie sich, daß die
Deutschland-Fahrräder
in der Qualität **die besten,** dabei im Preise
außerordentlich billig sind!
Verlangen Sie gefl. kostenfrei illustr. über 400 Seit. starke u. 28x35 cm. große Preisliste - die reichhaltigste der Branche - auch über Radfahrer, Auto- u. photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musik- u. Goldwaren etc. von
August Stukenbrok, Einbeck 33
Grösstes Fahrradhaus Deutschlands.

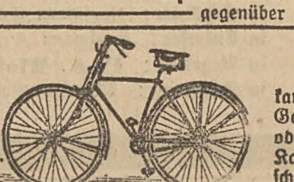
Markisen und Zeltstoffe,
glatt und gestreift,
Ringband, Franze,
wasserdichte
Segeltuche, fertige Pläne, Getreidesäcke
empfiehlt
Carl Mallon,
Thorn,
Altstädtischer Markt 28.



Die Wagenfabrik von
C. Kuligowski Nachfl.,



Inh.: **Conrad Dahmer, Briesen Westpr.,**
offeriert
ihr ständiges Lager von ca. 50 Kutschwagen
in einfachster und bester Ausführung
unter langjähriger Garantie zu angemessen billigen Preisen.
Niederlage und Vertreter Wagenbauer A. Banaczak,
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 69,
gegenüber dem „Goldenen Löwen".



Fahrräder

kauft jeder viel vorteilhafter und billiger direkt im Geschäft am Platze und nicht durch Versandhäuser oder Reisende, daher bitte, mein Riesenlager ohne Kaufzwang zu besichtigen. Große Auswahl in verschiedenen Modellen und Marken in jeder beliebigen Preislage. Sämtliche Reparaturen an allen Fabrikaten mit Hilfe der neuesten Spezial-Werkzeuge werden unter fachmännischer Leitung schnell und gut ausgeführt. **Große Automobil-Garage** mit elektrischer Beleuchtung zur gefälligen Benutzung.

W. Katafias,
Thorn, Neustädtischer Markt 24. Telephon 447.

Obst-, Allee- und Zierbäume
aller Arten und Formen, Coniferen, Rosen und Erdbeerpflanzen.
A. Rathke & Sohn, Praust (Danzig).
Handelsgärtnerei. **Baumschulen.** Sämereien.
Kataloge frei.
Sämtliche hochkeimfähige Sämereien billigst.

Vorbereitung für das Abiturienten-, Fähnrich-, Primaner- u Einjährig-Freiwilligen-Examen, sowie für alle Klassen der höheren Lehranstalten.
Bisher bestanden sämtliche Fahnenjunker und Primaner bei der ersten Prüfung.
Damenkurse. Ausländer zur Konversation. Erstklassiges Pensionat. Prospekte und Auskunft frei.
Hankow, Privatschuldirektor, **Frankfurt a. O.,**
— Linden 13. —

Weit über **1000** freiw. Anerkennungsschreiben erster Rosenkenner u. Liebhaber beweisen die Unübertrefflichkeit unserer

Prachtrosen.

Wir liefern diese in den herrlichsten Farben u. edelsten Teeund Remontantsorten, die noch in diesem Sommer ununterbrochen bis in den Winter hinein blühen, sowohl im Garten, als in Töpfen für Zimmer u. Balkon, **fabelhaft billig**
10 St. 3 ℳ, 20 St. 5.40 ℳ, 50 St. 12 ℳ diese fertig z. Selbstpflanzen beschnitten 10 St. 3.30 ℳ, 20 St. 5.80 ℳ, 50 St. 12.60 ℳ post-frei in starken Büschen mit Namen, Farbe, Kulturanweisung und Anerkennungsschreiben.
Köllner-Baumschulen
Kölln b. Elmshorn (Holst.)
Lieferant Kgl. u. Fürstl. Höfe.
Prima-Hochstammrosen
1.25 ℳ, 10 St. 12 ℳ, 20 St. 22 ℳ
Garantie für tadellose Ankunft.

Den geehrten Kunden teile hierdurch mit, daß ich mein
Engros-Geschäft
von Schillerstr. 8 nach
Schuhmacherstr. 12
verlegt habe.
J. Gerber, Käse-Versandhaus,
Telephon 472.

Wohne vom 1. April ab
Neust. Markt 16, 2 Tr.
St. Ciszewski, Schneidermstr.

URANIA



feinste Qualitätsmarke, höchste Auszeichnungen. Wo noch nicht vertreten, werden
Vertreter gesucht!
Urania-Fahrrad-Werke
KOTTBUS.

Anständ. Logis mit gt. Pension
zu haben Strobandstr. 4, 1.

Gebr. Flaschen, Zeitungspapier
kauft **Schulz,** Araberstr. 8, Keller.

Zu verkaufen

3–4000 lfd. m Gleis
aus 7- und 9-Kilo-Schienen sowie
50 Stück 3/4 cbm Lowren
preiswert abzugeben. Angeb. u. **W. G. 378** an **Hasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Zwei braune
Stuten,
Passer, ca. 3 ", 8 und 4½jährig, stehen zum Verkauf in
Domäne Osterwitt
bei Schmentau, Kreis Marienwerder.

Sprungfähige
Zuchteber
des veredelten westf. Landschweines, robuste Tiere, sind abzugeben.
Meyer zu Eissen,
Napolle bei Kleintrebis,
Station **Baumgart.**

Für Böttcher.
30 große, guterhaltene, eichene **Stückfässer** sind für jeden annehmbaren Preis zu verkaufen **Brombergerstr. 102.**

Brillant-Brosche
(auch als Anhänger), 450 Mk. gekostet, verkaufe umständeh. für **300 Mk.,** ebenso Brillantringe weit unterm Preis.
Angebote unter „**Seltene Gelegenheit**" an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine hochtragende **Sau,** wirft Mitte April, ist umständehalber billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut erhaltenes
Pianino
billig zu verkaufen
Brombergerstr. 26, pt.

---

6 junge,
kernfette Schweine
verkauft **Tews, Rudak.**

---

2 Sportwagen billig zu verkaufen.
Mauerstraße 22, 3 Tr., l.

Auf dem Grundstück Mocker, Graudenzerstr. 76, sind mehrere alte
Obstbäume
zwecks Ausrodung billig verkäuflich.
Näh. bei **Drawert, G.-reistr. 5**

Billig zu verkaufen:
1 gebr. Milchkühler, 10 gebr. Milchkannen.
P. Hardtke, Schwarzbruch.

---

2 mod. Mah.-Bettgest.
mit Matratzen sowie verschied. and. gebr. Möbel zu verkaufen Bachestr. 16.

Braunes Plüschsofa billig zu verkaufen. Katharinenstr. 3, 1, rechts.

Zu kaufen gesucht

Gartengrundstück
zu kaufen gesucht. Vermittler verbeten. Angebote unter **U. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".